Abend-Ausgabe

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Jahrgang 224 — Nr. 4

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,60 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferung. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 18 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 6 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512

Donnerstag, 6. Januar 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 80. Fernruf Amt Kurfürst Nr 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Der erwachte chinesische Drache

Räumung der englischen Konzession in Hankau?

London, 6. Jan. Nach einer Reutermeldung aus Hankau haben die dortigen Banken und Geschäftshäuser angesichts der ernsten Lage in der britischen Konzession für unbestimmte Zeit geschlossen. Die Möglichkeit einer Räumung der Konzession werde erwogen. In hiesigen amtlichen Kreisen wird die Stärke der zurzeit in Hankau befindlichen englischen Truppen für alle Zwecke und Möglichkeiten als vollkommen ausreichend bezeichnet.

London, 5. Jan. Die hiesigen Abendblätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die Lage in Hankau. Danach haben die Angehörigen der in Hankau wohnenden Engländer Befehl erhalten, die britische Konzession zu räumen, während andererseits die in den Vororten wohnenden Engländer angewiesen wurden, in der Konzession Zuflucht zu suchen. Der chinesische Pöbel hat die Verteidigungsanlagen zwischen der britischen Konzession und dem chinesischen Gebiet zerstört. Jedoch ist das Kantoneser Militär noch Herr der Lage. Die ausländischen Konzessionen und Banken und auch das britische Konsulat, haben zum Schutz gegen den Pöbel chinesische Waffen erhalten. Das Zollgebäude und verschiedene andere Häuser der britischen Konzession werden vom Pöbel besetzt gehalten. Nur die französische und die japanische Konzession sowie amerikanisches Eigentum sind bisher unbehelligt geblieben. Alle verfügbaren britischen Flottenstreitkräfte sind von Schanghai nach Hankau beordert worden. Die Kreuzer „Vindictive" und „Carlyle" sind von Hongkong abgegangen.

Von den chinesischen Fronten wird ebenfalls größere Aktivität gemeldet. In Schanghai trafen gestern zahlreiche Verwundete ein, die von schweren Artilleriekämpfen am Flusse Tschienting berichten. General Schankaischok soll die Führung der Kantontruppen persönlich übernommen haben. Was auf die Bedeutung der gegenwärtigen Operationen schließen läßt

*

Die Einheitsfront der alliierten Großmächte gegen China ist zerbrochen und damit dürfte auch der Bann gewichen sein, der über dem ungeheuren Reich der Mitte lag — die Furcht vor den unbegrenzten Machtmöglichkeiten der Ausländer. Die inneren Kämpfe Chinas durchtobten das ganze Land, zogen aber doch zumeist nur elen die Chinesen in Mitleidenschaft, während vor den Toren der Konzessionsgebiete die Wellen des Kampfes verebbten. Denn wenn sie einmal herüberschlugen und Europäer, Japaner oder Amerikaner ir Mitleidenschaft zogen, dann folgte das rücksichtslose und blutige Strafgericht, das die Großmächte in gemeinsamer Aktion vollzogen. Jetzt gibt es keine Einheitsfront der Großmächte in China mehr, und schon bricht der lang verhaltene Groll, der sich früher in Protesten, in Boykottbewegungen und Umzügen äußerte, offen hervor; in Hankau, der von der nationalrevolutionären Kantonregierung kontrollierten Handelsstadt, brachen die Chinesen in das englische Konzessionsgebiet ein und vertrieben die englischen Marinesoldaten, so daß sich die englische Kolonie unter den Schutz der chinesischen Behörden stellen mußte. Die Tragweite dieses Zwischenfalles ist unabsehbar.

Es will garnichts besagen, daß England die Kantonregierung noch nicht anerkennen will, wenn englische Kolonisten den Schutz dieser Regierung anrufen. Denn der Einzelfall kann sich wiederholen — er wird sich sogar wiederholen — wenn es einmal „gutgegangen ist" — und dann hat England alles Interesse daran, für solche Fälle ein allgemein gültiges Abkommen mit der möglichst wohlgesinnten Regierung zu besitzen, die doch nun einmal die Macht an Ort und Stelle ausübt. Auf der anderen Seite spricht der englische Kommentar zu diesen Ereignissen Bände. In London sagt man, die englischen Marinesoldaten wären zurückgezogen worden, weil man Blutvergießen vermeiden wollte. Nicht immer ist England so friedlich gewesen. Wir denken nicht an die Ströme von Blut, die der Opiumkrieg gekostet hat, aber wir meinen das Blut, das noch im vorigen Jahre von Engländern vergossen wurde, als chinesische Studenten harmlos demonstrierten. Denn gerade diese Blutschuld ist es, die auf den Engländern in China am schwersten lastet. Das bezeichnendste am ganzen Ueberfall der Chinesen auf die Engländer in Hankau aber ist die offizielle Aeußerung der englischen Regierung, man sei durch diesen kleinen Zwischenfall nicht weiter beunruhigt. Wie muß England um seine ganze wirtschaftliche und politische Position in China besorgt sein, wenn es den Zwischenfall von Hankau nicht ernst nimmt, wo der chinesische Drache erwachte.

Die Yangtse-Stadt Wuhu geplündert

London, 5. Januar. Nach einer Meldung der „British United Preß" ist die Stadt Wuhu am Yangtse vollständig geplündert worden. In Peking hofft man, daß der zum Schutz der Europäer entsandte amerikanische Zerstörer noch rechtzeitig in Wuhu eintreffen wird. In Hankau sind zwei amerikanische Kanonenboote zum Schutze der amerikanischen Interessen eingetroffen.

Wie weiter berichtet wird, beabsichtigt Dr. Wellington Koo, nur noch kurze Zeit an der Spitze der provisorischen Regierung zu bleiben.

Ein Deutscher in Hankau schwerverletzt

Berlin, 6. Januar. Wie die Morgenblätter melden, wird nach amtlichen Meldungen aus Hankau dort die Lage immer bedrohlicher. Am Montag wurde ein deutscher Staatsangehöriger in der britischen Konzession von einem chinesischen Agitator durch Dolchstiche schwer verletzt.

Chinesisch-amerikanischer Zwischenfall

New-York, 5. Januar. Wie aus Peking gemeldet wird, wurden dort zwei hochstehende Chinesen von amerikanischen Marinesoldaten überfahren. Der Vorfall hat in chinesischen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Die Soldaten konnten nicht festgestellt werden.

Die zentralamerikanische Krise

Die Mittelamerikapolitik der Vereinigten Staaten

New York, 5. Jan. Der Auswärtige Ausschuß des Senats hat beschlossen, Staatssekretär **Kollegg** zur Berichterstattung über die mittelamerikanische Lage vorzuladen. Die **nicht unbeträchtliche Opposition** innerhalb des Kongresses gegen die Mittelamerika-Politik der Vereinigten Staaten ist in **ständigem Wachsen** begriffen. Weiter ernannte der Senatsausschuß eine Untersuchungskommission zur **Klärung der Frage**, ob die Washingtoner Regierung berechtigt sei, **Truppen** zur Sicherung und Einziehung von Wallstreetgeldern zu gebrauchen. **Südamerikanische** diplomatische Kreise Washingtons üben **weiter schärfste Kritik** an dem Verhalten der amerikanischen Regierung. Man erklärt, Washington beabsichtige eine **dauernde, militärische Besetzung Nicaraguas** in Panama. Nach Washingtoner Meldungen haben die amerikanischen Marinetruppen den Befehl erhalten, die Hauptstadt Nicaraguas, **Managua**, zu **besetzen**. Der englische und italienische Geschäftsträger in Nicaragua hätten, gegenüber dem amerikanischen Geschäftsträger erklärt, daß das Eigentum ihrer Staatsbürger in Nicaragua gefährdet und daher ausländischer Schutz erforderlich sei.

Entscheidende Wendung in der Oelkonzessionsfrage

New-York, 5. Januar. Das mexikanische Kabinett hat, wie aus Mexiko gemeldet wird, unter Vorsitz des Präsidenten Callos beschlossen, daß der mexikanische Oberste Gerichtshof die Entscheidung über die Durchführung des Oelgesetzes gegenüber den ausländischen Oelinteressen fälle. Damit tritt die zentralamerikanische Krise in ein neues entscheidendes Stadium, denn es wird sich nun zeigen, ob Mexiko gewillt ist, gemäß dem Oelgesetz auch tatsächlich englische und amerikanische Konzessionen zu beschlagnahmen.

Mussolini belehrt die Präfekten

Rom, 6. Jan. Zur Neuordnung der Stellung der Präfekten hat Mussolini in einem Rundschreiben an die Präfekten die Direktiven zusammengefaßt. Der **Präfekt** ist darnach die **höchste Staatsautorität in der Provinz** und zugleich **der politische Vertreter des faschistischen Regimes.** Er dürfe aber in keiner Weise die faschistische Partei als **Nebenregierung** dulden. Alle Ueberbleibsel aus der faschistischen revolutionären Entwicklung hätten zu verschwinden. Die Periode der Repräsalien, der Zerstörung und der Gewalttätigkeiten sei vorbei. Die Präfekten müßten **mit allen Mitteln Demonstrationen verhindern,** vor allem **vor ausländischen Botschaften** und Konsulaten. Die öffentliche Ordnung dürfe nicht im geringsten gestört werden, denn eine ernsthafte Gefährdung des faschistischen Regimes sei in Anbetracht der politischen und militärischen Machmittel, über die das Regim verfüge, der korporativen Struktur der Wirtschaft und der ständig wachsenden Volkszustimmung ausgeschlossen. Außerdem habe der Präfekt **versöhnlich und ausgleichend** zu wirken. Er sei für gewissenhafte Verwaltung des Vermögens der Provinz und Gemeinden verantwortlich. Der Präfekt sei nicht mehr Produkt eines Wahlkompromisses, sondern habe nach **eigener Initiative** für die Bedürfnisse der Provinz zu sorgen, um zu beweisen, daß der faschistische Staat kein egoistischer Staat sei, sondern ohne Demagogie das Gute schaffe.

Die Sowjetregierung weist alle ausländischen Geistlichen aus

Warschau, 5. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung ein Dekret erlassen, wonach sämtliche Geistlichen, die nicht sowjetrussische Bürger sind, ausgewiesen werden. Als einziger darf der Vertreter des Zargrader Patriarchen, der griechische Archimandrit, Wassilij, in Moskau bleiben.

Die Politik des Auslandes

Wie alljährlich, so brachte die Pariser Presse auch diesmal zu Neujahr Aeußerungen der bekanntesten französischen „Seherinnen" über angeblich bevorstehende wichtige Ereignisse in der internationalen Politik und Wirtschaft — ein neckisches Spiel, das dank der mehr als dunklen Andeutungen der Prophetinnen niemand wehe tut und den Lesern doch Freude macht, denn diese sehen da schwarz auf weiß gedruckt, was alle wünschen: vermehrte wirtschaftliche Schwierigkeiten in England, Sturz der Diktatur in Spanien und Beseitigung Mussolinis in Italien, Abschluß eines französisch-amerikanischen Schuldenabkommens und Stabilisierung des Franken. In diesem Punkt sind sie alle einig, Madame Ainos, Brissant und wie sie alle heißen! Daß der Kampf um den Franken schon beendet und der jetzige Frankenkurs bereits der endgültige sei, würde ihnen ja doch niemand glauben, daher weissagen sie eine neue Frankenkrise und weitere Kursrückgänge der Devise Paris, denen dann die Stabilisierung folgen werde. Daß dies heute in Paris offen ausgesprochen werden kann, ohne irgendwo auf Widerspruch zu stoßen, zeigt doch recht deutlich, wie gering das Vertrauen des Volkes auf Poincaré und dessen Staatskunst ist. Und hier liegt letzten Endes der Schlüssel nicht nur für die Zukunft des Frankens, sondern des Landes überhaupt, denn wie dessen Schicksal mit dem seiner Valuta verknüpft ist, so ist deren Zukunft weit weniger von der Stimmung des Auslandes abhängig, als von dem Vertrauen, das Frankreich seinen Regierungen entgegenbringt. „Das Vertrauen macht alles", sagte schon Caillaux und die Ereignisse haben ihm recht gegeben. Wie es um dieses Vertrauen jetzt bestellt ist, zeigt der rauschende Beifall, den Madame Brissont erntete, als sie nun schrieb: „Bei uns werden zwei Kabinette fallen und ein Vergessener wird zur Herrschaft gelangen."

Wir haben nur einen Schiedsvertrag mit Italien — oder hat der Vertrag am Ende uns? So nämlich will man es vielfach im Auslande wissen, in England, wo man offen auf ein italienisch-polnisch-tschechisches Bündnis hinarbeitet, in Frankreich, dessen Politik dieses Warnungssignal Mussolinis sehr gut verstanden hat, vor allem aber am Balkan, wo man aus eigener trüber Erfahrung weiß, daß Italien auch bei diesem Vertrage seinen Partner hineinlegen wird. Nicht mit Unrecht aber ist man dort über das deutsch-italienische Abkommen verstimmt, weil man darin den Beginn einer deutschen Option zugunsten Italiens und einer deutschen Balkanpolitik sieht, wie sie von der deutschen und italienischen Regierungspresse schon seit längerer Zeit gewünscht wird. „Deutschland und Italien müssen sich über den Balkan verständigen", so heißt es dort nun seit Monaten. Nun, im Südosten hat man dies längst verstanden und weiß, daß Deutschland sich mit Italien auf Kosten des Balkans verständigen will und dieser, d. h. Jugoslawien, Albanien und Bulgarien, die Zeche zu bezahlen haben werden. wenn die deutsch-italienische Aussöhnung nach diesem Rezept gelingt. Daher die plötzlich wiedererwachende Sehnsucht nach Rußland und das Streben der Balkanvölker in den Erben des Väterchens Zar einen Ersatz für das Rußland der Vorkriegszeit zu finden. So sehen wir jetzt dieselben Vorgänge, die vor 25 Jahren die Grundzüge der europäischen Politik bestimmten und die große Katastrophe vorbereiteten, sich wiederholen. Hatte man damals Europa in zwei große Lager geteilt, die einander mißtrauisch gegenüberstanden, so brachte es die Staatskunst der Nachkriegszeit auf drei oder mehr Gruppen, die einander ebenso grimmig befehden wie damals. Und schon jetzt tritt wieder deutlich die große Linie Belgrad-Moskau hervor, die heute wie damals von weltgeschichtlicher Bedeutung werden kann.

In den nächsten Tagen finden die ungarischen Neuwahlen mit den Wahlen zum neuen Oberhause ihren Abschluß. Eine Aenderung des Wahlresultates werden diese natürlich nicht mehr bringen, vielmehr werden sie den glänzenden Sieg Bethlens nur noch vervollständigen. Die Regierungspartei verfügt im Abgeordnetenhause nun über die absolute Majorität, die Linksopposition, die Bethlen namentlich in der Zeit des Frankenfälscher-Prozesses viel zu schaffen machte, ist auf 26 Mann zusammengeschmolzen, die bereits die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes eingesehen und erklärt haben, in der Kammer nicht mehr aktiv mitarbeiten und weder dort noch im Staate irgendwelche führende Stellungen annehmen zu wollen. Ein Zufall hat es gefügt, daß dieser Erfolg der ungarischen Regierung eben in einer Zeit errungen wurde, als die deutsche Parlamentsmaschine wieder einmal glänzend versagte und mitten in einer Krise stecken blieb, deren Ausgang zunächst noch gar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0001

nicht abzusehen ist. Gewiß, Ungarn ist nicht Deutschland! Und doch: wurde dieses Land durch die direkten und indirekten Folgen des „Friedens" nicht noch schwerer betroffen als wir? Hat es nicht mit denselben politischen, sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, nicht mit denselben Gegnern zu rechnen wie wir? Haben die Ereignisse des Jahres 1918 dort nicht dieselben Erscheinungen gezeitigt wie bei uns? Nein — und hier liegt der große Unterschied zwischen der Entwicklung der Dinge bei uns und in Ungarn. Dort führte der Weg über die Barrikaden der Revolution, durch die Schreckensherrschaft Bela Kuns und durch die wirtschaftlichen Krisen der Nachkriegszeit steil aufwärts zum nationalen Staate, dessen Aufbau der zähe Lebenswille des ungarischen Volkes schon im Jahre 1926 vollendete. Und bei uns?

In Reval treten, wie alljährlich um diese Zeit, in dieser Woche die Außenminister der baltischen Staaten und Finnlands zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen, unter denen sich diesmal zwei neue Männer befinden: der Finne Voionmaa und der Lette Zielens. In beiden Ländern sind Linksregierungen am Ruder, woraus man schließen zu können glaubt, daß bei dieser Konferenz neue Richtlinien für die Verhandlungen mit Rußland ausgearbeitet werden sollen. Ob diese Vermutungen den Tatsachen nicht recht weit vorauseilen? So sehr man in den Randstaaten und in Finnland einen Pakt mit dem großen Nachbar wünscht, so wenig ist Rußland dafür zu haben, das die Idee eines Schiedsvertrages mit obligatorischem Schiedsgericht bisher stets abgelehnt und damit deutlich genug zum Ausdruck gebracht hat, daß es nicht gesonnen ist, sich dort irgendwelche Bindungen aufzuerlegen. Für die Randstaaten freilich mag es kein angenehmes Gefühl sein, zu sehen, wie Rußland mit diesen Zwergländerln Katze und Maus spielt. Eine akute Gefahr aber besteht für sie — zunächst wenigstens — nicht. In einer vielleicht ferneren Zukunft aber werden wohl auch dort dieselben Verhältnisse wiederkehren wie ehedem. Wenn der Verfall des Kommunismus in Rußland weitere Fortschritte gemacht und das Räte- als Regierungssystem abgewirtschaftet hat, wird man sich wohl auf einer mittleren Linie treffen und in dieser oder jener Form einen neuen modus vivendi finden, der den Lebensinteressen beider Teile mehr gerecht wird als der jetzige, von Fremden geschaffene Zustand. **Zz.**

Das Zentrum gegen Curtius

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 6. Jan. Die „Germania", die bekanntlich den linken Flügel des Zentrums vertritt, nimmt heute morgen in ungewöhnlich scharfer Form gegen die Kanzlerkandidatur des volksparteilichen Abg. Curtius Stellung. Das Blatt schreibt und gibt damit doch offenbar die Mehrheitsmeinung der Zentrumspartei wieder. Wir halten es für selbstverständlich, daß die Führung beim Zentrum verbleiben muß. Durch die Uebernahme des Reichskanzleramtes durch Herrn Curtius wären die beiden führenden Ministerien in volksparteilichen Händen und das bedeutet eine solche Verlegung des Schwerpunktes, daß man kaum noch von einer Regierung der Mitte reden könnte. Die ohnehin verworrene politische Lage würde durch solche Lösungsversuche noch mehr kompliziert. Im Interesse des Zusammenarbeitens der Mittelparteien liegt es nicht, wenn Herr Curtius die Bildung der Mittelregierung auf der bisherigen Grundlage versuchen wollte. Das Zentrum könnte jedenfalls diese Lösung nicht unterstützen.

Dr. Curtius, Reichskanzlerkandidat

In volksparteilichen Kreisen hat diese Absage geradezu Empörung ausgelöst, weil sie alle hinter den Kulissen getroffene Abmachungen widerspricht. Es ist der Versuch des linken Zentrumsflügels, die Kombination Curtius von vornherein zu diskreditieren und die Deutsche Volkspartei direkt zu vergewaltigen. Was die „Germania" will, ist klar. Sie will das Kabinett Stegerwald oder Lammers und die geheime Koalition mit den Sozialdemokraten und Beibehaltung der verschiedenen Ressortminister des alten Kabinetts. Das Zentrum fürchtet durch eine Frontstellung gegen die Sozialdemokraten, bei Neuwahlen seine Arbeiter zu verlieren, und da es gemeinsam mit den Sozialdemokraten in einer jahrelang fortgesetzten systematischen Hetze die Deutschnationalen als reaktionär, kapitalistisch und ausbeuterisch hingestellt hat, obwohl in den christlichen Gewerkschaften gerade die deutschnationalen Arbeiter mit den Zentrumsarbeitern Schulter an Schulter stehen, so erkennt es jetzt mit Schrecken, daß sich diese giftige Propaganda gegen seine eigenen Interessen wendet. Es ist jedenfalls höchste Zeit, daß der Reichspräsident, der, wie es scheint, von den Mitgliedern des geschäftsführenden Kabinetts gegenüber anderen politischen Einflüssen geradezu isoliert wird, aus seiner Zurückhaltung herausträte und die verantwortungsvolle Entscheidung, die, wie die Dinge sich zugespitzt haben, nicht nur die nächste Zukunft Deutschlands überhaupt bestimmt, vermöge der ihm verfassungsmäßig zustehenden Vollmachten trifft.

Um die Zusammensetzung des neuen sächsischen Kabinetts

Dresden, 6. Januar. Ueber die Besetzung der einzelnen Ministerien der kommenden Regierung in Sachen verlautet, daß der bisherige Ministerpräsident Dr. Heldt wieder die Präsidentschaft und gleichzeitig auch das Finanzministerium übernehmen werde. Das Innenministerium soll einem Demokraten, und zwar dem bisherigen Reichsinnenminister Dr. Külz übertragen werden. Das Wirtschaftsministerium soll mit einem Mitglied der Wirtschaftspartei — in Betracht kommt der Landtagsabgeordnete Kaiser — besetzt werden. Ob, wie verlautet, auch das Wohlfahrtsministerium mit dem Wirtschaftsministerium verbunden wird, steht noch dahin. Kultusminister Dr. Kaiser und Justizminister Dr. Bünger dürften ihre Ministerien behalten. Die endgültige Entscheidung über die Besetzung der einzelnen Ministerien wird jedoch von den heutigen interfraktionellen Besprechungen abhängen.

Der Kampf um das Rheinland

Der Sturmlauf der Rechten gegen die Räumungsdebatte

Paris, 6. Jan. In Kreisen der Rechten arbeitet man mit allen Mitteln der Absicht Briands entgegen, eine außenpolitische Debatte noch dem Wiederzusammentritt der Kammer herbeizuführen. Marcell Hutin glaubt denn „Echo de Paris" erklären zu können daß Poincaré der Diskussion der Interpellation über die deutsch-französische Annäherungspolitik und die Möglichkeit einer vorzeitigen Rheinlandräumung sich widersetzen werde. Er sei zwar Anhänger einer Entspannungspolitik halte es aber in der gegenwärtigen Lage für unmöglich, die Frage der Räumung aufzuwerfen, so lange Deutschland nicht alle Garantien für die Sicherheit Frankreichs und die Ausführung des Dawes-Planes gegeben habe. Poincaré sei sicher, daß sein Verlangen auf Vertagung der Interpellation die Zustimmung der großen Mehrheit der Kammer finden werde. In seiner Artikelreihe der vorzeitigen Rheinlandräumung läßt das „Echo de Paris" Leute Millerand zu Worte kommen, der sich im Prinzip zwar für eine deutsch-französische Annäherung erklärt, aber unter der Bedingung, daß sie die französische Außenpolitik nicht beherrsche. Locarno sei ein großer Fehler gewesen, da man nicht die deutsch-polnische Grenze garantiert habe. Millerand erinnert dann an Artikel 429 des Versailler Vertrages, nach dem die Rheinlandbesetzung auch über den vorgesehenen Zeitpunkt hinaus ausgedehnt werden könne. Der frühere Ministerpräsident und Senator Marsal erklärt, man könne mit Deutschland zwar verhandeln, müsse aber am Rhein bleiben.

Die Gegensätze im französischen Kabinett

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Paris, 5. Januar. Man verrät kein Geheimnis, wenn man von der Unstimmigkeit innerhalb des Kabinetts der Nationalen Einigung spricht. Offiziell wird allerdings versichert, daß man über alle Fragen im besten Einvernehmen stehe. Aber Informationen aus zuverlässiger Quelle zeigen doch, daß es nur eines leichten Anstoßes bedürfe, um ernste innenpolitische Schwierigkeiten hervorzurufen. Es ist weniger ein Gegensatz Briand-Poincaré, sondern der Friedensstörer dürfte in der Person des der äußersten Rechten angehörenden Ministers Marin zu suchen sein. Es liegt nach der ganzen Vergangenheit Poincarés auf der Hand, daß er mit den Bemühungen Briands, mit Deutschland auf friedlichem Wege ins Reine zu kommen, nicht einverstanden ist, aber da er den Wert der Anwesenheit Briands im gegenwärtigen Kabinett für die Verfolgung seiner eigenen Pläne erkannt hat, soll der französische Ministerpräsident erklärt haben, daß er dem Briandschen Programm einer Annäherung an Deutschland keine Schwierigkeiten bereiten werde. In der Umgebung des französischen Außenministers versichert man, daß die ständigen Angriffe, die in der nationalistischen Presse gegen Briand geführt worden seien, auf Marin zurückzuführen sind. Die Erklärung Briands gegenüber einem Pariser Journalisten, daß er im Parlament eine außenpolitische Debatte herbeiführen werde, zeigt, daß er gesonnen ist, den Fehdehandschuh aufzunehmen. Seine Absicht soll sein, Marin öffentlich zu zwingen, entweder die Locarno-Politik zu unterstützen oder aus dem Kabinett auszutreten. Besonders soll Briand über den nicht immer mit den saubersten Waffen geführten Pressefeldzug der „Nation" ungehalten sein, die in der französischen Presse eine weitere Verbreitung hat und Marin nahesteht. Besonders empfindlich zeige sich Briand über den Vorwurf, daß er vor Deutschland kapituliert habe, und über die heftigen Angriffe gegen seine Person wegen der Begnadigung der in Landau verurteilten Deutschen. Wie Briand nahestehende Persönlichkeiten versicherten, hat es den französischen Außenminister, der an und für sich nicht allzu empfindlich ist, eine in einem großen Teil der nationalistischen Presse erschienene Kritik an getan, die Dr. Stresemann als deutschen Offizier und Briand als gemeinen Soldaten darstellt, der Stresemann eine Anzahl hoher französischer Persönlichkeiten unter Vorantritt Poincarés und der anderen französischen Kabinettsmitglieder zuführt. Man kann im Zusammenhang mit dem gerade in den letzten Tagen gegen Briand geführten Pressekampf einigermaßen auf den Wiederzusammentritt der Kammer gespannt sein.

Um das Zivilragen der französischen Besatzungsmitglieder

Berlin, 5. Januar. Eine Korrespondenz verbreitet die Nachricht, daß das Oberkommando der Rheinarmee den Angehörigen der französischen Besatzung verboten habe, innerhalb des Besatzungsgebietes Zivil zu tragen. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Seite erfährt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen.

Die deutsche Frau schutzlos

Berlin, 6. Jan. Wie die Morgenblätter aus Koblenz melden, verhandelte gestern das französische Kriegsgericht in Ehrenbreitstein gegen einen Soldaten der Besatzungsarmee, der im Oktober vergangenen Jahres zu Dietz (Lahn) versucht hatte, ein deutsches Mädchen zu vergewaltigen. Das Urteil lautete nur auf ein Jahr Gefängnis.

Im Gegensatz dazu zeichnet sich ein Urteil des englischen Kriegsgerichts in Wiesbaden aus, das den Franzosen einen Spiegel vorhält:

Frankfurt a. M., 5. Januar. Das englische Kriegsgericht in Wiesbaden hat die vier jungen Leute aus dem Taunusort Wörsdorf, die am Heiligen Abend in einer Wirtschaft mit zwei englischen Soldaten in Streit geraten waren und sie aus der Wirtschaft hinausgeworfen hatten, wobei der eine der Engländer ziemlich stark verwundet worden war, nach zweitägiger Verhandlung freigesprochen, weil nicht mit absoluter Sicherheit der Beweis zu erbringen war, daß die Angeklagten die wirklichen Täter gewesen seien.

Polen und die Korridorfrage

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Warschau, 5. Januar. In Warschauer politischen Kreisen wird die außenpolitische Rede Zaleskis lebhaft besprochen. Es wird als auffallend bezeichnet, daß Zaleski in seinem Exposé vor dem Sejmausschuß kein Wort über die Korridorfrage gesagt habe. In parlamentarischen Kreisen verlautet denn auch, daß Vertreter der Rechtsparteien den Außenminister demnächst über die in der Presse vielfach verbreiteten Gerüchte interpellieren wollen, die von einer Rückgabe Danzigs und des Korridors an Deutschland gegen Zuteilung Litauens an Polen und gegen die polnische Entschädigung in Memel sprechen. Diese Projekte haben in der polnischen Oeffentlichkeit lebhaftes Aufsehen erregt. Vielleicht nur dem Zufall, daß das Parlament erst kürzlich wieder seine Session eröffnet hat, ist es zuzuschreiben, daß der Sejm sich bisher dieser Pläne zu einer Diskussion noch nicht bemächtigt hat. Nunmehr dürfte diese Interpellation der Rechten dem polnischen Außenminister Gelegenheit zur Aeußerung geben. — Der ehemalige Führer der polnischen Handelsdelegation in Berlin und sozialistischer Sejmabgeordneter Diamant, veröffentlicht in einer Warschauer Zeitung einen Artikel, in dem er Wilna, Danzig und den Korridor und alle zusammenhängenden Fragen bespricht. Er geht von den obenerwähnten Gerüchten aus, spricht von der historischen Union Litauens mit Polen und weist darauf hin, daß diese Projekte gerade aus pazifistischen Kreisen kommen sollen. Deutschland würde dadurch seine Landverbindung mit Ostpreußen wieder herstellen und die polnischen Grenzen anerkennen. Das Verhältnis Polens zu Deutschlands würde sich erheblich bessern und man würde von einer deutsch-französisch-polnischen Verständigung sprechen können.

Die außenpolitische Debatte im Sejmausschuß

Warschau, 6. Jan. Die heutige Debatte im Sejmausschuß für auswärtige Angelegenheiten über die außenpolitische Rede Zaleskis verlief ruhig. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der nationaldemokratische Abgeordnete Seyda erklärte namens seiner Partei, daß die Außenpolitik der Regierung das Land ins Verderben stürze. Zaleski habe die Deutschenausschreitungen in den polnischen Westgebieten nicht nur geduldet, sondern sie sogar verschwiegen und unterstützt. Die deutsche Freiheit ginge bis ins Grenzenlose. Die Regierung fördere den deutschen Einfluß in den polnischen Westgebieten; sogar in den inneren Angelegenheiten hätten die Deutschen mehr zu sagen als die Polen. Der Sprecher der Wyswolenko erklärte sich mit der Regierungspolitik einverstanden. Der Vertreter der ukrainischen Minderheit erklärte, daß es keinen Frieden in Europa geben werde, solange die ukrainische Frage ungelöst sei.

Um die Restpunkte

Berlin, 6. Jan. Die neuen Instruktionen für die J. M. K. K. von ihren Pariser Auftraggebern für die Verhandlungen über die strittigen Fragen des Kriegsgerätes, die bekanntlich Mitte Januar in Berlin beginnen sollen, scheinen, wie der Demokratische Zeitungsdienst berichtet, nicht geeignet zu sein, die Verhandlungen schnell zum Abschluß zu bringen. Bei den Berliner Verhandlungen kommen hier Streitpunkte in Frage: Die Frage der Schiffsmaschinen, in der die deutsche Regierung im Gegensatz zu den Alliierten die Auffassung vertritt, daß diese Maschinen kein Kriegsgerät darstellen. Die zweite Streitfrage ist die der Kriegsspezialmaschinen, wobei die Alliierten verlangen, daß nicht nur die Herstellung dieser Maschinen, sondern auch die Herstellung von Hilfswerkzeugen zur Herstellung dieser Maschinen verboten sein soll. Von der Regelung dieser Streitfrage hängt unter Umständen die Schließung von Spezialfabriken ab, die mehrere tausend Arbeiter beschäftigen.

Im Hinblick auf die Halbfabrikate fordert die Botschafterkonferenz schon dann ein Verbot, wenn diese Halbfabrikate vom Besteller zum Kriegsgerät ausersehen sind. Diese Forderung entspricht in keiner Weise den Bestimmungen des Versailler Diktats.

Beim vierten Streitpunkt über Einzelteile der Optik verlangt die Botschafterkonferenz, daß der deutschen Industrie die Herstellung von Einzelteilen als Hilfsgerät verboten sein soll. In dieser rein wirtschaftlichen Angelegenheit dürfte die deutsche Regierung zu einer Regelung bereit sein, insofern als alle Sicherungen und Vorrichtungen getroffen werden sollen, die ein Verbleiben solcher Einzelteile in Deutschland unmöglich machen.

Aus aller Welt

Der fahnenflüchtige Reichswehrsoldat

Berlin, 4. Jan. Eine romantische Geschichte tischte der frühere Sanitätssoldat der Reichswehr Schauer gestern dem Schöffengericht Mitte auf, der dem er sich wegen unerlaubter Entfernung vom Heere zu verantworten hatte. Schauer hatte sich eines Tages vom Dienst entfernt und war nicht wiedergekehrt. Erst nach Monaten stellte er sich auf Veranlassung seiner Schwester in der Nähe der polnischen Grenze wieder der Militärbehörde zur Verfügung, wanderte nun aber erst nach Breslau in Untersuchungshaft und hatte sich jetzt vor dem Strafrichter in Berlin zu verantworten. Ueber den Grund seiner Fahnenflucht gab Schauer folgendes an:

Er habe eines Abends in der Nähe der Kaserne zwei Herren kennengelernt, mit denen er kneipte. Was dann geschehen sei, wisse er nicht. Am nächsten Tage sei er jenseits der Grenze in den Sümpfen bei Rawitsch aus einer tiefen Betäubung erwacht. Von dort sei er gewaltsam nach Posen gebracht und in einem Fort solange eingesperrt worden, bis er sich bereit erklärt habe, in den polnischen Nachrichtendienst einzutreten. Man habe ihm verschiedene Fragen über die deutschen Truppenformationen vorgelegt. Mit Geld ausgestattet, sei er darauf wieder bei Rawitsch über die Grenze gebracht worden, um in Deutschland Spionagedienste zu leisten. Er sei aber, nachdem er einmal seine Freiheit erlangt habe, ausgerissen und habe sich bei seiner Schwester, die in der Nähe von Neuhaus an der Grenze wohnte, verborgen gehalten. — Die Erzählung des Angeklagten hatte gleich Bedenken erregt, so daß er im Irrenhaus beobachtet wurde. Nach dem Gutachten des Gefängnisarztes Dr. Bürger ist Schauer aber nicht geisteskrank, sondern nur ein phantastischer Psychopath. Das Schöffengericht Mitte hielt den Roman des Angeklagten für völlig erfunden und glaubte ihm nicht, daß er überhaupt in Polen gewesen sei. Die Polen würden nicht so dumm sein, sich gerade einen Sanitätssoldaten auszusuchen, um über deutsche Truppenformationen Auskunft zu bekommen. Die Fragen, die an ihn gestellt sein sollten, seien auch so kindisch gewesen, daß sie den Kostenaufwand der Verschleppung nicht gelohnt hätten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der Mindeststrafe für Fahnenflucht, nämlich sechs Monaten Gefängnis, und rechnete ihm zwei Monate auf die Untersuchungshaft an.

Ein Bauerngehöft niedergebrannt

Lüchow, 4. Jan. In dem Dorfe Jeetzel bei Lüchow brannte das Anwesen des Landwirts Ostermann völlig nieder. Durch die Geistesgegenwart des Besitzers gelang es, den größten Teil des wertvollen Mobiliars zu retten. Die Feuerwehren der Umgegend konnten nur die umliegenden Häuser schützen. Der große Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Neun Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet

Berlin, 6. Januar. Nach einer Meldung der Morgenblätter wurden gestern in einer hiesigen Metallwarenfabrik neun Arbeiter durch Kohlenoxydgase vergiftet. Nach langen Bemühungen gelang es der Feuerwehr, acht Verunglückte wieder ins Leben zurückzurufen. Ein Arbeiter verstarb.

Französisches Torpedoboot gestrandet

Berlin, 6. Jan. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist das französische Torpedoboot „Tramontane" bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Toulon auf seiner ersten Versuchsfahrt auf eine Sandbank geraten und festgelaufen. Alle Versuche, es wieder flott zu machen, sind bisher vergeblich gewesen.

Entgleisung des Expreßzuges Bukarest—Konstanza

Berlin, 6. Jan. Wie die Morgenblätter aus Bukarest melden, ist der Expreßzug Bukarest—Konstanza entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen sind sieben Passagiere getötet und zahlreiche verletzt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0002

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Frankreichs wirtschaftliche Zukunft

Von **Joseph Caillaux**,
ehemaliger französischer Finanzminister.

Es ist stets ein heikles Unterfangen, Prophezeiungen zu machen, aber es ist besonders schwierig, die Frage nach der wirtschaftlichen Zukunft Frankreichs zu beantworten. Zwischen der Art und Weise, in welcher ich die Zukunft der französischen Wirtschaft sehe und derjenigen, in der ich sie manchmal gezwungenermaßen darstellen muß, besteht oft ein Unterschied. Ich möchte daher auch kein in sich geschlossenes Bild geben, sondern nur einige Ueberlegungen anstellen, die sich aus der gegenwärtigen Lage Frankreichs und aus den hieraus möglicherweise entstehenden Folgen ergeben.

Die erste Aufgabe eines jeden französischen Finanzministers der letzten Jahre war die Bilanzierung des Staatshaushaltes und die Konsolidierung des Budgets. Ich muß um Entschuldigung bitten, wenn ich hier die Zeit meiner Amtstätigkeit erwähne, doch muß ich, um der historischen Wahrheit willen, betonen, daß ich bereits damals das Land vor der Gefahr warnte, die aus dem mehreren Milliarden Franken betragenden Defizit drohte. Meine Offenheit hat mir damals eine Unmenge heftigster Angriffe eingebracht, doch glaube ich, daß gerade diese Offenheit keineswegs unfruchtbar oder dem Lande abträglich war. Sie hat jedenfalls meine Nachfolger in den Stand gesetzt, die Zustimmung des Parlaments für neue Steuern viel leichter zu erhalten, als dies sonst vielleicht der Fall gewesen wäre. Ich gehe sogar soweit, zu erklären, daß meiner Meinung nach im August vorigen Jahres Poincaré in seinen Steuerforderungen ein wenig zu scharf vorgegangen ist. Das ist jedoch reine Auffassungssache, denn es ist nicht schwer, die Steuerschraube zurückzudrehen, wenn die Stabilität des Budgets so gut wie gesichert ist.

Ist die Stabilität nun heute gesichert?

Die von der Regierung vorgelegten Voranschläge zeigen zwar einen Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen, doch glaube ich, daß ich niemandem etwas Neues sage, wenn ich darauf hinweise, daß Budgetbilanzen stets problematischer Natur sind, bis eine volle Uebersicht über die sämtlichen Einnahmen und Ausgaben vorliegt. Um jedoch die vorliegenden Regierungsprojekte erfolgreich zu gestalten, müssen zuvor noch verschiedene wirtschaftliche und finanzielle Vorbedingungen erfüllt werden.

Ich habe stets die Ueberzeugung gehabt, daß die Stabilisierung der Währung von äußerster Wichtigkeit für die Wirtschaft eines jeden Landes ist. Die Herbeiführung dieser Stabilisierung hängt wiederum aufs innigste mit dem Problem der Bilanzierung des Staatshaushaltes zusammen. Ein ausgeglichenes Budget ist die Grundlage jeder vernünftigen Wirtschaft; mit ihr sollte jedoch die Währungsstabilisierung Hand in Hand gehen. Um zu verhindern, daß die Voranschläge des Rechnungsjahres umgeworfen werden, ist es zudem von größter Wichtigkeit, daß die Ausgaben, die in dem Haushaltsjahre von Stadt und Land gebraucht werden, sich so eng wie möglich an die Schätzungen halten. Es erscheint mir mehr als fraglich, ob diese Vorbedingungen für das Jahr 1927 erfüllt sind.

Um die überragende Bedeutung einer schwankenden Währung auf die Finanzlage eines Landes richtig zu beurteilen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die jährlichen Staatsausgaben Frankreichs vor dem Kriege sich auf etwa 5 Milliarden Goldfranks beliefen. Das Budget des Jahres 1927 bilanziert mit etwa 40 Milliarden Papierfranks. Als die Voranschläge aufgestellt wurden, notierte das englische Pfund etwa 180 Franks und die 40 Milliarden Papierfranks stellten einen Gegenwert von etwa 6 Milliarden Goldfranks dar. Ein Unterschied zwischen 1913 und 1927 bestand daher zwar, aber er war verhältnismäßig gering. Bei einem Kurse von 190 Franks für das Pfund jedoch läuft die Endsumme auf mehr als 8 Milliarden Goldfranks hinaus. Das bedeutet schon eine Steigerung von 60 Proz. der Vorkriegssumme gegenüber.

Die Währungsschwankungen rufen ein ständig wechselndes Bild der Finanzlage Frankreichs hervor. Im Oktober vorigen Jahres belief sich die innere Schuld des Landes auf etwa 47 Milliarden Goldfranks. Im Dezember war diese Summe bereits auf 62 Milliarden Goldfranks gestiegen. Falls man die Revalorisierung des Franks bis zur äußersten Grenze treiben würde, und der Papierfranks dem Werte des Goldfranks gleichkommen würde, so würde damit die innere Schuld Frankreichs etwa 300 Milliarden Goldfranks betragen, d. h. etwa 10mal so viel als die öffentliche Schuld vor dem Kriege ausmachte. Aus diesen Ziffern erhellt die volle Bedeutung der kommenden Finanzpolitik für die französische Wirtschaft.

Ich weiß ebenso gut wie irgend ein anderer, wie geradezu niederschmetternd der Gedanke dem französischen Volke ist, daß der Wert des Franks auf etwa 15—20 Centimes festgesetzt werden sollte. Es gibt kaum eine Familie im Lande, die dem Staat nicht eine bedeutende Menge ihres Vermögens anvertraut hätte, und die aus Gründen der Gerechtigkeit und der eigenen wirtschaftlichen Sicherheit nicht eine Stabilisierung auf Pari für wünschenswert erachten würde. Aber die harten wirtschaftlichen Tatsachen verbieten die Realisierung des Ideals. Das Land steht vor der dringenden Notwendigkeit, seine innere Schuld zu verringern: diese Verringerung kann nur erfolgen, indem man die Währung auf einer Grundlage stabilisiert, die die gesamte Staatsschuld zu einer tragbaren Last herabdrückt oder aber durch eine Zwangskonvertierung, die darauf hinausläuft, daß die Inhaber von Staatsrenten weniger erhalten, als sich der Staat ihnen gegenüber zu zahlen verpflichtet hatte. Für die heimischen Staatsgläubiger laufen beide Lösungen auf dasselbe hinaus, für die Nation als ganzes jedoch nicht. Jede Revalorisierung des Franks erhöht sofort die Härte der Besteuerung, läßt den Geldwert steigen und führt zu einer Verlangsamung des Geschäftsganges, ja zu einer Wirtschaftskrise, von der wir bereits die ersten Anzeichen gespürt haben. Da wir jedoch nicht wissen, welchen der beiden Wege die Regierung einschlagen wird, so ist es natürlich sehr schwierig, irgendwelche Voraussagungen für die Zukunft zu geben.

Ein weiterer Faktor größter Unsicherheit bezüglich der Zukunft der französischen Finanzen wird durch das noch immer ungeregelte Problem der internationalen Kriegsschuldregelung gebracht. Ich habe es oft genug betont, und kann es hier nur noch einmal wiederholen, daß weitgehende Vermögensübertragungen von einer Nation auf die andere internationale Rückwirkungen haben, die in der Lage sind, endlich eine Situation zu schaffen, die sowohl für Gläubiger als auch für den Schuldner unerträglich und gefährlich ist. Ich bin davon überzeugt, daß eines schönen Tages die Kriegsschulden überhaupt annulliert werden müssen. In der Zwischenzeit wird sich jedoch Frankreichs Lage durch die Zahlungen, die zu leisten es sich verpflichtet hat, beeinflußt werden. Ihre Rückwirkungen auf das National-Vermögen werden wiederum von den Kompensationszahlungen abhängen, die wir unter dem Dawesplan zu erhalten in der Lage sind.

Ich kann mich von einer gewissen Sorge bezüglich der Entwicklung der Zahlungsbilanz der französischen Wirtschaft in den kommenden Jahren nicht freimachen. Vor dem Kriege war Frankreich in dieser Beziehung sicherlich in einer sehr viel günstigeren Lage. Obwohl es in seinem reinen Außenhandel eine passive Handelsbilanz aufwies, wurde das Defizit doch nicht nur durch die zum Teil recht hohen Ausgaben ausländischer Touristen, sondern vor allem durch die Zinsen von 50 Milliarden Goldfranks, die Frankreich im Auslande investiert hatte, wettgemacht und so die Zahlungsbilanz zu seinen Gunsten beeinflußt. Der Krieg hat die beiden vorerwähnten Einkommensquellen sehr viel schmaler fließen, ja z. T. ganz versiegen lassen, und es muß daher als beinahe sicher angenommen werden, daß die Zahlungsbilanz augenblicklich zu Ungunsten Frankreichs steht.

Ich sage indessen nur „augenblicklich", denn ich habe größtes Vertrauen in den Fleiß und die Sparsamkeit der französischen Bevölkerung und in die Widerstandskraft der französischen Wirtschaft. Frankreich hat stets die Lehren früherer Zeit schnell gelernt. Ich bin daher weit davon entfernt, die Lage auf lange Sicht hinaus als verzweifelt anzusehen, habe vielmehr die feste Ueberzeugung, daß die kommende Krise durch eine weise Stabilisierung auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden wird und daß langfristige Kredite es uns ermöglichen werden, nicht nur diese Periode finanzieller Schwierigkeiten zu überwinden, sondern uns auch mehr und mehr dem Aufschluß der bedeutenden und wertvollen Naturschätze hinzugeben, die wir nicht nur in unserer französischen Heimat, sondern auch in unseren Kolonien besitzen, und die uns sicherlich in den Stand setzen werden, die frühere Blüte des Landes in wenigen Jahren wiederzuerlangen.

Monatsübersicht der Deutschen Golddiskontbank vom 31. Dezember

Aktiva.

	Mrk.	Pf.	d.
1. Noch nicht eingezahltes Aktienkapital	3 852 000	—	—
2. Täglich fällige Forderungen	72 541	5	1
3. Wechsel und Schecks	879 287	15	6
4. Wertpapiere	11 701 656	14	2
5. Sonstige Aktiva	85 773	1	1
	15 592 008	15	10

Passiva.

	Mrk.	Pf.	d.
1. Grundkapital	10 000 000	—	—
2. Reservefonds	44 686	5	7
3. Delcredereconto	115 000	—	—
4. Täglich fällige Verbindlichkeiten	28 671	9	—
5. Akzeptkonto (Solawechsel) 72 600 000 Rm.	3 558 597	13	—
6. Lombard bei der Reichsbank und befristete Verpflichtungen	970 778	5	8
7. Sonstige Passiva, einschl. Gewinn	884 325	2	7
	15 592 008	15	10

Giroverbindlichkeiten 8 780 750,67 (Rediskontierte Wechsel).

Mit diesem Monatsausweis nimmt die Goldddiskontbank die Veröffentlichung regelmäßiger Angaben über die Entwicklung ihres Status wieder auf, die bekanntlich längere Zeit unterbrochen war. Der Anlaß hierzu ist die Sola-Wechsel-Aktion des Institutes gewesen.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten Aktiengesellschaft in Köln-Deutz

Um ihre Aktionäre sobald als möglich in den Genuß der jeweiligen von den Vereinigten Stahlwerken ausgeschütteten Gewinne kommen zu lassen, schlägt die Gesellschaft nunmehr vor, ihr Geschäftsjahr vom 30. Juni auf den 28. bzw. 29. Februar zu verlegen. Das Unternehmen hat bekanntlich im März 1926 seine Anlagen in Deutz und Wissen gegen Gewährung von 18,8 Mill. Rm. Aktien der Vereinigten Stahlwerke A.-G. an diese Gesellschaft übertragen. Dabei sind auch die Vorräte an Betriebsmaterialien, Rohstoffen, Halb- und Fertigerzeugnissen auf die Vereinigte Stahlwerke A.-G. übergegangen. In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht für 1925/26 wird hierzu noch erwähnt, daß bei der endgültigen Abrechnung für die Gesellschaft als Gegenwert Genußscheine der Vereinigte Stahlwerke A.-G. neben den Aktien nicht in Frage kamen. Die Hereinnahme von 18,8 Mill. Rm. Aktien der Vereinigte Stahlwerke A.-G. kommt in der Bilanz in einer Erhöhung des Kontos „Wertpapiere und Beteiligungen" von 2 495 574 Rm. i. V. auf 18 380 204 Rm. Andererseits sind in der Bilanz infolge des Ueberganges an die Vereinigte Stahlwerke A.-G. sämtliche Anlagewerte sowie die Vorräte aus der Bilanz verschwunden. Im übrigen zeigen Schuldner eine Zunahme von 8 131 071 Rm. i. V. auf 11 292 803 Rm. Die Passiven zeigen in ihrer Gesamtheit nur geringfügige Veränderungen. Es sind die Gläubiger mit 4 144 624 (i. V. 4 165 859) Rm. nur wenig verändert. Akzepte sind von 327 499 Rm. i. V. auf 521 154 Rm. angewachsen. Ueber den Verlauf des Berichtsjahres wird im Geschäftsbericht bemerkt, daß der bescheidene Gewinn der ersten Monate durch die Verluste von Dezember bis März aufgezehrt worden sei; die Verluste seien dadurch entstanden, daß mangels Absatz an Eisenstein von den Siegerländer Gruben von Oktober an nur sehr eingeschränkt gefördert werden konnte, während die Unterhaltungskosten für alle Gruben dieselben wie bei voller Förderung waren

Amerikanischer Einfluß in der Textilindustrie

Die vor einigen Tagen gegründete Continental Textile Co., welche die Kontrolle über die Botany Consolidated Mills ausübt, wird, wie ein WTB.-Funkspruch meldet, die Mehrheit des Aktienkapitals der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. A.-G. in Leipzig und der Elberfelder Textilwerke A.-G. erwerben. Die neue Holdinggesellschaft beschloß die Ausgabe von Goldschuldverschreibungen im Betrage von 4,5 Mill. Doll., deren Zinsfuß auf 6 Proz. festgesetzt wird. Als Laufzeit sind 2½ Jahre vorgesehen. Ein öffentliches Angebot ist nicht zu erwarten. Für die 100 000 Dollar Stammaktien der Gesellschaft ist ein Nennwert noch nicht festgesetzt.

Ausnutzung des Braunkohlenvorkommens bei Fürstenberg a. d. Oder. In der Umgegend von Fürstenberg a. d. O., am Oder-Spree-Kanal sind vor einiger Zeit große Mengen von Braunkohlen gefunden worden, so daß unter Umständen der Bergbau in größerem Umfange aufgenommen werden kann. Die bisherigen Bohrversuche haben ergeben, daß es sich um ein recht großes Vorkommen von günstiger Beschaffenheit handelt, das im Tiefbau gefördert werden kann. Die Bohrversuche sind noch nicht völlig zum Abschluß gelangt, aber man kann wohl schon jetzt sagen, daß sich die Förderung der dort vorkommenden Braunkohle durchaus lohnen würde, umsomehr als für die Versorgung von Berlin in Betracht zu ziehen ist, daß ein beträchtlicher Teil der sonstigen Transportkosten erspart werden könnte. Aus diesem Grunde haben sich auch, wie verlautet, die Städtischen Berliner Elektrizitätswerke für dieses Braunkohlenvorkommen in der weiteren Umgebung Berlins interessiert.

Ausbeute im Braunkohlenbergbau. Die Gewerkschaften Leonhardt und Michel bringen eine Ausbeute von je 100 Rm., die Gewerkschaft Gutehoffnung eine Ausbeute von 50 Rm. zur Verteilung.

Die Kapitalkraft der Sparkassen und Giroorganisation

Die letzten Veröffentlichungen der Zweimonatsbilanz und der Sparkasseneinlagen sind in einer soeben in der „Deutschen Sparkassen-Zeitung" veröffentlichten Uebersicht nach dem Stande von Ende Oktober 1926 zusammengestellt. Da bekanntlich die Zweimonatsbilanzen für Ultimo des Jahres nicht veröffentlicht werden, und da andererseits die Entwicklung in den letzten beiden Monaten des abgelaufenen Jahres eine stetige war, geben die Zahlenreihen den zurzeit aktuellsten Einblick in die Verteilung der Kapitalziffern innerhalb der Organisation:

Verbandsbezirk	Bilanzsumme der Girozentral. Ende Oktbr. 1926	Spar- und Giroeinlagen Ende Oktbr. 1926	Gesamtsumme der Spalten 2 und 3	Prozentanteil an der Reichszifferziffer (8697 4 Mrd. RM. = 100)
1	2	3	4	5
	Mrd. RM.	Mrd. RM.	Mrd. RM.	%
Ostmark	87.5	98.7	176.2	2.04
Pommern	64.7	127.3	192.0	2.24
Brandenburg	94.9	182.8	277.1	4.68
Berlin	99.1	162.4	261.5	4.41
Schlesien	96.8	229.6	326.9	5.04
Sachsen Thüringen, einschl. Anhalt	109.4	394.4	499.8	7.20
Hannover, (Schleswig-Holstein, Mecklenburg Oldenburg Bremen)	152.7	647.2	799.9	12.80
Hessen	46.8	85.5	131.8	2.22
Baden	69.5	189.9	259.4	4.35
Sachsen	179.5	297.9	477.4	8.05
Bayern	142.2	29.8	418.0	7.00
Württemberg	69.6	258.3	328.9	5.48
Rheinprovinz	389.7	651.3	1041.0	17.56
Westfalen	180.0	396.8	576.8	9.78
Hessen-Nassau	1.7.8	268.5	268.5	4.68
Gesamtsumme	1825.6	4091.8	5917.4	100.00

Zu der Aufstellung ist zu bemerken, daß die Verbandsbezirke sich nicht immer mit den politischen Grenzen bzw. Staaten decken, daß vor allem im Verbandsbezirk Hannover auch umliegende Gebiete enthalten sind. Im Freistaat Sachsen sind die Einlagen der Girokassen mit enthalten. In der Gesamtziffer fehlt die Deutsche Girozentrale.

Maschinenfabrik Sangerhausen, A.-G., Sangerhausen. Obwohl es der Gesellschaft noch immer nicht möglich war, die Leistungsfähigkeit ihrer Werke voll auszunutzen, hegt sie die Absicht, eine höhere Dividende als im Vorjahre zu verteilen, nämlich 6 Proz. gegenüber 4 Proz. im Vorjahre. Der Reingewinn hat zwar zugenommen von 99 480 Rm. auf 156 806 Rm., jedoch konnte diese Zunahme nur dadurch ermöglicht werden, daß ein viel kleinerer Betrag als im Vorjahre abgeschrieben wurde, und zwar nur 79 000 Rm. gegenüber 102 704 Rm. i. V. Die Buchforderungen einschl. Bankguthaben haben sich um 96 810 Rm. auf 1 519 805 Rm. erhöht, während die Posten „Buchschulden und Anzahlungen" um 57 162 Rm. auf 855 489 Rm. zurückgegangen ist. Die Gesellschaft hofft, im laufenden Geschäftsjahr ihren Beschäftigungsgrad besonders durch Bestellungen aus dem Auslande erhöhen zu können. Sie hat zum weiteren Ausbau ihrer langjährigen Verbindungen im letzten Berichtsjahre eine Zweigniederlassung in Habanna auf Kuba eröffnet.

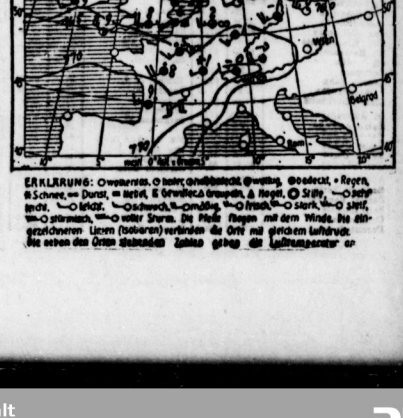
Der Absatz des Deutschen Kalisyndikates, G. m. b. H., im Dezember 1926 betrug 957 299 D.-Z. Reinkali gegen 589 777 D.-Z. Reinkali im gleichen Monat 1925. Der Gesamtabsatz in den ersten acht Monaten (Mai bis Dezember) des laufenden Düngerjahres beträgt 6 229 250 D.-Z. Reinkali gegen 5 468 763 D.-Z. Reinkali in den ersten acht Monaten des Düngerjahres 1925/26. Der Absatz im Kalendarjahre 1926 beträgt 10 607 138 D.-Z. Reinkali gegen 13 905 117 D.-Z. Reinkali im Kalendarjahr 1925.

Wetterbericht

Wetterbericht der „Halleschen Zeitung" (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Der gestern über den britischen Inseln erfolgende Vorstoß warmer ozeanischer Luft hat heute bis über den Rhein hin Erwärmung gebracht. Von der Weser ab liegt Deutschland in einem Frostgebiet und vielfach sind Niederschläge aufgetreten, die an der Ostsee und in Süddeutschland eine Schneedecke von etwa 4 cm Höhe geschaffen haben. Der Brocken hat 6 Grad Kälte und überall hat im Harz die Schneedecke eine leichte Neuschneeauflage erhalten. Die warmen Luftmassen aus dem Westen werden sich weiter in den Kontinent hineinarbeiten, so daß mit einem Abbruch des Frostes zu rechnen ist und das Wetter wieder den trüben, diesigen und zu leichten Regen neigenden Charakter des Winterwetters bei Westwind annehmen wird.

Aussichten für 7. Januar: Ziemlich trübes, diesiges Wetter mit Neigung zu leichten Niederschlägen; wärmer.


Hannover, d. 5.1.27
Wetterwarte
Amsterdam
Hamburg
Berlin
Hannover
Frankfurt
Wien
Budapest
Genf
Paris
Rom
Madrid
Lissabon
Belgrad
Malta
Algier
Tunis
Tripolis
Kairo
Khartum
Asmara
Addis Abeba
Mogadischu
Nairobi
Dar es Salaam
Tanga
Mombasa
Lamu
Kisumu
Entebbe
Kampala
Mahe
Seychellen
Tananarive
Diego Suarez
Port Louis
Mauritius
Port Elizabeth
Kapstadt
Windhuk
Walfischbucht
Lüderitzbucht
Kimberley
Bloemfontein
Pretoria
Johannesburg
Durban
Beira
Lourenco Marques
Tete
Salisbury
Bulawayo
Mafeking
Tsumeb
Grootfontein
Gobabis
Keetmanshoop
Windhoek
Swakopmund
Kap Cross
Kap Cross
Kap Cross

Hallesche Börse

Tendenz uneinheitlich

Halle, 6. Dez. Von Bankwerten stiegen Adca um einige Prozent, Bergwerksaktien lagen schwächer, so verloren Prehlitzer 5 Prozent, Riebeck 3 Prozent; nur für Mansfeld bestand Interesse. Der Maschinenmarkt lag schwach. Lindner büßten 7 Prozent ein bei größeren Umsätzen. Der Grund soll in einem festen Kaufvertrag liegen. Eine Aufwärtsbewegung machten nur Wegelin u. Hübner (4 Prozent), Vester (4½ Prozent). Halle Zucker, die bisher zurückgeblieben waren, zogen um 21 Prozent an.

	6. 1	4. 1.		6. 1	4. 1.
Adca	167.— G	164,— G	Halle Malz	175 G	155 — G
Hall. Bankv.	165.— bG	165.— bG	Hall. Masch.	184,— G	184. bG
Gew. u. Hdlsb.	74 — G	72 — G	Hall. Röhr. W.	72 — bG	72 b
Landkreditb.	108 b	1 8 — b	Hildebr. Mühlen	79 — G	75 — G
Zörbig. Bank	71 — G	71.— G	Moritz Jahr	16 — G	14.— G
Mansfeld	148 50 —	47 — G	Gebr. Jentzsch	68 b	68 50 bG
Prehl. A. G.	205 — G	210.— G	Kaiserh. Schmelzeter	80 — G	80,— G
Riebeck Montanw.	185.— G	186.— b	Körbisd. Zucker	— —	— —
Wsch. Weiß	195. — G	195 — G	Kyffh. B. 1 3500	87 — bG	87 — G
Br. Nietl. Bgb.	5400 0 G	— —	Gottfr. Lindner	77,— bG	83 90 b
Ammend. Pap.	226.25 B	2 5 — bG	Schrapl. Kalk	58,— G	58. — bG
Cröllw. Papier	130.— G	127.— G	Stadtm. Alsl.	9 — G	—.—
Könnern Malz	138 — G	138.— G	Vester	60 — bG	55 50 bG
Eilenb. Kattun	82 — G	84 — G	Wegelin u. Hüb	181 25 bG	27 — bG
Eisenw. Brüna.	18 50 bG	17 — bG	Zeitzer Masch.	— —	— —
F. Zimm. Co.	15 — bG	14 90 bB	Zuck. R. Halle	10 — bG	89.— G
Glaus. Zuck.	126 50 bB	133 — bG	H. Betts E. A.	82 — G	78 50 G

Im Freiverkehr notierten: Bühring 30 G., Cäsar u. Loretz 9,5 G., Czarnowanz 45 G., Hanfimport 65 G., Portland Saale 115 bz.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutsche Reichsb. Disk. %		Diskont	6. 1. Geld	6. 1. Brief	5. 1. Geld	5. 1. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.733	1.739	1.731	1.735
Japan	1 Yen	6,57	2.056	2.059	2.056	2.059
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.11	2.12	2.117	2.127
London	1 Lstr	5	20,408	20.460	20.411	20.468
New York	1 Dollar	4	4.20	4.21	4.205	4.215
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	483	485	0.485	487
Amsterdam	100 Gulden	3½	168.19	168.51	168.31	168.78
Athen	100 Drachmen	10	5.31	5.33	5.31	5.33
Brüssel	100 Belga	7	58.50	58.64	58.49	58.63
Oslo	100 Kronen	4½	106 97	107.23	107 19	107.4
Danzig	100 Gulden	5½	81 49	81.69	81,49	81 69
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,55	10 59	10,57	10 61
Italien	100 Lire	7	18 81	18 75	18.77	18 81
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.407	7 427	7 40	7,42
Kopenhagen	100 Kronen	5	112 17	112 46	112 22	112.50
Lissabon	100 Escudos	8	21 52	21 .5	21 535	21 57
Paris	100 Franken	6½	16 6	16 64	16,58	16 62
Prag	100 Kronen	5	12.45	12 49	12 45	12.49
Schweiz	100 Franken	5½	81.20	81 40	81 23	81.43
Bulgarien	100 Leva	10	3 04	3 05	3,03	3 04
Spanien	100 Peseten	5	64 96	65.12	65,—	65 16
Stockholm	100 Kronen	4½	112 37	112 60	112 36	112.64
Budapest	100 Pengö	6	73 59	73,77	73.58	73 76
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,27	59 51	59,27	59.41
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.19	4.20	4.19	4.20
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,25	4,219	4,24	4,25

Berliner Börse

Berlin, 6. Januar. Die Erörterungen an der Börse waren fast ausschließlich von der Gestaltung des Geldmarktes in den letzten Tagen beherrscht. Die Rückflüsse vollziehen sich jetzt so rasch, daß kurzfristige Gelder fast nicht unterzubringen sind. Die Zinssätze zeigen daher eine scharfe Tendenz nach unten und man rechnet auch mit einem weiteren Rückgang der Privatdiskontnotierungen. Tagesgeld wurde mit 4½—6½ Proz., aber vereinzelt angeboten. Die Forderungen für Monatsgeld gingen auf 6½ bis 7½ Prozent zurück. Warenwechsel mit Großbankgiro wurden 5 bis 5¼ Proz. stärker gefragt. Die Spekulation wandte sich in ihren Operationen hauptsächlich den Werten zu, die bei der erwarteten Herabsetzung der Reichsbankrate interessant erscheinen. So befand sich der Markt der festverzinslichen Werte in einer fast allgemeinen Aufwärtsbewegung, während gleichzeitig am Bankaktienmarkt mit Rücksicht auf die stabile Dividendenpolitik der Banken große Käufe zur Ausführung gelangten. Die Gerüchte über verschiedene, beabsichtigte Kapitalerhöhungen bei den Provinzbanken und einigen Berliner Instituten wollten nicht verstummen, andererseits hörte man günstige Dividendenschätzungen auch für die auswärtigen Banken. Die Kursgewinne, 3½ Prozent, waren für Bankwerte an der Tagesordnung. Die übrigen Dividendenmärkte lagen zwar ebenfalls freundlich, jedoch ruhiger. Einige Spezialwerte hatten größere Veränderungen zu verzeichnen. So bestand gute Meinung für Maschinenfabriken, Berger Tiefbau, die sich auf Orientprojekte, überhaupt für Bau- und Zementwerte, für Deutsch-Atlantische Telegraphen - Toerl - Oel, Vereinigte Glanzstoff. Am Devisenmarkt war das Geschäft still. Rennenswerte Schwankungen der Hauptvaluten traten nicht ein. Die Reichsmark konnte sich gegen den Dollar 4.2095 leicht bessern. London-Paris 122.94, London-Mailand 109.12. Das englische Pfund lag in Erwartung einer Herabsetzung der englischen Bankrate mit 4.8530 schwächer. Im Augenblick sind aus London noch keine Nachrichten über einen etwaigen entsprechenden Beschluß der Bank von England eingetroffen.

Leipziger Börse

	6. 1.	5 1.		6. 1	5. 1
Adca.	168 5	162,7	Textilose	12 62	18 —
Lpz. Hyp.-Bk.	188 0	178 0	Thür. Wolle	175,0	172 0
Sächs. Bk.	165 0	164 7	Tittel u. Kr.	186.0	186 0
Hall. Pfänner	— —	— —	Tränkner	61.—	61 —
Mansfeld	148 5	144.0	Wernsh.	49.—	48 —
*Oelsnitz	40 —	38	Zittau M. W.	118.0	— —
Elitewerk	45 —	48 —	Malzf. Schkeuditz	150.0	156.0
Zimmermann Halle	17,25	16 —	Wurz. Kunstm.	15.50	15 —
Germania Chemn.	6. —	64 —	Glauz. Zucker	127 5	128 0
Hartmann Chemn.	48 1.	43 —	Halle Zucker	104 .	100 0
Kirchner	106 0	108.5	Körbisd. Zucker	—.—	— —
Peniger	71.—	73.50	Rositz. Zucker	105.0	104 0
Pittler	157 5	158 0	Chromo Najork	107.0	106 0
Presto	147 5	146	Cröllwitz	—.—	—.—
Schönherr	116.0	118 0	Faradit	106.0	110.0
Schub u. Salzer	243 2	243	Färb. Glauchau	102.0	100 0
Sondermann	— —	— —	Hetzer	—.—	—
Wotan	49 —	49 —	Hugfeld	32 —	35.—
Köllmann	71 —	71 —	Etzold u. Kießl	123 0	123 0
Zimmermann Chemn.	9 12	10 —	Landk. Kulkw.	99.75	99 90
Cassel Jute	— —	— —	Piano Zimm.	183.7	181 0
Chemn. Spinne	80 —	80 —	Lindner	78.50	79 —
Dürfeld	—	— —	Rauchw. Walther	95.—	92 50
Falkenstein	97 —	95 50	Riquet	13 .0	124 0
Gera Jute	282	283	Sachs. Werk	122.0	120 0
Kammg. Gautsch	8. —	81 —	Schneider	96.50	9. —
Köbke	6 75	94 —	Thür. Gas	125 0	136 0
Lpz. Baumwolle	—	189.0	Prehlitz A	207.0	202.0
Lpz. Kammgarn	161.5	160 0	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	90.—	85 —	Prehlitz C	—.—	—.—
Lpz. Trico	132 0	132 0	Bobburger Quarz	198 0	198 0
Lpz. Wolle	105.0	106 0	Limritz Steina	145.0	143 0
Meerane Kammg.	76 50	75.—	Emil Pinkau	96.25	9. —
Mittw. Baumwolle Sp.	190 0	189 0	Dermatoid	87	86 —
Mittw. Baumw. Web.	72	74.—	Altenburger Landkraft	118 0	118.0
Nordd. Wolle	160,0	160 0	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—
Stöhr	150	160 0			

Leipzig, 7. Jan. Hansa Lloyd —; Kammgarn Silberstr. 68; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag 26,4; Polack Gummi —; Riesaer Bank 128¼; Wolf Buckau —; Zörbig Bank 95¾.

Getreide und Produkte

Berlin, 6. Januar. Die Offerten vom Auslande waren heute sowohl für Weizen als auch für Roggen fast durchweg erhöht. Argentinien forderte für Weizen etwa 15 Cts., Nordamerika etwa 7½—10 Cts., höhere Preise. Daraufhin waren auch hier die Weizenpreise für effektive Ware und auch Lieferung um eine halbe bis eine Mark befestigt. Roggen ist vom Inlande dauernd nur in ganz geringem Maße offeriert. Nahe Partien, Western- und südrussischer Roggen, sind fast gänzlich geräumt, und heute war auch von Abschlüssen in Plataroggen die Rede. Das knappe Inlandsangebot fand zu einer Mark höheren Preisen Unterkunft. Die Lieferungspreise stellten sich um ¾—1½ M. höher, wobei die vorderen Sichten am meisten profitierten konnten. Weizenmehl ist auch heute fast ohne Geschäft, Roggenmehl ist zu unveränderten Preisen wenig offeriert und findet beim Konsum laufend Abnahme. Hafer liegt gut behauptet. Gerste ist in guten Qualitäten weiter gefragt, in den mittleren und abschlägigen dagegen schwer unterzubringen.

Berlin, den 6. Januar 1927

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	268—266
Oktober	—
Dezember	—
März	280.50—281
Mai	277 278 50
Juli	279.50 280
Roggen, märk.	253—2 8
Oktober	—.—
Dezember	—
März	249—250,50
Mai	249 250
Juli	247—247.50
Sommergerste	217 245
Futtergerste	192—205
Wintergerste	—
Hafer märk.	179—1 9
Oktober	—
Dezember	—
März	—
Oktober	—
Mais loko	186—188
Kartoffeln, gelbe 1 Ztr.	3.20—3.40
Kartoffeln, weiße 1 Ztr.	2.70—2.90

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	34 50—37 50
Roggenmehl	33.00—34,50
Weizenkleie	13.00—13.25
Roggenkleie	12 00—12 25
Raps, 1000 Kilo	—
Leinsaat 1000 Kilo	—
Viktoriaerbsen	51.00—61,00
Kl. Speiseerbsen	31,00—33,00
Futtererbsen	21 00—24 00
Peluschken	20.00—22.00
Ackerbohnen	21,00—22.00
Wicken	22,00—24 00
Blaue Lupinen	13.50—14.50
Gelbe Lupinen	14.50—16.00
Serradella neue	22.00—25.00
alte 1924	—
Rapskuchen	16,40—16.50
Leinkuchen	20,80—21 20
Trockenschnitzel	9.80—10.10
Soya-Schrot	19.10—19,80
Tormelasse	—
Kartoffelflocken	28.00—28,50
Rüben	—

Zucker.

Magdeburg, 6. Jan. Prompte Lieferung: —, Jan. 39¼, April/Mai 35, April/Juni 35,5, Juni 35,5. Tendenz: stetig. Terminpreise inklusive Sack: Januar: 18,80—18,70, Februar: 1890 bis 18,80, März: 19,00—18,90, April 19,10—19,00, Mai: 19,20 bis 19,15, Juni: 19,20—1915, Juli: 19,25—19,20, August: 19,30 bis 19,25, September: 18,90—18,75, Oktober: 17,40—17,20. Tendenz: ruhig.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	6 1	5 1		6 1.	5. 1.
Elektrolytkupfer	126 50	126 25	Orig. H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	245 250	245 250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	65,00—65,50	65,00—65.75	Reinnickel 98 bis 99 %	340—350	340—350
Remelt.-Platten-Zink	60,00—60 75	60 00—60.75	Antimon (Regulus)	110—115	110—115
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.W.Bl.dr.	235 240	235—240	Silber i. Barr. ca. 900 fein für 1 kg	74.00—75,00	74,00—75,00

Vieh.

Leipzig, 6. Januar. Auftrieb 126 Rinder, davon 6 Ochsen, 80 Bullen, 40 Kalben, 71 Kühe, 584 Kälber, 308 Schafe, 1124 Schweine, zusammen 2212 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 35 Rinder, 44 Kälber, 67 Schafe, 68 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		6 1.	3 1			6. 1	3 1
Ochsen	1.	— —	58—60	Kälber	1.	———	———
	2.	———	54—57		2.	85—87	89 91
	3.	———	45 53		3.	82—84	8. 88
	4.	— —	40—44		4.	75 81	70 84
Bullen	1.	57—59	57—59	Schafe	1.	—	———
	2.	53—56	53—56		2.	4. 57	55—59
	3.	45 .2	4. 52		3.	48 53	50—54
Kühe	1.	——	54 58	Schweine	1.	81	78 80
	2.	45—52	45 52		2.	81	71—78
	3.	34 44	34 41		3.	74—80	76 77
	4.	25—30	25—33		4.	78 79	75—76
	5.	———	———		5.	76—78	74—75

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	5. 1.	4. 1.			
Tägliches Geld	5%	5%	Oslo (100 Kr.)	25,49	25. 54
London (Cable Transf.)	4,85.50	4.85	Kopenhagen (100 Kr.)	26.68	26,68
(60 Tage)	4,81.—	4.81	Prag 100 Kr.)	2.96	2.96
Paris (100 Frcs.)	3.95	3.94	Wien 100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13,91	13.91	Budapest 100 Kr.)	0.0014	0.0014
Rom (100 Lire)	4.42½	4.47	Belgrad	1,76%	1.76
Madrid (100 Peseta)	15.44	15 40	Athen	—	1,27
Bern (100 Frcs.)	19,31½	19,32	Japan	48.95	48.95
Amsterdam (100 Fl.)	4 .02	40,02	Buenos Aires	41 31	41.3
Stockholm (100 Kr.)	26.78	26,78	Rio de Janeiro	—.—	11.
			Berlin	23.74	23.78

	5. 1.	4. 1.		5. 1.	4. 1.
Silber, ausländisches	68 62	68 75	Talg „Extra" loko	7.75	7.75
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	19 87	19.87	Baumwollsaatöl, loko	8 40	—.—
„ Rio Nr. 7	15 37	15 60	Januar	8 40	—.—
„ Januar	14.80	14 65	März	8.54	—.—
„ März	14 92	14 75	Petroleum in Cases	19.15	19.15
„ Mai	14.35	14 26	„ in Tanks	8.75	8 75
„ Juli	13,83	13 71	„ Stand white	15.75	15.75
„ September	13 35	13.21	Pennsylv. Rohöl	2.80—3.15	2.80—3.15
Baumwolle, loko	12.95	13 —	Zucker, Zentrif.		
„ Januar	12,65	12.70	„ Januar	3.26	3.30
„ März	12 81	12 89	„ März	3.31	3.35
„ Mai	13 00	13 03	„ Mai	3.3	3.42
„ Juli	13.17	13 26	„ Juli	3.44	3 48
„ August	13.22	13.31	Kautschuk, first. loko	39 62	39 12
„ Sept.	13 3	13.41	„ smoked	39.62	39.12
„ Oktober	13 4	13.44	Terpentin	86	86.50
„ Dezember	13.49	13 56	Savannah-Terpentin	80.00	79.75
Baumwollzufuhren			New Orleans Baumwolle,		
Atl. u. Golfhäfen	41 000	51 000	loko	12.69	12.53
Elektr.-Kupfer, loko	13 78	13 25	Weizen, Red-Winter		
„ Dezember	13.—	13.12	neue Ernte, loko	152.—	151 87
Zinn, loko	66 75	67.25	„ Hard-Winter loko	157 —	156 87
Blei „	7 80	7 80	Mais, loko	85 87	85 37
Zink „	6.92	6.97	Mehl, wheat clear	6,75—7.10	7.00—7.25
Eisen	19.75	19.75	Getreidefracht nach		
Weissblech	5.50	5.50	England	3.0 sh	3.3 sh
Bessemer Stahl	35.—	35.—	n.d. Kontinent	12 cts.	18 cts.
Schmalz pr. Western	14.90	12 75			

Chicago	5. 1.	4. 1.		5. 1.	4. 1.
Weizen per Mai	137.	136.50	Schmalz per März	12.32½	12.20
„ „ Juli	129 25	129 —	„ „ Mai	12.62½	12 82
„ „ September	—.—	—.—	Rippen „ Januar	14.25	13.90
Mais „ Mai	78 87	79.37	„ „ März	14 15	13.55
„ „ Juli	82 87	82.75	„ „ Mai	14.20	14 —
„ „ September	—.—	—.	Speck	14.00	14 25
Hafer „ Mai	49,12	49.75	Schweine, leichte		
„ „ Juli	47 12	47.25	niedrigster Preis	11.50	11.40
„ „ September	——	—.—	höchster Preis	12—	11.85
Roggen „ Mai	98.50	98 12	schwere niedr. Preis	11 50	11 40
„ „ Juli	96 62	96.12	höchst. Preis	11 85	11.70
„ „ September	— —	.—	Schweinezufuhren		
Schmalz „ Januar	12.15	12.—	in Chicago	16000	38 000
			im Westen	11.000	130 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 6. Januar 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	6. 1.	5. 1.
6% Dt. Wertb. 1923	—.—	*98 2
Reichssch. IV—V	0 847	0.850
dto. VI—IX	0 847	0.850
5% Dt. Reichsanl.	0.87	0 870
4% dto.	0.855	0 877
3½% dto.	0 87	0 862
3% dto.	0.93	0 93
Dt. Schutzgebiet	17.87	17 55
Dt. Sparprämie	0,550	0 555
4% Pr. Consols	0,857	0.857
3½% dto.	0.852	0,852
3% dto.	0.865	0 865
6% Anhalt Rogg.	—.—	9.15
6% Dt. Zuckerbank	18 40	18.48
10% Ldsch. Ctr Rogg.	11 08	10 9
5% dto.	8.68	8 6
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	108 5	110
5% Pr. Kali Anl.	5 70	6.70
5% Pr. Rogg. Anl.	9.10	9 —
3% Roggenrent. 1 11	8.46	8.32
3% dto. 12 16	8,45	8.31
8% Goldroggrent. 1-?	102.0	102 0
8% dto Ser. 4	102 5	102.0
5% dto. Ser. 1-2	89 10	88 —
5% Sächs. Brk. I. II	8.33	—.—
5% dto. dto. III	8 33	—.—
5% dto. dto. IV	8.33	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	9.10	9 10
6% Zuckerkrdbk. 1-4	91.—	90.25
4½% Oest. Staats 14	—.—	24 50
4% dto. Goldr.	—.—	26 62
4% dto. Kr. Rte.	3 2.	3.20
4% Türk Adm Anl.	15.	15.—
4% dto. Bagdad I	27.—	26.25
4% dto. dto. II	22.6	21.50
4% dto. Zollobllg.	17 12	17.—
Türkenlose	29.12	29.—
Ung. Staats 13	25.20	24 90
dto. dto. 14	25.25	25,12
dto. Goldrente	27.60	27.—
dto. Kronenrente	3 3	3 25
5% Mexikaner	42 75	43 62
4% dto.	27 75	27 75
Baltimore	102.0	102 5
Canada Bahn	——	92.50
Schantungbahn	17 37	16 62
Elektr. Hochbahn	91 —	95 —
Dt. Australier	173.0	175 0
Hamb. Amerika	178 5	174 5
Hamburg Süd	190,5	195.0
Hansa Dampf	262 0	2. 2 0
Nordd. Lloyd	165.5	170 0
Ver. Elbschiff.	85.25	86 —
Adca	168.0	168 5
Bank el. Werte	171 2	169.0
Barmer Bankver.	99 50	98.—
Berl. Handels	277.0	274 0
Commerzbank	228 5	2.8.2
Darmstadt Bank	272.0	264.7

	6. 1	5. 1
Deutsche Bank	194 0	191 5
Dt. Uebers. Bk.	132.0	130 0
Diskontoges.	185.7	188.0
Dresdner Bank	183 2	179
Halle Bankver.	169.	168 0
Mitteld. Creditbk.	180,7	179 5
Oesterr. Credit	——	—
Reichsbank	175,0	173.7
Wiener Bankver.	6.—	6.—
Engelhardt	175 0	173.0
Schultheiß	302.0	3 2 0
Dortmund Aktien	245.0	244 0
Dortmund Union	265	266.
Leipz. Riebeck	144 7	143 0
Reichelbräu	271.0	268 0
Aach. Leder	25.50	25.—
Akkum. F.	161.0	159 5
Adler P. Z.	1.2 5	15 .0
Adl. & Opp.	150.0	147.
Adlh. Glas	157.0	156.7
Adler W.	118.0	117.0
Alexandw.	95.—	95 2
Allg. El. G.	169 6	1 8 1
Alsen P.-Z.	245.0	246
Ammend. Pap.	230.0	226.0
Ang. C. G.	110 0	1 8.
Anh. Kohl.	125	124.0
Annener G.	27.25	26.—
Aschaff. P.	174.	174 5
Agb. Nb. M.	145.	146 0
Bach. u. Lg.	160 0	156.0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	62.—	60.—
Baroper W.	134 7	—.—
Basalt A.-G.	97.—	97.—
Bautzen Tuch	57.—	60.—
Bay. Cellu.	109 5	105 0
do. Spiegl.	78.0	75 87
Bembg. J. J.	24 .0	240.0
Bendix, H.	56.—	56 0
Berg C.	97.50	100.
Berger T.	280.0	272
Bergmann el.	165.8	168.7
Berl. Guben Hutf.	28 .0	280.
Bln. Holzkompt.	93 —	95.25
dto Karlsr. I	110.	—
dto. Masch.	125.5	124 1
Berthold Mess.	148 5	147.
Bingwerke	46 —	45.12
Bochum Guß	181 0	181.
Gebr. Böhler	— —	—.—
Braunk. u. Br.	178 5	175.5
Brschw. K.	211.5	216.2

	6. 1.	5. 1.
Braunschw. Jute	13 .	125.0
Buderus Eisen	116 2	115.0
Busch opt.	91 —	—.—
Busch. W.	90 62	89 —
Byk Guldenw	89 87	89.—
Calmon Asbest	69	67 —
Carol Brk.	232 0	239 0
Charl. Wasser	132 5	131 0
Ch. F. Buck	142.5	142 5
Chem. v. Heyden	135.7	136 0
dto. Ind. Gelsen	110.0	108 5
Chem. Spinn.	79.—	80 —
Chromo Najork	110.0	106 0
ConcordiaSpinn.	122	123 5
ContiCaoutsch.	117 7	116.8
Cröllwitz P.	136 0	133 0
Daimler Motor	86.—	87.—
Delmenhorst	219.0	212.0
Dessauer Gas	183 5	172 0
Dt. Atl. Telegr.	108 0	96.—
Dt. Luxemburg	180 5	180.0
Dt. Niederl. Tel.	13 —	— —
Dt. Erdöl	183.5	—.—
Dt. Gußstahl	124 5	—.—
Dt. Jute	140 0	—.—
Dt. Kabel	117 5	1 6.
Dt. Kaliwerke	131 0	129 5
Dt. Linoleum	202 0	198 0
Dt. Masch.	119.5	119 2
Dt. Werke	99 —	99 —
Dt. Wollw.	60 25	60.25
Dt. Eisenhandel	94 —	93.25
F. Dippe Ma.	41 —	—.—
Dmtzsch. T.	84 50	— —
Donnersm.-H.	—.—	139.0
Döring u. L.	——	91 —
Dresd. Gardinen	—.—	152 8
Dürkopp	—.—	62.—
Dyn. Nobel	159.0	158.7
Eckert M.	50.25	55.50
Eggst. Sw.	100.0	99 —
Eilenb. K.	83.—	84.—
Eintr. Brk.	182.2	185.
Eisenb. Verkehr	181.0	180 5
Elekt. Ddn.	154.0	148 0
do. Liefer.	165 5	160 5
Licht u. Kraft	164.7	163 5
Elitewerke	45 —	51.75
Erdmd. Sp.	1 5,0	1 9.7
Eruem. W.	68.—	67.—
Eschw. Bk.	172 0	17 .0
Essen. Stk.	194 0	192
Excel Fabr.	148 7	148 2
Fab. Bleist.	114 0	11 7
Fahlb. L. C.	147.0	143 5
Falkenstein	100	91 —
Farbenindust.	321 7	322 5
Feldm. P.	188 8	186.5

	6 1	5. 1.
Felt & Gui.	163 2	164.0
Fraust. Zf.	162	160.0
Freund Masch.	88 —	82 87
Friedrichshall	128.	133.0
Gels. Berg.	18 .5	81.—
Gelsenk. Gu.	15.25	15.—
Germ. Zem.	194 2	193 0
Ges. el. Untern.	191 3	189 7
Glauz. Zu.	130.0	125.0
Goldschmidt	150 0	148 2
Görl. Wag.	21 75	21 63
C. P. Goerz	36 75	34 50
Gotha.	20 75	21.50
Grepp. W.	162 0	160.5
Gruschw. 7	90 —	89 —
Hackethal Dr.	103.2	102.0
Hall. Masch.	183 0	182 3
Hamb. el. Werte	160.2	157.7
Hammersen	1.4 0	122.5
dan Masch.	— —	127.
Harbg. Phönix	——	93.50
Harbg. Eisen	——	105.0
Harkort Berg	—.—	58 —
Harpener Bg.	—.—	191.5
Hartm. S. M.	—.—	43 50
Heine & Co.	85.87	85.50
Held & Fr.	91 —	90.—
Hemm. P.-Z.	231.5	230.0
Hirsch Kupf.	112 0	114.5
Hoesch Eisen	176 0	174 7
Hohenlohe	26.25	26.—
Ph. Holzm.	171.0	171.0
Horchwerke	124 0	121.0
Humb. Ma.	58 —	56.50
Hupfeld L.	84.—	84.—
Hutschenr. Porz.	6 .—	63.75
Lor. Hutschenr.	141	—.—
Ilse Berg	263 2	159 7
Jüdel & Co.	—.—	160 0
Jungh. Gb.	119 0	120 0
Kahla Porz.	160 0	159 0
Kahlbaum	— —	— —
Kali Aschersl.	47 —	37 25
Karlsr. M.	181 0	176.0
R. Karstadt	97 5	95.—
Kassel Feder	4.—	111
H. Kästner	—.—	— —
Kirchner Co.	— —	157 0
Klöcknerwerke	158 5	123.
Köln Neuessen	183.0	—.—
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	97 —	— —
Königsb. Lag.	83 7	—.—
Körbisd. Z.	122.7	—.—
Körtg. Geb.	125.	—.—
Körtg. Elk.	129.0	—.—

	6. 1.	5. 1.
Kraft Westa.	——	—.—
Kronpr. Metall	116.0	115.0
Kyffh. Hütte	85 7	—.—
Lahmeyer	148.2	148.2
Laurahütte	88 —	81.—
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	98 50	100 0
Leipz. Pia. Z.	137.5	132.5
Leonh. Brk.	149.5	148.7
Leop. Gr.	13 0	130.8
Linde Eism.	179.0	180.0
Lindstr. C.	186 0	187 0
Lingel Sch.	84.—	85.—
Lingner	121.0	120 0
Linke Hofmann	89 50	88 50
Ludw. Loewe	266 0	2 7.
Lorenz G.	128 0	126.2
Lüdsch. M.	124 7	114.0
Mgd. Gas	113 7	— —
Mgdb. Berg.	157.5	— —
Magir. C. D.	68.—	65.—
Mannesm. Rohr	2 8.2	2 9.0
Mansfeld	478	—.—
Mar. con. B.	80.—	81 50
Martenh. K.	69.75	69 75
Mark Portl.	—	—.—
Mt. Baum.	117.0	118 0
do. Buckau	156 0	154 0
do. Kappel	14.75	14.25
M. W. Lind.	254.0	251 0
do. Sorau	189 0	18 0
M. W. Zittau	112.0	112 5
MeeraneKammg.	76.—	78.—
Mehlth. T.	31.—	33 50
Merkur-W.	178.0	176.5
Metallbank	180.0	180 7
Miag	143	133.8
Mix & Gen.	132.8	132.0
Mot. Deutz	64 75	69.25
Mülh. Bgw.	163.0	160 0
NationaleAuto	115.0	114 7
Niederl. Kohle	1 8 0	181.7
Nd. Lausw.	175.0	175.0
do. Steing.	—.—	188 0
do. Wollk.	161.8	161 0
Oberbedarf	125.0	128.5
Ober Koks	149.0	146.8
Oppeln P.-Z.	—.—	—
Orenstein	130.2	128 1
Osnb. Kupf.	71 8	7 .
Ostwerke	149.0	49 8
Peters Union	124.5	124 5
Phönix Berg	185.7	185.2
Phön. Brau.	125.0	124.0

	6 1	5 1
Plauen. Gd.	92.25	90 50
do. Spitzen	66 —	68 50
Pöge H. El.	116.1	116 0
Polyphon	14 .2	136 5
Ponge Spl.	45.—	44.50
Poppe & W.	97.—	90.—
Prestowk.	156 0	147.0
Rauchw. W.	95 25	97 —
Rhein. Braunk.	248.7	248 2
dto. Elektro	165.2	165.2
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	200.1	201 5
Rh. W. Elektro	187 7	186.2
dto. Kalk	140.5	140 0
dto. Spreng	127.5	127 0
Riebeck Mont.	182 0	181.—
Riedel J. D.	1 9 7	1 6.
Roddergr. Bk.	5 0,0	580.
Rombacher	13 75	13,50
Rositz Bk.	123.5	128 2
do. Zuckerf.	104 0	1 4.0
Ferd. Rück	86 —	88.
Rütgerswerke	141.8	141.2
Sachsenw.	123.7	121.7
Sächs. Gußstahl	154,0	154 5
do. Kammg.	—.—	—
do. Th. P.-Z.	202 0	201.5
Salzdetf. K.	195 5	192
Sangerh. M.	156	144.5
Sar. Schok.	180.5	180 5
Saxon. P.-Z.	165	163.5
Scheidemd.	33 87	33.—
Sel. chem.	244	244 0
Schl. B. u. Z.	143	141 0
do. Cellul.	127 0	—.—
Schles. El. A.	—	174.0
dto. B.	184.3	187.0
dto. Leinen	75.—	—.—
dto. Portl.	176.	—.—
do. Textil	78.37	74 —
Schneid. B.	97.25	95.—
Schub & Sal.	244 5	244.0
Schuckert el.	166.8	165.5
Schultz jun.	124 0	127.7
Seid. Naumann	75 —	74 —
Sieg. Solg.	67.50	66.50
Siemens Glas	178 5	172 2
Siemens Halske	2 3 7	301 1
Stadtbg. Hütte	82.—	.8 —
Stafl. chem.	75 —	74 37
Stettin Chamott	1 .	98 5
Stettin Vulk.	78 7	78 75
Stock & Co.	90 —	89 —
Stöhr Ka.	157.0	15 95
Stoew. Näh.	98 25	97 75
Stolb. Zink.	184.5	28 27
Strals. Spielk.	235 0	232.0

	6. 1.	5. 1.
Tack & Cie.	—.—	142 0
Tafelglas	119 8	119.7
Teichgräb.	—.—	— —
Tel. Berl.	91 —	90.—
Textilose	12 87	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	118 0	112 0
Thür. Bleiw.	73,50	73.75
Thür. Gas	136 2	136 2
dto. Zucker	16 —	1 87
Leonh. Tietz	13 5	129.5
Tittel Krüger	184 8	1-4.5
Transradio	147 5	146 5
Triptis	103 0	93.—
Union chem.	102 5	108.0
Vars. Pap.	122.0	120.5
Ver. ch. Charl.	152.0	150.2
dto. ch. Zeitz	—.—	— —
dto. Dt. Nickel	177,7	180.0
dto. Gothania	—	—.—
dto. Jute „B"	89.—	86.—
do. M. Tuchf.	66	66.—
dto. Schuh	78 87	77.—
Ver. Stahlw.	1 1	152.0
Vogel Telegr.	111.2	111.2
Vgtl. Masch.	96.—	9 .30
Vogtl. Spitzen	76.—	75.—
do. Tüll	75.—	78 —
Voigt Häffner	131.0	128.0
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	215.7	217 0
Warst. Gru.	167	162 0
Wass. Gels.	147.0	142 2
Wegelin & H.	198.0	130.7
Wernshausen	61 —	6 .75
Wersch. W.	198 0	196 0
Wessel Porz.	74 50	76.—
Westeregeln	167 8	167.0
Westf. Draht	81 2	83 —
dto. Eisen Dr.	67.—	67.50
dto. Kupfer	96 75	94 50
Wicking P.-Z.	170 0	166.7
Wilhelmhütte	80.50	79 —
Wilk. Dampf.	148 0	145 0
Wißn. Mot.	112.7	111.5
Witt. Guß	68.—	68.—
Wolf	71 75	72 —
Wotan	49 50	50 25
Wurzen Kunst	16 75	16.75
Zeitz. Masch.	170.0	173 0
Zellst. Ver.	134	136 7
do. Waldh.	238.5	240.0
Zwickau M.	43.	43 37
Dt. Ostafrika	359.0	336.0
Neu Guinea	1925	3120
Otavi-Minen	89.87	89.69

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0004
DFG

872/2

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen

Halle a. S., Martinsberg 10. Filialen in Magdeburg und Nordhausen

Bankanstalt des öffentlichen Rechts

Annahme offener Depots zur Verwahrung und Verwaltung. Vermietung von Privat-Tresors.

Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Conto-Corrent- und Scheckverkehr. Creditgewährung.

Amtliche Hinterlegungsstelle

Stellenangebote

Guteingeführter Großhandelsbetrieb in mitteldeutscher Industriestadt mit eigenem Autopark sucht zwecks Ablösung eines stillen Teilhabers und mit Aussicht verbundener Geschäftserweiterung

stillen oder auch tätigen

Teilhaber

mit einem baren Kapital oder verbürgbaren Vermögen von ca. 15 000 20 000 Mark per bald. Als aktiver Teilhaber kann nur eine rührige Persönlichkeit in mittleren Jahren, möglichst kaufmännisch gebildet, in Frage kommen und steht für denselben eine sofort beziehbare, beschlagnahmefreie Wohnung einschließlich Licht, Gas und Heizung frei zur Verfügung. 77

Ernstgemeinte Offerten, aber von Personen mit eigenem Kapital, erbeten unt. T. K. 5987 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufmännischer Lehrling

Wir suchen zu Ostern einen Lehrling mit höherer Schulbildung. Dauer der Lehrzeit nach Vereinbarung. Entlohnung nach Tarif der chem. Industrie. Angebote mit Abschriften der letzten Schulzeugnisse erbeten an 87

J. H. Struthmann, Lackfabrik, G. m. b. H., Halle-Nietleben.

Gesucht zum 16. Januar od. 1. Februar 85

2. Beamter,

der Lehrzeit beendet, nicht über 24 Jahre alt, mit nur la Zeugnissen und Empfehl. Bewerbung sonst zweckl. Vorstellung nur auf Wunsch. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, an

Schubert, Rittgt. Zangenberg bei Zeitz.

Offene Stellen

für Landwirtschaftslehrlinge, junge Verwalter, verheiratete Hofmeister, verheirateten älteren Diener und Chauffeur, sowie Mamsells für Rittergüter und Hotels, Köchinnen, Stubenmädchen aus Rittergüt. 872/18

Friedrich Garele, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Schmeerstraße 17/18, II.

Suche zum 15. Februar eine tüchtige, nicht zu junge

Mamsell,

die in allen Zweigen eines großen Landhaushaltes erfahren ist und besonders die feine Küche versteht; ebenfalls ein gewandtes 89

Stubenmädchen.

Zeugnisse bitte einzusenden an Frau Oekonomierat **Giesecke,** Klein-Wanzleben (Bez. Magdeburg).

Suche zum 15. Januar sauberes

Stubenmädchen

Frau Pötsch. Rittergut Roßbach 49 bei Weißenfels (S.

Weißnäherin

ins Haus gesucht. Frau Schmid, Mühlweg 49.

Suche zum 15. Januar ein älteres perfektes 82

Stubenmädchen.

(Auch durch Vermittler.) Frau Oberamtm. Leosener, Bolgstedt bei Sangerhausen.

Aufwartung,

wöchentlich zweimal, gesucht Wörthstraße 2, I l.

Aus feinstem kleinem Rittergutshaushalt in Weimar

Wirtschafterin

gesetzten Alters als alleinige Kraft zum 15. Januar 1927 gesucht. 19

Zeugnisse, Lebenslauf, Bild u. Zeugn. an **Panses Verlag, G. m. b. H., Weimar.**

Suche z. 15. Jan. od. 1. Febr.

jg. Mädchen

zur Erlernung der Wirtschaft bei Fam.-Anschluß u. Taschengeld. Aus kleiner Landwirtschaft bevorzugt. Frau Gutsbesitzer **Schlichting, Weißenschirmbach b. Ziegenrück.**

Stellengesuche

Bücherrevisor,

ehem. langj. Finanzbeamter, bearbeitet alle Steuersachen, Anlegen, Abschließen, Führen, Prüfen von Büchern, Steuerbilanzen, Grundstücksverwaltung, Aufwertungssachen — Billige Berechnung — Diskr. Beard. — Monatl. Abonnement evtl. schon für 6 M. Off. unt. **D. L. 5920** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 84

Schmied,

30 Jahre alt, auch in m. Fach sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unt. **T. R. 5994** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 46

Konstrukteur,

saub., flott. Zeichner, sucht konstruktive oder zeichnerische Heimarbeit aller Art. Gefl. Off. erb. an [25 **O. Lohse, Ludw.-Wucherer-Str. 31, III.**

Landwirtssohn, 24 J. alt, 8 jähr. Praxis (Oberkr.), in ungek. Stell., firm. Dressur, m. Buch- u. Lohnsach. vertr., sucht z. 1. April als alleinig. od. 1. Beamter in größ. Betriebe Stellung. Mein Chef, Hr. Rittmstr. Hamann, er eilt gern nähere Ausk. unt. **Joachimi Wormsleben** (Kr. Mansfeld).

18jähr. strebs.

Kaufmann

firm in Lohnbuchhaltung und anderen Büroarbeiten, sucht anderweitig Stellung. Angeb. unter **T. H. 5985** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 81

Für 22jähr. Beamten, der sein 8 Jahr Praxis in hies. Saatbau- und Viehhochzuchtwirtschaft zu meiner größten Zufriedenheit absolvierte, suche ich Stellung als 65

Verwalter

zum 1. Februar oder 1. März in intensiv. Betriebe der Prov. Sachsen. (Zum 1. März wird hiesige Stelle frei.)

Gebhardt. Rittergut Liebstein (Kreis Görlitz).

Landwirtssohn

m. 7jähr. Beamtenpraxis sucht anderweitig Stellung. Angeb. unter **T. W. 5979** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oberschweizer, Freischweizer, Unterschweizer und Knechte

habe täglich abzugeben.

Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Naumburg a. S.,** Bahnhofstr. 6. — Tel. 245.

Älteres anhängliges Ehepaar, ohne Kinder, national. Gesinnung, sucht z. 1. April oder später Stelle als

Hausmann

in besserem Hause. Off. unt. **T. M. 5989** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 44

Empf.: 20jähr. **Mamsell und Mädchen. Anna Domke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Breitestr. 31.**

Junge Dame

sucht Beschäftigung im Büro

oder als **Sprechstundenhilfe** 85

für sofort oder später. Angebote unter **T. D. 5993** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jg. Mädchen vom Lande 18½ J. alt, sucht Stellung als

einfache Stütze.

1 Jahr Haushaltungsschule besucht ½ J. Kochen gelernt, etwas Nähkenntnisse, durch mir längere Zeit im Haushalt tätig. **Gertrud Samleben, Wollendorf bei Mansfeld.**

Suche Stellung zur

Aushilfe

in Landwirtschaft oder Stall

vom 15. Januar bis 1. April. **Bert. Kunze, Schleittau** bei Löbejün (Saalkr.)

18jähr. hg. ... Landwirtstochter, sucht zu Ostern Stellung in gutem Hause als

Haustochter od. Gesellschafterin.

Werte Ang. b. bitte zu richt. n unter **H. S. postlagernd Könnern (Saale).**

Heirat

Berufslandwirt

aus angesehener Familie, aus Schlesw.-Holst. Landwirtschaft stammend, guter Ruf und gute Beziehungen, 23 J. alt, dunkelblond, wünscht mit gebildeter wirtschaftl. erzogener charaktervoller, liebevoller Landwirtstochter in Briefwechsel zu treten zwecks **Einheirat.** Annäherung durch Eltern oder Verwandte sehr angenehm. Ernstgemeinte ausführliche Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, erb. unter **G. U. 5974** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 41

Ein 28 J. alter Kaufmann mit eigenem Geschäft sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden Mädchens i. Alter von 22 bis 26 Jahren zwecks **Heirat.** Angen. Dienstmädch. m. Kind nicht ausgeschl., etw. Vermögen oder Ersparnisse erwünscht. Off. unt. **T. O. 5991** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 88

Vermietungen

3 Büroräume

im Zentrum, auch für Arzt oder Anwaltspraxis geeignet, sofort zu vermieten. Off. unt. **T. U. 5997** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6

Mietgesuche

Wohnungstausch

Biete: 5 mod. Zimmer, Bad, Loggia, Mädchenzg., Nähe Frankeplatz. Suche: 8 bis 9 Zimmer, Nähe Poststraße. Offert. unter **T. S. 5998** a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wohnung

im Preise von 1100—1200 M. gesucht von höherem Beamten. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter **T. T. 5996** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer,

sauber, warm, mögl. Bahnhofsnähe od. Neu-Baumeister, für sofort gesucht. Offerten unter **T. R. 5990** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 48

Gut ausgestattetes sauberes

Zimmer

in gutem Hause für älteren verheirateten Beamten, der mangels einer Wohnung zunächst allein in Halle ein Unterkommen braucht, gesucht. Angeb. an **Heyland Hotel Goldene Kugel".**

Laden

mit Ladenstube im Zentrum gegen Abstand zu mieten gesucht. Off. unt. **T. G. 5995** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. 48

Geldverkehr

Selbstgeber gibt

Darlehen.

Off. u. **G. P. 5970** an die Geschäftsst. d. Ztg. 15

Verloren

1 Brill.-Ohrring

verloren. Gegen gute Belohnung abz. geben bei **Glüßler, Reinsdorfleben 4.** 52

Kaufgesuche

Suche

Weinschrank od. Weinstellage

zu kaufen. Offerten unter **T. P. 5992** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 86

Verkäufe

Einf. Grundstück

auf dem Lande, pass. für rentier. Ort u. Umg., 8 Zimm., Küche, Scheune, Stall u. Werkstatt vorh. zu verk., 800 M. Anzahl. 4—500 M. **Gießler, Aschersleben,** Bonif.-Kirchho 8/9. 187/1

Grdstck. m. Materialw., 4 Z. K., gr. Niederl., Tag-Straße 80 M., 1600 M. Anz. 800 M. ... Grundstück mit Fleischerei, elektr., 4 Z. u. Werkstatt, frei, ... z. verk., 80 0 M., Anz. 4500—5000 M. **Gießler,** Kirche sieben Bonif.-Kirchho 8/9.

Schön 1jähr. Ziegenbock

für Kinder zu verkaufen. 50 **H. Blanie, Brachstedt.**

Verschiedenes

Familienwäsche

wird sauber gewaschen. Off. unt. **T. L. 5988** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. 87

Lassen Sie sich auch die 98/1

ROYAL

Schreibmaschine unverbindlich vorführen **und dann** „vergleichen Sie die Arbeit."

Fr. Wohlfarth, Halle (Saale) Schillerstraße 30 Fernruf 25102.

Umsonst

nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige, Stellengesuche, kleinere gebrauchte Hausgegenstände, gebr. Kleidungsstücke usw., über

20 Worte

auf. — Bitte, fügen Sie diesem

GUTSCHEIN

die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet.

Kleine Anzeigen in der „Halleschen Zeitung" bringen **schnellen u. guten Erfolg.**

Kabeljau-Riesenfänge

daher billige Preise für unsere hochprima fette zarte Ware.

258/2

Deutschlands größter Fischhandel. Gr. Ulrichstr. 58 Bernburger Str. 17 (am Reileck).

Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	30 Pf.
Karbonaden, bratfertig	Pfd	45 Pf.
Scholle, groß u. mittel	Pfd.	50 Pf.

Ferner: **Täglich frische Räucherwaren** von wirklich nur erstklassiger Qualität.

Besonders preiswert:

Hochfeine, zarte, fette **Bratheringe,** Dose über 2 Pfd. schwer, ca. 12 Fische, nur; Saure Sardinen, 2-Pfd.-Dose . . **85** Pf.

Rollmops und Bismarckheringe } 2-Pfd.-Dose . . **95** Pf

Hering in Gelee, das Allerfeinste nach Hausmacherart, Dose über 2 Pfd. schwer nur . . . . . **100** Pf.

Ferner:

Norw. Anchovis	¼ Pfd.	20	½ Pfd.	35 Pf.
Saure Sardinen	¼ „	18	½ „	35 „
Hering in Gelee	¼ „	15	½ „	30 „

Ferner nur **Bernburger Strasse:** Täglich von 10—7 Uhr

Backfisch heiß aus der Pfanne — von köstlichem Geschmack. —

Nutzholz-Verkauf

im Forstrevier Droyssig.

Montag, den 17. Januar 1927, vormittags 10 Uhr werden im Schützenhause zu Droyssig folgende Nadelholzstämme versteigert:

Holzart	bis 14 cm fm	15-19 cm fm	20-24 cm fm	25-29 cm fm	30-34 cm fm	35-39 cm fm
Fichte	72	110	36	14	8	—
Kiefer	39	110	100	101	51	17
Lärche	8	11	1	—	—	—

Nähere Auskunft erteilt 43

Forstverwaltung Droyssig bei Zeitz.

Nutzholz-Verkauf.

Freitag, den 14. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Schlage zwischen Bahnhof Dölauer Heide u. Lieskau (Mönchsberg) versteigert:

Kiefer: Klasse Ib 0,96 fm, IIa 4,85, IIb 9,48; Klasse IIIa 87,18 fm, IIIb 19,45, IV 7,65.

Ferner einige Eichen — Birken und Brennholz Kiefer — Eiche — Birke.

Besichtigung vorher gestattet. Bedingungen vor der Versteigerung.

G. Henze, Gutsbesitzer, Dölau bei Halle. 86

Grundstück in Halle

bebaut oder unbebaut, evtl. mit Bahnanschluß von 3000—4000 qm zu kaufen gesucht. Preis und Näheres unt. **B. B. 9604** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.** 872/10

Fr. Zwickert, Halle (Saale)

empfiehlt ab **Freitag, den 7. d. Mts.** einen frischen Transport 872/14

Original Oldenburger Pferde in egalen Paaren sowie pa.

belgische und schwedische

Pferde in größter Auswahl zu soliden Preisen.

Fernruf 22 921

Freitag, den 7. Januar 1927, erhalte ich meinen ersten diesjährigen Transport in

Ia. belg. Spannpferden

sowie eine gr. Ausw. in schwedisch. u. oldenb.

Acker- u. Wagenpferden

M. Conrad, Hettstedt (Südharz) Fernruf 394

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Aus verschiedenen Zeitungen

Zwangsversteigerung.

Versteigert wird am 14. Januar 1927, vorm. 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Kapellengasse 3 hier, mit rechtem Flügel und Hofraum — unvermessen — Gebäudesteuernutzungswert 530 M. (Eigentümer Otto Schiele).

Das Amtsgericht in Halle.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 1 bis 3734 (Pfandscheine in gelbem Druck), wird vom **11. Januar 1927** von 9 Uhr vormittags an, im Leihhause, An der Marienkirche 4, stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle, den 14. Dezember 1926.

233/1 Das Leihamt der Stadt Halle.

Acker- und Wiesenverpachtung.

Die in der Diemitzer Aue liegenden, der Stadtgemeinde Halle gehörigen früher Ochse'schen Grundstücke, etwa 52 Morgen Acker und Wiese werden **am Montag, den 10. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr, im Lindner'schen Gasthof in Ammendorf Ratswell, Regensburger Str. 33** öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet.

Bedingungen im Termin.

Halle, den 5. Januar 1927.

233/3 Städtische Grundeigentumsverwaltung.

Vereins-Nachrichten

Der Wehrwolf, B. d. M. u. F. K., Ortsgruppe Halle.

Freitag, den 7. Januar außerordentliche Generalversammlung, abends 8 Uhr, im „Stadtschützenhaus". Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Da das Jahr 1927 voraussichtlich Mietserhöhungen bringen wird, die das Steigen aller Preise nach sich ziehen werden, spricht am Sonnabend, 8. Januar 1927, 8 Uhr abends im Saal des Gemeindehauses, Albrechtstraße 27, die Reichstagsabgeordnete und Hauptvorsitzende des Gewerkvereins, Dr. Marg. Behm, über die Frage „Was müssen die Heimarbeiterinnen tun, um bei evtl. Preissteigerung eine entsprechende Anpassung ihrer Löhne zu erzielen?" Erscheinen aller Mitglieder Ehrensache. Alle Heim- und Werkstattarbeiterinnen willkommen.

Ehem. städt. Oberrealschüler. Am Freitag, 7. Januar, Monatsversammlung im „Kaiserhof".

Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums. Montag, 10. Januar 1927, 8½ Uhr abends im Hörsaal 18 der Universität Vortrag des Herrn Geheimrat Kern über „Die Insel Delos" (mit Lichtbildern). Neuanmeldungen am Saaleingang. Gäste willkommen.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Freitag, den 7. Januar 1927.

Rundfunk (Wirtschaftsnachrichten: Woll- u. Baumwollpreise 2.45 Uhr; do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel Notiz 3.25 Uhr; do., Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr und die laut Produktenbörsen Berlins; Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott. 4.10 Uhr: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft 5.15 Uhr: Geschäftl. Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Letzte Notierungen.

Unterhaltung und Belehrung 10.05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und „Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik auf einem Sprech- und Schallplattenapparat der Firma Jul. Heinr. Zimmermann, Operettenpotpourris. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3 Uhr: Dr. Habenfeldt: „Hygienische Winke für den Wintersport." 3.30 Uhr: Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.

Apparate Zubehör — Radiohaus Leipziger Turm, Leipziger Str. 86. Fernr. 28925. Antennenbau unter fachmännischer Leitung

4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 6.05—6.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 6.30—7 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Froebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 7—7.30 Uhr: Dr. A. Adler: „Fragen der deutschen Kulturwerbung im Auslande." 7.30—8 Uhr: Dr. Heuß: „Verdi in seinen Briefen." 8 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und Zeitangabe.

8.15 Uhr: Orchester-Abend. Dirigent: Dr. A. K. Duske. Solisten: Max Krämer und Franz Neander (Violine). Das Leipziger Sinfonie-Orchester.

10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10.15—12 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Martina Springer (Rezitationen), Ludwig Behrends (Humorist), Franz Herrmann (Xylophon) und das Leipziger Rundfunkorchester.

Sangerhausen

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von Sangerhausen und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir vom **3. Januar 1927** ab die Vertretung unserer Niederlage dem Herrn

Kaufmann Bruno Rüdiger in Sangerhausen

übertragen haben.

Nordhausen, den 1. Januar 1927.

Bürgerliches Brauhaus Aktiengesellschaft.

49/54

Höfl. Bezug nehmend auf Obiges, empfehle ich die anerkannten Qualitätsbiere des Bürgerlichen Brauhauses Akt.-Ges., Nordhausen, in Fässern und Flaschen, sowie sämtliche Mineralwässer.

Ich werde bemüht sein, sämtliche Aufträge auf das gewissenhafteste und sauberste zur Ausführung zu bringen.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

ganz ergebenst

Fernr. 524. **Bruno Rüdiger** Fernr. 524.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0005

Oberarzt Dr. Ernst Roeder
Gertrud Roeder
geb. Laßmann
Vermählte.

Halle, den 6. Januar 1927.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des

Maurermeisters

Hermann Risse

sagen wir hierdurch allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Selma Risse geb. Ulbricht und Kinder.

HALLE, den 6. Januar 1927.

Am 4. Januar d. J. starb nach kurzem, schwerem Leiden unser seit langer Zeit im Dienst stehender Arbeiter

Wilhelm Pommer.

Aufrecht in seiner Gesinnung, Pflichtbewußt bis zum Aeußersten, hat der Entschlafene innerhalb von 40 Jahren mit unermüdlicher Schaffensfreude bei uns gearbeitet. Tieferschüttert stehen wir an der Bahre des vortrefflichen Mannes, von dem wir wissen, was wir von ihm gehabt haben. Wir werden ihn stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Familie Saeuberlich.

Mittel-Edlau, den 5. Januar 1927. 84

Todesfälle:

Cäcilie Göbel geb. Bargende, 67 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Sonnabend nachmittag 2½ Uhr Kapelle des Südfriedh. Ferdinand Zwanziger, 7 Jahre, Merseburg. Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr Kapelle des Stadtfriedhofes.

Zur Aufklärung!

Das sogenannte „Haus Offenbach", Inh. Werner Heinz, Poststraße 1, veranstaltet seit Wochen einen Ausverkauf wegen Räumung und verspricht einen Rabatt bis zu 50%.

Da Heinz meist Kommissionsware vertreibt, an der er Geld verdienen will, so hat er die Ursprungspreise sehr hoch angegeben, um den Anschein eines besonders billigen Angebots zu erwecken. Die 50% sollen das Publikum anlocken, und seine Ankündigungen sind nur als eine marktschreierische Reklame anzusehen. — **Der Kauf von Kosfern und Lederwaren ist ebenso wie der Kauf von Perlen und Edelsteinen reine Vertrauenssache.** — Nur bei einem Fachmann wird die Kundschaft wirklich gut und billig bedient, denn der Fachmann wird von erstklassigen Lieferanten beliefert, und er berechnet seine Preise so mäßig, daß die Kundschaft zu ihm wieder kommt. Zu solchen Ausverkäufen werden viele veraltete Ladenhüter zusammengetragen, und die Käufer bezahlen diese Art Waren dort viel teurer, als wirklich gute Waren in einem besseren Spezialgeschäft. Unsere Innungsmitglieder werden nur von erstklassigen Lieferanten beliefert, dieselben erledigen alle Reparaturen in fachmännischer Weise zu billigsten Preisen, und für eine wirklich gute und preiswerte Bedienung steht die Innung ein. — Im Interesse des kaufenden Publikums fühlen wir uns veranlaßt, dieses bekanntzugeben, denn es steht fest, daß beim Fachmann alle Koffer, Sattler- und Lederwaren viel besser und billiger zu haben sind als in jedem Ausverkauf. 90

Der Vorstand
der Sattler-Zwangs-Innung zu Halle a. d. S.

Einbruch.

In der Nacht vom 2. zum 3. Januar wurden bei mir folgende 7 Gewehre gestohlen: Eine Selbstspanner-Büchsflinte Sauer, Zubl Nr. 144784, mit Voigtländer Zielfernrohr, 4½fache Vergrößerung, eine Selbstspanner-Doppelflinte Mulin-Haller, ein Kindundel-Jagdgewehr, System Dreyse, zwei 9 mm-Tesching, ein 6 mm-Tesching mit Mauserverschluß und eine Luftbüchse. Vor Ankauf obiger Gewehre wird gewarnt. 50 Mark Prämie dem, der mir nähere Angaben machen kann. 88

Hagenguth, Rothenschirmbach.

833/6

Jeder Herr

welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur

Marke LBO

Als beste Marke weltbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachf.,
Große Steinstraße 36.

Trauring-Ecke.

Massiv goldene

Trauringe

333 5.6. 750 oder 9 ct kostenpreis das Stück 4—60 Mark. 760s

Juwelier Tittel

Traurinecke
Schmeerstraße 12.

Mathematik,
gründl. Privat- und Nachhilfeunterricht. Auskunft: 22
Halle (S.) 2, Postfach 843.

Gründlichen Nachhilfeunterricht
in Latein, Griechisch, Französisch und Deutsch für alle Klassen erteilt cand. phil. Zimmerhaftstr. Nr. 6, I. Sprechzeit 2 bis 3 Uhr nachmittags. 4

Junges Mädchen finden gut hausmütterlichen Anschluß liebevolle gute und

billige Pension

bei **A. Grund,** 41
Zörbig, Bismarckstr. 19.

Stadt-Theater.
heute 355/4
Donnerstag, abends 8 Uhr
Adrienne
Freitag, abends 7 Uhr
Die Walküre
Die Zahlung der 2 Stammkarten-Reihe für die Städtische Konzertgarten wird an der Kasse entgegen genommen.

Walhalla
Fernruf 28/85
Leitung: C. Olters
Täglich 8 Uhr abends Gastspiel Jean Gilbert-Ensemble
Der sensationelle Erfolg
In der Johannisnacht
Operette in drei Akten
Musik v. Jean Gilbert
Glänzende Besetzung
Preise v. 60 Pf. b. 4,50 M.
Vorverkauf ab 11 Uhr
Fernruf Halle 50/4

Columbia
Die Platte ohne Nebengeräusch
Columbia
Parlophon
Beka
Schallplatten und Apparate
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Albert Manthey 89
Gr. Ulrichstraße 19

Strümpfe

in jeder Stärke werden gut und preiswert angefertigt oder angewebt bei 226/156

H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84.

Kaffee

Wintergarten

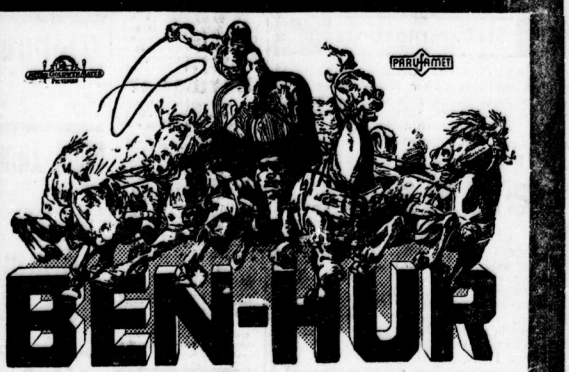
Magdeburger Straße 66 29/13
morgen, Freitag, von 4 bis 7 Uhr sowie jeden Mittwoch und Freitag

4 Uhr-Tee mit Tanz

und Gesangseinlagen Eintritt frei!
Sonntag, den 9. Januar im großen Spiegelsaal
Gesellschafts-Ball

Kurhaus Bad Wittekind
Morgen, Freitag, nachmittag 4 Uhr **Konzert.**
35 Künstler. Eintritt 0 Pf.
Sonnabend, den 8. Jan. **Großes Schlachtefest.**
312/6

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10
Juwelen — Gold — Silber.



BEN-HUR

150000 Personen arbeiteten am „Ben-Hur"-Schauspiel mit,
100000 allein am Wagenrennen in Antiochia.
16800000 Mark kostete die Herstellung des Films,
2200000 Mark all. das Wagenrennen u.
2200000 Mark die Seeschlacht.
160000 Meter Stoffbahnen wurden in Berlin für Spezialkostüme. Mäntel, Requisiten usw. zugeschnitten.
44000 Pfund Messing u. Eisenblech wurden zu vollständigen Römerrüstungen verwendet,
9000 Pfund Leder wurden zu Schuhen und Lederzeug verarbeitet.
100 seetüchtige antike Kriegsschiffe kämpften in der Seeschlacht,
500 Meter in der Längenausdehn. u.
50 Meter in der Höhe maß der große Zirkus, in dem
100000 Zuschauer dem Wagenrennen beiwohnten.
12 Wagenlenker von
12 verschiedenen Nationalitäten lenkten
48 feurige Rosse.

Ben-Hur

Der Welt gewaltigster Film

wird gezeigt ab morgen, Freitag, im

Ufa-Theater Ufa **Alte Promenade**

Beginn täglich 3 Uhr.
Ehren-, Vorzugs- und Freikarten sind ausnahmslos aufgehoben!
Pressekarten gültig. Erhöhte Preise.

Rheinländer-Vereinigung
Auf vielfachen Wunsch!
Sonnabend, den 15. Januar, abends 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei": Großer
MASKENBALL
Aufzug einzigartiger humoristischer Gruppen
Große Ueberraschungen!
Karten-Vorverkauf:
Stillers Schuhwarenhaus, Leipziger Straße 98
Zigarrengeschäft Woisdorff, Leipziger Straße 30
Heinrich Hothan, Große Ulrichstraße 36
Für Mitglieder nur Stillers Schuhhaus 290/12

Zuckerpreis
gem. Melis 142/7
Pfd. 38 Pf.
Verein. Nahrungsm.-Händler

Rheuma Ischias Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen, Gicht)
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 2.0 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Orber, Frankfurt-Niederrad H 102.
288/1

Berghotel Schmücke b. Oberhof
die Alm des Thür. Waldes 916 m.
Herrliches Skigelände. 88
Ruhiger angenehmer Aufenthalt. Elekt. Licht, Zentr.-Heizung. Fernspr. Posthilfst. Schmücke

---

Saalschloß-Brauerei
Jeden Freitag nachm. 3½ Uhr in den Gastrräumen
Kaffee Kränzchen
mit Unterhaltungsmusik.
Eintritt frei.
272/1

Nach der gleichnamigen Operette von **Jean Gilbert.**
In den Hauptrollen:
Lilian Harvey ∴ Willi Fritsch
Ruth Weyher, Hans Junkermann u.a.
Die lustige Operette, die über fast alle Bühnen der ganzen Welt ging und einen sensationellen Erfolg hatte, wird gewiß auch bei ihrer Wiederauferstehung im Film zahlreiche Anhänger finden.
Erstaufführung morgen, Freitag,
Ufa-Theater Ufa **Leipziger Straße**
Beginn:
Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Auswärtige Theater

Freitag, den 7. Januar.
Stadttheater Nordhausen:
8 Uhr Der Wildschütz.
Stadt-Theater Magdeburg:
7½ Uhr Othello.
Wilhelm-Theater Magdeburg:
8 Uhr Cremporale.
Schauspielhaus Leipzig:
8 Uhr
Mrs. Cheneys Ende.
Neues Theater Leipzig
7½ Uhr
Cavalleria rusticana.
Der Bajazzo.
Altes Theater Leipzig
7½ Uhr Aladin und die Wunderlampe.
7½ U. Fräulein Julie.
Der Kammersänger.
Opernhaus Dresden:
7½ Uhr
Hoffmanns Erzählungen.
Schauspielhaus Dresden:
7½ Uhr Dover—Calais.
Opernhaus Chemnitz
7½ U. Die toten Augen.
Schauspielhaus Chemnitz:
8 Uhr Kruth-Lyrik.
Nationaltheater Weimar:
7 Uhr Aschenbrödel.
Landestheater Altenburg:
8½ Uhr Eineewitchen u. die 7 Zwerge.
7½ Uhr Kaiser Lampe.
Stadttheater Erfurt:
7½ Uhr Viktoria.
Reußisches Theater Gera:
7½ Uhr Macbeth.
Friedrich-Theater Dessau:
6 Uhr Die Walküre.

Konditorei und Kaffeehaus

ZORN

Freitag, d. 7. Januar 1927, abends 8½ Uhr

Operettenabend

des Hausorchesters unter Leitung von Kapellmeister Fredy Bayer, Wien.
142/6

Billige Seefischtage.

Island-Kabliau ohne Kopf, ganzer	30 Pf.
Island-Schellfisch	30 Pf.
Grüne Heringe	28 Pf.

Feinste Nordseefische
in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Karl Pfeiffer
NEUMARKT-FISCHHALLE
Geiststraße 33 Fernruf 26 658.
Bestellungen frei Haus werden prompt ausgeführt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0006

Halle und Umgebung

Halle, 6. Januar.

Die Lichter sind ausgebrannt . . .

Nach altem Brauch wird am Tage der heiligen drei Könige der Christbaum zum letzten Male angezündet. Die Lichter, die schon halb herabgebrannt waren, haben bis zum letzten Stümpfchen geleuchtet, nun werden keine neuen mehr aufgesteckt, der Christbaum ist seines Schmuckes beraubt. Bis dahin war es immer noch, als ob noch Weihnachten wäre. In der Tat dauert ja im Volksbrauch die Weihnachtszeit vom 24. Dezember bis zum 6. Januar; es sind die heiligen zwölf Nächte.

Die Zeit des Festefeierns ist vorbei, und die Zeit der Arbeit wieder gekommen. Und doch leuchtet auch über dem Anfang eines neuen Arbeitsjahres noch eine Stimmung der festlichen Freude, eine Stimmung inneren Erlebens, das uns auch im neuen Jahre nicht verlorengehen darf. Wenn die Sonne aufgeht, dann ist es auch nicht mit einem Schlage klar, daß sich im nüchternen Lichte des Tages alle Umrisse hart und scharf, kalt und oft grausam deutlich zeigen — das Morgenrot zaubert mit seinen dämmrigen, farbenprächtigen Scheine ein Ahnen einer anderen, schöneren, größeren Herrlichkeit herbei. Wir dürfen auch im neuen Jahre nicht vergessen, daß es neben der rauhen, nüchternen Tagesarbeit noch eine Zeit des Geistigen, des Schönen gibt.

Ein eiserner Verkehrsturm auf dem Riebeckplatz

Es stand ja schon länger ein verkehrsturmähnliches Gebilde auf dem Riebeckplatz, aber etwas Richtiges und Beständiges war das doch nicht. Ein Auto hatte ihm ja denn auch schon einmal zur Nachtzeit sein hölzernes Lebenslicht ausgeblasen.

Da ist nun heute über Nacht an seine Stelle ein stabiler, dabei gefälliger Verkehrsturm aus Eisen getreten. Das bisherige Holzgerüst ist abgebaut worden und mit ihm — sicherlich nicht zu seinem Schmerze — der Schupo, der unermüdlich bei Wind und Wetter da oben stand und mit seinen weißbehandschuhten Händen den Verkehr regelte. Der neue Verkehrsturm, der eine Höhe von etwa 2½ Metern hat, erhält nämlich einen Signalmast, der automatisch die entsprechenden Zeichen gibt.

Kriminaldirektor Holters nach Breslau versetzt

Kriminaldirektor Holters, der vor etwa 14 Jahren als Kriminalinspektor von Essen nach hier versetzt wurde, ist, wie wir erfahren, mit sofortiger Wirkung nach Breslau als Leiter der dortigen Kriminalpolizei versetzt worden. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes.

*

Eingestelltes Verfahren

In der Strafsache gegen den Polizeihilfswachtmeister Richard Rödde in Wettin wegen der Anschuldigung am 29. Mai 1926 in Wettin vorsätzlich, aber ohne Ueberlegung den Maurer Wittstock getötet zu haben, wird der Angeschuldigte außer Verfolgung gesetzt, da die Ermittlungen ergeben haben, daß der Angeschuldigte in Notwehr gehandelt hat und der Gebrauch der Schußwaffe geboten und zulässig war.

Hühnerdiebstähle en gros

Eine Stadt wie Halle ist sicher Konsument von fetten Hühnern. Dieses dachte man auch im Köthenschen Kreise. Man griff sich also einige Hühner, dann wurden es immer mehr, bis man die nicht unbeträchtliche Anzahl von etwa fünfzig Stück erreicht hatte. Es waren meistens Wyandottes und hauptsächlich junge Zuchtstämme.

So fand ein Huhn nach dem anderen seinen Weg nach Halle, wanderte in eine hiesige Lebensmittelhandlung und von dort in die Töpfe der Hausfrauen. Als der Dieb gefaßt wurde und auch der Inhaber des Geschäftes geständig war, wurden in dem Geschäfte keine Hühner mehr gefunden.

*

Noch nicht aufgefunden.

Wie gestern bereits bekannt wurde, ist in der Frühe des Mittwoch bei der Kriminalpolizei ein dunkler Mantel abgegeben worden, den man am Sandanger gefunden hatte. Es hat sich jetzt bei der Polizei eine Frau R. gemeldet, die ihren Mann vermißt. Dieser hat beim Verlassen der Wohnung einen Abschiedsbrief hinterlassen und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Es wird fest angenommen, daß der Mann den Tod in der Saale gesucht hat. Die Leiche konnte aber bisher nicht gefunden werden.

Schwerer Einbruch.

In der Nacht zum Mittwoch wurde das Konfektionshaus von Wettner in der Neumarktstraße von Einbrechern heimgesucht. Aus der Schaufensterscheibe wurde ein Stück herausgesägt und 14 Anzüge und 2 Ulster im Werte von über 1000 Mark nahmen die Einbrecher mit.

Warnung vor einer ausländischen Firma!

Die Polizei und der Zentralverband der deutschen Uhrmacher, Sitz Halle, warnt vor der Firma „Croatia" in Agram, die in Anzeigen 10 000 Taschenuhren zum Preise von 2,75 und 4,70 Mark anbietet mit der Versicherung, daß die Uhren in Ladengeschäften noch nicht für 10 und 15 Mark zu haben seien. Für Verpackung und Porto wird 1 Mark verlangt, die im voraus einzusenden ist.

Weiter sucht die Firma Reisende gegen einen Monatsgehalt von 250 Mark Provision und Ersatz der Spesen. Die Bewerber müssen aber vorweg 20 Mark hinterlegen, angeblich für eine Musterkollektion. Die Polizei hält das Unternehmen nicht für einwandfrei.

Unmittelbare Fäkalienabschwemmung

Im letzten Vierteljahr hat sich wieder erfreulicherweise eine größere Anzahl von Grundstücksbesitzern entschlossen, die unmittelbare Abschwemmung der menschlichen Abgänge nach dem Straßenkanal durchzuführen, und zwar: 72 Grundstücke mit Trockenaborten gegenüber 45 im vorhergehenden Vierteljahr, 53 Grundstücke mit dreiteiliger Abortgrube gegenüber 40 im vorgehenden Vierteljahr.

Außerdem ist diese Einrichtung bei 108 Neubauten gegenüber 80 im vorhergehenden Vierteljahr ausgeführt worden.

Die hier im Interesse der öffentlichen Gesundheit durchgeführten Arbeiten sind umso wertvoller, als die Aufspeicherung der Abfallstoffe in den dreiteiligen oder den Trockenabortgruben eine Gefahr bedeutet, weil die Reinhaltung dieser Anlagen nicht mit der notwendigen Sorgfalt durchgeführt oder die Abfuhr der hohen Kosten wegen zu lange verzögert wird. Gerade dieser Umstand aber müßte die Hausbesitzer anregen, baldmöglichst die unmittelbare Abschwemmung einzurichten, weil hierdurch die laufenden Ausgaben wesentlich herabgemindert werden.

Winke für den Kauf von Häusern

Von Dr. v. Hofker-Berlin

Die Anlage verfügbaren Kapitals in Wohngrundstücken ist heute trotz gewisser Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft eine Frage, die vom Standpunkt der Rentabilität aus betrachtet, gründlicher vorheriger Unterfuchung bedarf. Erschwert wird diese dadurch, daß die Berücksichtigung der Steuerlasten, die die Rentabilität entscheidend beeinflussen, dem landesrechtlichen Steuerstatus angepaßt werden muß. Einheitliche Belastungssätze lassen sich daher nur bezüglich der Reichssteuern aufstellen. Die zu berücksichtigenden „Betriebskosten", die sich aus Steuerlasten, Straßenreinigungs-, Müllabfuhr-, Entwässerungsgebühr, Wassergeld, Schornsteinfegergeld, Beleuchtungskosten, Versicherungsbeträgen für Feuer- und Haftpflichtversicherung, evtl. Portiers- und Hausverwaltungskosten zusammensetzen, weisen erhebliche örtliche Verschiedenheiten auf. Vor Abschluß eines Hauskaufes müssen die genannten Ausgaben — soweit sie in Betracht kommen — errechnet und den Einnahmen gegenübergestellt werden, die sich gemäß dem gegenwärtigen Stande der Mieter ergeben. Zu berücksichtigen sind weiterhin die

Hypothekenzinsen und die Ausgaben für laufende und große Instandsetzungsarbeiten.

Die ersteren betragen gemäß § 28 des Aufwertungsgesetzes bei Aufwertungshypotheken 3 Prozent pro Jahr.

Um für das Schema der Berechnung der laufenden Rentabilität ein Beispiel zu geben, sei ein solches für den Ertrag eines in Preußen gelegenen Mietshauses gegeben. Als „gesetzliche Miete" sind 100 Prozent der Friedensmiete angesetzt, die Vorkriegsbelastung ist mit 25 Prozent aufzuwerten. Von den 100 Prozent sind abzuziehen:

1. für Hauszinssteuer 40 Prozent,
2. „ Grundvermögenssteuer 8 Prozent,
3. „ Verwaltungskosten 7 Prozent,
4. „ Schönheitsreparaturen 4 Prozent,
5. „ laufende große Instandsetzungsarbeiten 28,6 Proz.,
6. „ Hypothekenzinsen 9 Prozent.

Rechnet man außerdem für die Verwaltungsunkosten durchschnittlich 7 Prozent der 100prozentigen gesetzlichen Miete, so verbleiben für Kapitalverzinsung rund 6½ Prozent des Mietsertrages übrig.

Die erhebliche Steigerung der Betriebskosten, die im Jahre 1925 und im Jahre 1926 eingetreten ist, entspricht nicht der Steigerung der gesetzlichen Miete, so daß die Ausführung der Reparaturen usw. mit pekuniären Schwierigkeiten verbunden ist; die dringenden Reparaturen erheischen daher vielfach Aufwendungen, die aus dem derzeitigen Mietsertrag häufig gar nicht aufgebracht werden können.

Außer den laufenden Steuerlasten, die an obigem Beispiels für Preußen erläutert wurden, ist beim Erwerb eines Hauses vor allem

die Reichsgrunderwerbsteuer einzukalkulieren.

Die Steuerpflicht wird mit der Eigentumseintragung ins Grundbuch begründet. Zu berechnen ist der Steuerbetrag normalerweise vom „gemeinen Wert" zur Zeit des steuerpflichtigen Rechtsvorganges — wie erwähnt, der Wert am Tage der Grundbucheintragung — oder aber vom Veräußerungspreis, wenn dieser den gemeinen Wert übersteigt. Unter dem „Veräußerungspreis" versteht man den Gesamtbetrag der Gegenleistung einschließlich der vom Erwerber übernommenen oder infolge der Veräußerung obliegenden Leistungen. (Näheres § 12 des Grunderwerbsteuergesetzes.) Der „gemeine Wert" (§ 138 der Reichsabgabenordnung) wird dagegen durch den Preis bestimmt, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr nach Beschaffenheit des Gegenstandes unter Berücksichtigung aller preisbeeinflussenden Momente zu erzielen wäre. Die Reichsgrunderwerbsteuer beträgt volle 3 Prozent der Berechnungsgrundlage, also vom gemeinen Wert oder dem Veräußerungspreis. Die Entrichtung obliegt gesamtschuldnerisch dem Veräußerer und Erwerber. Die Vereinbarung, wer die Steuer zu leisten hat, darf aber nicht vergessen werden. Je nach den örtlichen Beschlüssen erheben die Gemeinden einen Zuschlag zu der Reichsgrunderwerbsteuer sowie gegebenenfalls eine Wertzuwachssteuer.

Man sieht, daß die Steuerlasten beim Erwerb eines Hauses und die laufenden periodischen Verpflichtungen einen bedeutenden Einfluß auf die Rentabilität der Kapitalanlage ausüben und vor Abschluß des Kaufvertrages sorgfältig berechnet werden müssen.

Da mit einem völligen Abbau der Zwangswirtschaft bei Wohnräumen noch lange nicht gerechnet werden kann und die zu erwartende Steigerung der gesetzlichen Miete — auf die sich der Mieter bekanntlich gemäß § 1 des Reichsmietengesetzes jederzeit berufen kann — nur in bescheidenem Ausmaße durchgeführt werden wird, so bleibt die Frage der

Rentabilität eines Häuserkaufes noch lange ein schwieriges Problem.

Außer den Steuerlasten und dem Einflusse der Zwangswirtschaftsnormen muß schließlich auch der jeweilige Index der Materialpreise und der Bauarbeiterlöhne in Rechnung gezogen werden, da er die Kosten der laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten bestimmt.

Aus dem Bereiche der Landwirtschaftskammer

Die Ersatzwahlen für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Ersatzwahlen für die Wahlkreise des Regierungsbezirks Merseburg sind auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten auf Sonntag, den 6. März 1927, anberaumt. Es kommen die Wahlkreise Querfurt, Delitzsch, Weißenfels, Eckartsberga, Torgau, Wittenberg, Schweinitz und Naumburg in Frage.

Für die Wahlkreise der Regierungsbezirke Magdeburg und Erfurt verbleibt es bei dem bekanntgemachten Wahltage, Sonntag, den 13. Februar 1927.

Verwalter-, Lehrlings- und Wirtschaftsgehilfenprüfungen.

Die nächsten Verwalterprüfungen finden im Mai, die Lehrlings- und Wirtschaftsgehilfenprüfungen im März d. J. statt. Die Anmeldungen zu den Prüfungen sind im Laufe des Januar bis spätestens 1. Februar der Landwirtschaftskammer einzureichen. Alles Nähere über die Anforderungen und Bedingungen der einzelnen Prüfungen, sowie über die Form der Anmeldung, ist aus den Prüfungsordnungen zu entnehmen, die auf Anforderung jederzeit zugesandt werden.

Fristverlängerung für die Gewährung der Goldkiskontbankkredite.

Die Rentenbankkreditanstalt hatte die Einreichung der Anträge auf Beteiligung am Goldkiskontbankkredit auf den 30. November 1926 befristet. Neuerdings wird bekannt, daß diese Frist bis zum 28. Februar 1927 verlängert ist. Bis zu diesem Tage können natürlich auch Neu-Anträge eingereicht werden.

Fristverlängerung für die Rückzahlung der Rentenbankkredite.

Von der Rentenbank und der Rentenbankkreditanstalt ist beschlossen worden:

1. Die Frist für die Rückzahlung der Restbeträge aus der 2. Rate der Abwicklungskredite, die bereits am 1. Dezember 1926 fällig waren, bis zum 1. November 1927, und
2. die Frist für die Rückzahlung der laufenden Personalkredite bis zum 1. Oktober 1927 zu verlängern.

Ungeachtet dieser Fristverlängerungen werden während der Monate beträchtliche Beträge aus anderweitiger Kreditgewährung fällig.

Im Interesse der Verkehrssicherheit

Der Reichsverband der Berufskraftfahrer im D. V. V. Halle schreibt uns:

Eine ganze Anzahl von Hauptverkehrsstraßen wird von Kleinbahnen zum Teil auch durch die Reichsbahn überquert, so z. B. die Straße Halle—Beiderfee—Könnern, eine Hauptverkehrsstraße in der Richtung Magdeburg, die einen sehr starken Personen- und Lastkraftwagenverkehr aufzuweisen hat. Kurz vor Beiderfee wird diese gekreuzt von der Kleinbahn Wallwitz—Wettin. Eine Anzahl Zusammenstöße mit schweren Folgen ist bereits erfolgt.

Erst jüngst wurde wieder ein Kraftwagenführer, der das Läuten überhört und dabei einen Zusammenstoß mit der Bahn hatte, bestraft, obwohl er selber sowie sein Beifahrer schwer verletzt wurden. Bei einer Anzahl weiterer Fälle wäre es zu schweren Zusammenstößen gekommen, wenn es nicht den Führern der Fahrzeuge rechtzeitig gelungen wäre, diese zum Halten zu bringen. Wir müssen deshalb im Interesse der Verkehrssicherheit fordern, daß die Aufsichtsbehörde hier die

Anbringung von Schranken mit guter Beleuchtung

veranlaßt. Dies ist umso eher möglich, da unmittelbar an dieser gefährlichen Stelle sich der Bahnhof Beiderfee befindet und eine Bedienung sehr gut durchgeführt werden kann. Entscheidend für unsere Forderung ist, Maßnahmen zur Vorbeugung von schweren Unglücksfällen zu treffen.

Dieselbe Forderung erheben wir im Interesse der im Verkehrsleben Beteiligten von der Reichsbahndirektion Halle bezüglich der Verkehrsstraße Halle—Merseburg. Diese wird ebenfalls kurz vor Merseburg durch die Reichsbahn gekreuzt. Auch diese Straße dient dem Durchgangsverkehr und wird außerordentlich stark in Anspruch genommen. Auch hier müssen unbedingt andere Verkehrssicherungsmaßnahmen geschaffen werden, denn schließlich ist nicht nur der Führer des Fahrzeuges gefährdet, sondern auch die ihm anvertrauten Mitreisenden. Dasselbe gilt auch für die in den Eisenbahnwagen sich befindenden Fahrgäste. Der Zusammenstoß bei Beiderfee hat doch deutlich genug gezeigt, daß bei einem derartigen Zusammenprall auch die Reisenden in den Eisenbahnwagen mit verletzt wurden.

Es ist deshalb erforderlich, schnellstens Abhilfe zu schaffen und nicht zu warten, bis weitere größere Unglücksfälle sich ereignen. Der Schnellwagenverkehr nimmt von Tag zu Tag zu und gerade dieses bedingt, daß alle Maßnahmen zur Sicherung der am Verkehrsleben Beteiligten, vor allem aber der Mitreisenden getroffen werden.

Die Reform der städtischen Verwaltung

Bedeutsame Ausführungen des Leipziger Oberbürgermeisters

In der gestrigen ersten Sitzung des neugewählten Stadtparlaments in Leipzig machte Oberbürgermeister Dr. Rothe recht bedeutsame kommunalpolitische Ausführungen von allgemeinem Interesse. Er schnitt die wichtigsten Probleme der Gemeindepolitik an, zog Vergleiche mit der Wirtschaftspolitik und streifte die Beziehungen Reich, Ländern und Gemeinden.

Die Vereinfachung der Verwaltung sei nur möglich, wenn die Landesgrenzen fielen und mit den vielen Parlamenten und Verwaltungsstellen aufgeräumt würde. Dann würde man wahrscheinlich auch in den Städten mit einem Kollegium auskommen unter der Leitung eines Berufsbeamten.

Der Leipziger Oberbürgermeister sagte u. a. wörtlich: Wir haben bewegliche Klagen schon früher gehört, daß Reich und Staat uns immer neue Aufgaben zuweisen, ohne daran zu denken, wie die Mittel dazu beschafft werden sollen. Diese Klage muß wieder erhoben werden, denn im letzten Jahre hat sich nichts geändert. Wir halten es für durchaus richtig, daß die Einkommensteuer als Reichssteuer erhoben wird, wir wollen aber vom Reiche davon soviel erhalten, daß wir unsere Aufgaben erfüllen können. Wir sind mit unserer ganzen Finanzgebarung abhängig von der Reichs- und Staatsgesetzgebung, und es nützt nichts, jedes Jahr zu klagen und zu sagen, es muß nunmehr revidiert werden. Das Reich hat jetzt schon wieder erklärt, daß es bei dem interimistischen Ausgleich noch bleibt, das bedeutet wieder, daß der nächste Haushaltplan von allen Zufälligkeit abhängig ist. Solange die Verhältnisse so liegen, kann eine geordnete Verwaltung nicht gemacht werden. Erst dann, wenn die Landesgrenzen verschwinden, kann ein Reich mit Reichsprovinzen entstehen, aber nicht, wie jetzt gesagt wird, ein Aufgehen einzelner Länder in Preußen, und einzelner süddeutscher Staaten in Bayern, sondern Aufgehen aller Staaten im Reich. Und solange nicht dieser Schritt vorwärts getan ist, solange wird die immer wieder geforderte Verwaltungsreform zu nichts führen.

Es wird weiter geredet, ob in unserer Gemeindeverwaltung 90 Mitglieder notwendig sind, oder ob mit einem Kollegium unter Leitung eines Berufsbeamten auszukommen ist.

Wenn ein Stadtoberhaupt wie Dr. Rothe derartige Ausführungen an öffentlicher Stelle macht, so kann man ohne weiteres annehmen, daß unserer Verwaltung wirklich Reformen von einschneidender Bedeutung bevorstehen.

— **Lehrgang für Volksschullehrer.** Vom 6. bis 8. Januar findet im Universitätsgebäude ein Einführungslehrgang in den Betrieb der Berufsschule statt. Der Lehrgang ist vom Kreiswohlfahrtsamt einberufen. Am 1. April d. J. werden bekanntlich in allen Orten des Saalkreises ländliche Berufsschulen eingerichtet. Benachbarte Orte werden zu einem Schulbezirk vereinigt. An dem Lehrgange nehmen etwa hundert Lehrer teil. Als Dozenten wirken Berufsschuldirektor Zender-Berlin, Berufsschuldirektor Sammler-Ammendorf, die Gewerbeoberlehrer Bönold und Joh. Ammendorf sowie Berufsschuldirektor Hofmann-Eisleben.

— **„Was geht uns die Kunst an?"** Ueber dieses wichtige Thema, das heute im Brennpunkt der modernen Kultur steht, hält Professor Dr. Hans Tietze, der bekannte Vertreter der Kunstgeschichte an der Universität Wien, am 10. dieses Monats einen Vortrag im Halleschen Kunstverein (Turnsaal der Moritzburg).

— **Rheinländer-Vereinigung.** Auf vielfachen Wunsch Sonnabend abend 8 Uhr in der „Saalschloßbrauerei" großer Maskenball. Große Ueberraschungen.

— **Saalschloß-Brauerei.** Die Mittwochs-Nachmittags-Kaffee-Konzerte erfreuen sich auch im neuen Jahre der bekannten Beliebtheit, wie der gestrige Mittwoch bewies. Das ist mit ein Grund, daß die „Saalschloß" jetzt auch an den Freitag-Nachmittagen Künstler-Konzerte in den neugeitlich hergerichteten Gasträumen angesetzt hat.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Wittekind-Apotheke**, Reilstraße 58; **Ilsen-Apotheke**, Mansfelder Straße 68; **Bahnhofs-Apotheke**, Delitzscher Straße 92a; **Rosen-Apotheke**, Merseburger Straße 112.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0007

Kuban-Kosaken-Chor

Hinter den Bergen wohnen auch Leute. Wer vor längerer Zeit den Don-Kosaken-Chor oder gestern den Kuban-Kosaken-Chor gehört hat, wird vielleicht Veranlassung nehmen, seine Vorstellungen von den Bewohnern Halbasiens etwas aufzubessern. Zum mindesten wird er gern bekennen, daß die musikalischen Verhältnisse jener uns so fernen Gegenden sehr schätzenswert sein müssen und um so mehr Hochachtung verdienen, als sie zweifellos auf einer starken Naturbegabung beruhen.

Der Kuban-Kosaken-Chor ist in seinen Darbietungen insofern seinen Landsleuten vom Don ähnlich, als seine Tongebung nicht immer den Erwartungen entspricht, die wir Deutsche an gute Chormusik stellen. Die fistelnden Töne, die dröhnenden Bässe, die bis zu unergründlichen Tiefen hinabsteigen, und die gellenden Forti, die diese russischen Sänger herausschmettern, obwohl sie höchstens drei Dutzend Mann sind, werden auf die Dauer einem gebildeten Ohre lästig. Allein abseits dieser Eigentümlichkeiten, die wahrscheinlich völkisch bedingt sind, besitzt dieser Chor Vorzüge, die ihn zu einer hervorragenden Künstlergemeinschaft stempeln. Die Wirkung der einzelnen Gesänge verriet, daß die Kosaken vom Kuban ihre Kehlen einer anderen Schulung unterworfen hatten wie ihre Landsleute vom Don. Die vom Kuban pflegen besonders ein wundervolles Piano, das sie meisterhaft während der Dauer einer ganze Komposition festzuhalten wissen. Der Satz Turtschaninoffs war ein überzeugendes Beispiel. Im übrigen steht der Gesang des Kuban-Kosaken-Chors auf gesunden rhythmischen Füßen. Er gewinnt dadurch eine Einheitlichkeit des Eindrucks, die oft hinreißend ist. Daß die Sänger neben Volksliedern auch Werke ihrer nationalen Komponisten zu Gehör brachten, sei ihnen besonders gedankt. Man gewann dadurch wertvolle Einblicke in die Art der russischen Chormusik.

Ihrem Führer Semjon Ignatieff muß man nachsagen, daß er seine Sänger ausgezeichnet in der Gewalt hat. Er sorgt vorbildlich für künstlerische Geschlossenheit der Ausführung und legt allen Nachdruck auf geistig belebten, in Ton und Stärkegraden fein abgeschatteten Vortrag.

Die fremden Sänger wurden vom gut besetzten Saal mit stürmischer Begeisterung gefeiert. **Prof. Dr. W. Kaiser.**

— **Shakespeare's Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig"** geht am Sonnabend im Stadttheater in neuer Einstudierung in Szene. Die Hauptrollen liegen in Händen der Damen Grether, Johow, Sessing, und der Herren Brinck, Durra, Günzel, Haller, Helmke, Hensel, Marks, Raupach, Schütt, Stojewsky, Winds, Weber. Regie und Bühnenbild: Professor Paul Thiersch.

— **Kammersänger Wilhelm Rode** von den Staatsopern München und Wien singt am Freitag den Walküren-Wotan. Rode gehört zu den wenigen Auserwählten, bei denen ein erlesenes Stimmaterial sich mit packender Darstellungskunst vereinigt. Beginn der Vorstellung abends 7 Uhr. Für dieses Gastspiel sind die Tages- und Abonnementspreise um 20 Prozent erhöht.

— **Das 5. Städtische Sinfoniekonzert** unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band bringt die selten gehörte sogenannte „Feuerwerksmusik" von Händel und die Sinfonie C-Dur (Jupiter) von Mozart. Solistin des Abends ist Maria Ivogün, die zurzeit im In- und Ausland gefeiertste deutsche Sängerin. Oeffentliche Hauptprobe (mit Maria Ivogün) am Sonntag, dem 9. Januar, vormittags 11 Uhr.

— **In der „Gesellschaft der Freunde der Universität Halle-Wittenberg"** sprach gestern abend Prof. Karo in der „Tulpe" über „Das neue Griechenland". Als langjähriger Leiter des deutschen archäologischen Instituts in Athen hat er aus eigenster Anschauung über die Verhältnisse in jenem Lande sich ein berufenes Urteil zu bilden vermocht. Griechenlands Verhängnis ist seine Lage, die es seit seinen Freiheitskriegen 1821 zu einem Spielball der Großmächte Rußland, England und Frankreich gemacht hat, die immer nur ihrer eigennützigen Politik wegen in die Verhältnisse des Landes unheilvoll eingriffen. Die von ihnen wohl gewährten, aber nur zum kleinen Teil oder gar nicht gezahlten Anleihen luden dem Lande eine Zinsenzahlung für den ganzen Betrag auf, an der es lange Jahre schwer getragen hat. Die Machinationen der Großmächte veranlaßten den ersten Thronanwärter zum Verzicht; sie vernichteten unter dem ersten König, Otto I., einem deutschen Fürsten, schon bald den deutschen Einfluß und zwangen ihn selbst zum Rücktritt. Ruhe kam über das Land, als der dänische Prinz Georg wegen seiner Verschwägerung mit Petersburg und London den Thron bestieg. Aber blieb er auch seinem Volke noch fremd, so wurde es anders bei seinem Sohn Konstantin. Schon vom unglücklichen Balkankriege 1898 ab, in den die Großmannssucht die Griechen hineintrieb, gewann er das Vertrauen des Volkes, das er dann nicht wieder verloren hat. Von neuem waren es die Großmächte, die ihn durch schwere Bedrückungen nötigten, beim Ausbruch des Weltkrieges von der gewollten und durch sein Volk gebilligten Neutralität abzuweichen. Mit ihrer Hilfe konnte Venizelos den König stürzen. Aber wie stark das Vertrauen zwischen Volk und Fürsten war, zeigte die erste Volksabstimmung nach dem Kriege, die eine erdrückende Mehrheit für die Rückkehr des Königs ergab (1921). Der Augenblick war ungünstig; denn wieder auf Betreiben der Großmächte fand der unglückliche Krieg in Kleinasien statt, in dem nach den ersten Niederlagen jene den König schmählich im Stich ließen. Es war eine Katastrophe, wie sie das neue Griechenland noch nicht überstanden hatte. Eine Revolution vertrieb den König zu zweitenmal; und diese Revolutionäre haben seit der Zeit in buntem Wechsel die Geschicke des Landes geleitet, nicht zu seinem Besten, sondern zu eigener Bereicherung. Der augenblickliche Thronanwärter ist zu jung, um die schwere Aufgabe, die eine Wiederaufrichtung der Monarchie mit sich bringen würde, durchzuführen. Doch wie das Schicksal des Landes auch sein mag, von hoher Bedeutung bleibt es immer als das östliche Bollwerk europäischer Kultur gegen Bolschewismus und Asiaten.

„Mit der von Ihnen vorgeschlagenen Wochenendfahrt sind wir sehr zufrieden. Die Unterbringung und Verpflegung in Bad Harzburg ist in jeder Hinsicht sehr zu empfehlen."

So schreibt uns ein Leser der Halleschen Zeitung.

Reisebüro der Halleschen Zeitung
Leitung: Stangen's Reisebüro G. m. b. H., Berlin,
Agentur Halle
Leipziger Straße 61/62 — Fernruf 23 766.

Turnen, Spiel und Sport

Jugend-Fuß- und Handball

Letzter Sonntag der 1. Serie.

Für kommenden Sonntag sind noch zwei Verbandsspiele der I. Serie angesetzt worden.

Obwohl am Sonntag, 16. d. M., die 2. Verbandsspielserie beginnt, wollen die Jugendlichen sich keinen Sonntag der Ruhe gönnen; gegen 40 Gesellschaftsspiele werden ausgetragen. Am 1. Verbandsspielsonntag finden dann 43 Spiele, und zwar 31 Fuß- und 12 Handballspiele statt.

Die beiden Verbandsspiele des Sonntags sind:

98 II. Junioren—Wacker III um 9 Uhr (98er-Platz).

Bereits am Vorsonntag — 2. Januar — wurde dieses Spiel schon einmal ausgetragen und endete 3:2 zugunsten Wackers. Der angesetzte Schiedsrichter war nicht erschienen und ist daher Wiederholung notwendig. Ob es diesmal den Blauweißen gelingen wird, die Punkte vom 98er-Platz zu entführen, ist fraglich. Man kann sagen, daß beide Mannschaften in der Spielweise fast gleichwertig sind. Die 98er haben den Vorteil des eigenen Platzes und sollten knapper Sieger werden. Für die Blauweißen geht es um den Anschluß an die Spitzengruppe und diese werden naturgemäß versuchen, diese Position zu halten.

Sportfreunde II. Knaben—96 IV 11 Uhr (Sportfr.-Platz).

Es ist kaum anzunehmen, daß sich die Veilchen auf eigenem Platze von den Blauroten die Punkte abknöpfen lassen werden.

An Gesellschaftsspielen sind abgeschlossen:

Fußball.

Junioren: 98 I—Preußen Merseburg I 10 Uhr in Merseburg. Die Schwarzkragen als Herbstmeister der Klasse I sollten sich — auch in Merseburg — gegen den Tabellenzweiten der Ib-Klasse behaupten können, müssen sich aber gegen die guten Preußen gehörig strecken.

Wacker I—99 I 9 Uhr in Merseburg. Also auch die Blauweißen begeben sich nach der Domstadt. Knüpfen sie an die Form des Vorsonntags an, so sollten sie als Sieger von Merseburg zurückkehren. Die 99er verfügen über gutes Können und dürfen nicht zu leicht genommen werden.

Wacker II—96 II 9 Uhr (96er-Platz). In diesem Spiele wird es sich zeigen, ob die Blauweißen tatsächlich so viel besser sein sollen, um eine Klasse höher eingruppiert zu sein. Der Eingruppierung nach müßten sich die Wackeraner gegen die Blauroten behaupten können, dies schließt natürlich nicht aus, daß die 96er versuchen werden, den Blauweißen eine Niederlage beizubringen.

Ammendorf I—Braunsdorf I 11 Uhr in Ammendorf. Wir möchten uns für Braunsdorf entscheiden, es sei denn, daß die Ammendorfer zu einer besonders guten Form auf eigenem Platze auflaufen.

Borussia I—Sp. V. Landsberg I 10 Uhr in Landsberg. Wenn die Schwarzen mit voller Mannschaft reisen und das Spiel ernst genug nehmen, sollte ihnen ein knapper Sieg sicher sein. Die Mannschaft von Landsberg versteht zu kämpfen und wird ebenfalls auf Sieg spielen.

Borussia II leistet der I. Mannschaft Gesellschaft und fährt ebenfalls nach Landsberg, um gegen die II. Mannschaft anzutreten; aus diesem Spiel sollten die Schwarzen erst recht als Sieger hervorgehen können.

Favorit II hat sich V. f. R. Bennstedt um 11 Uhr auf den Preuko-Platz verpflichtet. Die Rothosen sind in guter Form und sollten sich gegen Bennstedt behaupten können.

Jugend: Preußen Merseburg I—Wacker I 9 Uhr (Wacker-Platz). Die Domstädter werden eine ersatzgeschwächte Mannschaft antreffen. Ob ihnen jedoch trotz ihrer ausgezeichneten Form gelingen wird, den Blauweißen eine Niederlage beizubringen, wollen wir dahingestellt sein lassen.

98 I—96 I 11 Uhr (98er-Platz). In diesem Spiele treffen sich zwei gleichwertige Gegner. Bekanntlich unterlagen diese gegen Wacker I 5:1 bzw. 6:1, ein Beweis, daß die Spielstärke ausgeglichen ist. Wir möchten uns heute für keine der beiden Mannschaften als Sieger entscheiden, da wir den Ausgang als völlig offen betrachten.

96 II—98 II 12 Uhr (96er-Platz). Wir möchten uns für die Blauroten entscheiden.

Sportfreunde I—Eintracht I 12 Uhr (Sportfr.-Platz).

Knaben: 98 I—99 Merseburg I 10,30 Uhr in Merseburg. Der Tabellenzweite 98 muß sich in Merseburg gehörig strecken, um nicht eine Enttäuschung hinnehmen zu müssen. — 98 II—Eintracht II 9,30 Uhr (Eintr.-Pl.). — 98 III—Favorit II 10 Uhr (Fav.-Pl.). — Wacker I—Schkeuditz I 10 Uhr (Wa.-Pl.). — Ammendorf I—Eintracht I 12 Uhr (Eintr.-Pl.). — Favorit I —Sportbrüder I 9 Uhr (Fav.-Pl.). — Sportfreunde I—Borussia I 11 Uhr (Sportfr.-Pl.). — Sp. Cl. Cröllwitz I—Osmünde I 1 Uhr in Cröllwitz.

Handball.

Jugend: Borussia II—PSV. III 11 Uhr (PSV.-Pl.). — 98 I—Blau-Weiß I 10 Uhr (98er-Pl.). — 98 II—Sportfreunde I 9,30 Uhr (Sportfr.-Pl.). — Ammendorf I—Blau-Weiß I 8 Uhr in Halle. (Sollte die Mannschaft von Blau-Weiß tatsächlich zwei Spiele an einem Tage austragen wollen?) — Ammendorf II —V. f. L. Merseburg I in Merseburg. — PSV. I—99 Merseburg I 10 Uhr (PSV.-Pl.). — PSV. II—Postspv. I 8 Uhr (PSV.-Platz). — PSV. IV—Blau-Weiß II 2 Uhr (PSV.-Pl.).

Knaben: Borussia I—V. f. L. Dölau I 10,40 Uhr. — Borussia II—V. f. L. Dölau II 10 Uhr. — 98 II—Sportfreunde I 9 Uhr (Sportfr.-Pl.). — 98 I—PSV. I 9 Uhr (98er-Platz). — Komet Diemitz I—Wacker I 10,45 Uhr in Diemitz. — Komet Diemitz II—PSV. II 10 Uhr in Diemitz.

Wacker — S. V. 99-Merseburg

Im Fußball-Meisterschaftsspiel treffen sich am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße die Liga-Fußballmannschaften des Sportvereins 99-Merseburg und Wacker-Halle.

Das Spiel der 1. Serie in Merseburg endete 2:2. Die 99er spielten bisher regelmäßig gegen die Blau-Weißen in bester Form. Man hatte zu Beginn der Meisterschaftsspiele von der Merseburger Mannschaft mehr erwartet, als sie tatsächlich zeigte; denn sie hat im Laufe der letzten Jahre erheblichen Zugang an guten Spielern gehabt. Der Geist, der zum Siege führt, hat allerdings der Mannschaft oft gefehlt. Mit dem hohen Siege über den Merseburger Ortsrivalen bewies 99 am vergangenen Sonntag, daß seine Mannschaft Fußball spielen kann. Auch Wacker befindet sich in einer stabilen guten Form. Es sollte deshalb am Sonntag auf dem Wacker-Sportplatz wieder guter Sport zu erwarten sein. Vordem begegnen sich die Reserven beider Vereine.

Vom Oberharzer Skiklub

In den Weihnachtstagen fand in Tanne ein Wintersportfest der Kurverwaltung statt, das in seiner sportlichen Aufmachung der Wettlaufordnung des D. S. V. trotz Einspruchs des Sportausschusses des O. H. S. K. nicht entsprach. An alle Ortsgruppen war daher ein Verbot für Läufer und Richter ergangen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Da das Verbot nicht beachtet w., liegt Veranlassung vor, auf die betreffende Bestimmung der W. O. hinzuweisen, in der es heißt, daß Mitglieder des D. S. V. als Bewerber und Richter nur an den Wettläufen und Kursen teilnehmen dürfen, die vom D. S. V. oder einem seiner Landesverbände (O. H. S. K.) genehmigt sind.

Die Mitglieder des O. H. S. K., die sich trotzdem an den obengenannten Läufen beteiligten, werden disqualifiziert. Um die sportliche Bedeutung des Tanner Laufes zu kennzeichnen, ist in den Tageszeitungen berichtet worden, daß der Norddeutsche und Thüringer Meister Walter Wagener, Braunlage, teilgenommen hätte. Wir weisen darauf hin, daß Wagener nie Norddeutscher und Thüringer Meister war und daß er vom O. H. S. K. seines Harzer Meistertitels verlustig erklärt und disqualifiziert worden ist.

Wann gehe ich ins Stadttheater?						
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3–5½ Rumpelstilzchen 7½–10¾ Adrienne	8–10 V. Städt. Sinfonie-Konzert	—	—	8–10¾ Adrienne	7–11 Die Walküre	8–11 Der Kaufmann von Venedig

Großer Staffellauf des O. H. S. K.

am 9. Januar 1927.

Nachdem am 12. Dezember der große Staffellauf wegen Schneemangels abgesagt werden mußte, ist seine Durchführung nun auf den 9. Januar 1927 festgesetzt. An Meldungen liegen 31 Staffeln mit je 5 Mann und 1 Ersatzmann vor, so daß die Ortsgruppen des O. H. S. K. ihre besten Läufer an den Start bringen werden. Nach dem Verbandswettlauf, der vom 21. bis 23. Januar in Braunlage stattfindet, ist der Staffellauf die größte sportliche Veranstaltung des O. H. S. K.

Die 44 Kilometer lange Laufstrecke, die mit einem Höhenunterschied von 600 Metern vom Brocken über Torfhaus nach dem Bruchberg, Stieglitzecke, Sonnenberg und Rehberg zurück über Sonnenberg, Bruchberg nach Altenau führt, verlangt von den Teilnehmern Skitechnik und Kraft in rechter Anwendung. Der Lauf beginnt 8½ Uhr auf dem Brocken, die Wechsel sind Braunschweiger Hütte am Schubenstein, Jagdhaus Hubertus, Sonnenberg (zwei Wechsel), Ziel Kunstbergwiesen bei Altenau.

Der Lauf wird in zwei Klassen — allgemeine Klasse und Altersklasse — bewertet. Die Sieger erhalten die Ehrenurkunden des O. H. S. K., die absolut beste Staffel erhält als Wanderpreis den goldenen Pokal, die Siegerstaffel der Altersklasse einen Wanderpreis.

Wintersport-Wetterdienst

Brocken: Nebel, 6 Grad Kälte, 98 Zentimeter Schnee, 3 Zentimeter neu.

Schierke: Nebel, 2 Grad Kälte, 17 Zentimeter Schnee, 2 Zentimeter neu, Pulverschnee, Ski, Rodel und Eisbahn gut.

Hahnenklee: bewölkt, 3 Grad Kälte, 20 Zentimeter Schnee, 1 Zentimeter neu, etwas verweht, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Braunlage: bewölkt, 2 Grad Kälte, 30 Zentimeter Schnee, 1 Zentimeter neu, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

St. Andreasberg: heiter, 3 Grad Kälte 50 Zentimeter Schnee, 1 Zentimeter neu, Pulverschnee. Ski und Rodel gut.

Torfhaus: bewölkt, 4 Grad Kälte, 40 Zentimeter Schnee, 3 Zentimeter neu, sehr gleichmäßig, Ski und Rodel sehr gut.

Bad Harzburg: bewölkt, 2 Grad Kälte, 5 Zentimeter Schnee, 3 Zentimeter neu, Pulverschnee, Ski und Rodel möglich.

Goslar: trübe, 1 Grad Kälte, 5 Zentimeter Schnee.

Molkenhaus: bewölkt, 2 Grad Kälte, 11 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter neu, etwas verweht, Ski und Rodel gut.

Bad Sachsa: Schneefall, 1 Grad Kälte, 5 Zentimeter Schnee, 2 Zentimeter neu, sehr gleichmäßig; Ski und Rodel nur stellenweise möglich.

Oberhof: Gesamtschneehöhe 55 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee (Pulverschnee), 2 Grad Kälte, bewölkter Himmel und mäßiger Nordwestwind. Ski- und Rodelmöglichkeit gut.

Schneekoppe: Gesamtschneehöhe 78 Zentimeter, 11 Grad Kälte, heiterer Himmel bei stürmischem Westsüdwestwind.

Schlesierhaus: Gesamtschneehöhe 320 Zentimeter, 20 Zentimeter Neuschnee, etwas verweht, 8 Grad Kälte, heiterer Himmel. Sehr gute Sportmöglichkeit.

Krummhübel: Gesamtschneehöhe 6 Zentimeter, 3 Zentimeter Neuschnee, gleichmäßige Schneedecke, 4 Grad Kälte und heiterer Himmel bei leichtem Ostwind. Ski- und Rodelsportmöglichkeit mäßig.

Oberschreiberhau: Gesamtschneehöhe 30 Zentimeter, 2 Zentimeter Neuschnee, stark verharscht, 2 Grad Kälte, bewölkter Himmel, starker Westwind. Gute Sportmöglichkeit.

Reifträgerbaude: Gesamtschneehöhe 65 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee (Pulverschnee), 8 Grad Kälte, heiterer Himmel, schwacher Nordwind. Für alle Arten ausgezeichnete Sportverhältnisse.

Bad Flinsberg: Gesamtschneehöhe 165 Zentimeter, 10 Zentimeter Neuschnee (gekörnt), 4 Grad Kälte, Nebel bei mäßigem Westwind. Ski- und Rodelsportmöglichkeit sehr gut.

Bad Reinerz: Gesamtschneehöhe 20 Zentimeter, 2 Zentimeter Neuschnee, 2 Grad Kälte, bewölkter Himmel, leichter Westwind. Bei sehr gleichmäßiger Schneedecke gute Sportmöglichkeit.

Mittenwald: Tal 30—35 cm, Höhenlagen 50—60 cm. Rodelbahn, Schlittenbahnen, Eisbahn: gut. Skiföhre: sehr gut. Pulverschnee.

St. Johann i. Pongau: 50 cm Altschnee, auf den Höhen 80 bis 120 cm Altschnee, Pulver; Skiföhre sehr gut; Sprungschanze benützbar. Landesskimeisterschaft für Kärnten und Salzburg am 8. und 9. Januar.

Kitzbühel: Tal 45 cm, auf den Höhen 100 cm, sonnseitig verharscht. Schlitten- und Eisbahn vorzüglich.

St. Johann in Tirol: 50 cm, pulverig. Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Berchtesgaden: 40 cm Schnee im Tal, Rodel-, Ski- und Eisbahn sehr gut.

Schladming (Steiermark): Am Ort 15 cm, höher bis 1 m Schnee, unten leicht Harsch, höher Pulver. Skiföhre sehr gut. Alle Sonntage kostenlose Tourenführung. München—Schladming 6½ Stunden Fahrzeit.

Garmisch: 30 cm Schnee im Tal, Neuschnee auf Harscht, in höheren Lagen starker Schneefall.

Hofgastein: Altschnee 20—30 cm, im Gebirge über 1 m. Alle Sportanlagen benützbar. Am 6. Januar Drei-Königs-Springen an der großen Schanze.

Geschäftliches

Von dem Spitzenverband der norddeutschen Brauindustrie, dem Schutzverband der Brauereien der ehemaligen Brausteuergemeinschaft e. V., Berlin, werden wir zu dem Beschluß des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Brauereien, der nur eine Bierpreiserhöhung von 2 Rm. vorsieht, darauf hingewiesen, daß bei Durchführung dieses Beschlusses die Preise in Rheinland-Westfalen trotzdem immer noch 2—4 Rm. über den am 1. Januar 1927 in Wirkung getretenen Preisen des übrigen Gebietes der ehemaligen Brausteuergemeinschaft liegen. In Ergänzung dazu erfahren wir, daß die Preise in Rheinland-Westfalen vor dem 1. Januar 1927 36—38 Rm. gegenüber 32 Rm. je Hektoliter in den übrigen Teilen des Gebietes der ehemaligen Brausteuergemeinschaft betrugen.

Bullrich-Magen-Salz

Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders.

100 Jahre unübertroffen

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. Fordern Sie gratis und franko Probe mit Gebrauchsanweisung. Pulver 250 g 0,60. Tabletten 0,35 und 1,50. Bullrich, Berlin W. 35. 82

Aus Mitteldeutschland

Eine gräßliche Geschichte

Im Telephonamt einer mitteldeutschen großen Stadt glühte vor ein paar Tagen nachts um drei Uhr das Lämpchen einer sonst wenig benutzten Nummer auf. Das Telephonfräulein schaltete sich sofort ein und fuhr entsetzt zurück: es tönte ihr ein entsetzliches Stöhnen und Aechzen entgegen, das klang, als ob ein oder gar mehrere Menschen in schwerer Todesnot seien. Das Fräulein weckte die Aufsichtsdame, auch diese horchte und vernahm unverändert und ununterbrochen dieselben entsetzlichen Laute. Was tun? Das kluge Mädchen telephonierte an die Hauptpolizeiwache, verlangte den wachthabenden Leutnant und teilte ihm mit, daß auf Nr. X sich offenbar mit letzter Kraft ein Sterbender gemeldet habe, daß also aller Wahrscheinlichkeit nach ein schweres Verbrechen vorliege.

Der Leutnant, froh, seinem Tatendrange ein Ventil gefunden zu haben, alarmierte sofort seine disponible Mannschaft und zwar klar zum Feuergefecht: sechs Mann, bis an die Zähne bewaffnet, einen Revolver in der Hand, mußten aus dem schönen warmen Wachtzimmer heraus in die finstere Nacht hinein auf ein Auto, um die Verbrecher noch am Tatort zu erwischen.

In der Wohnung angekommen — einer kleinen Villa — meldete sich niemand, man sah kein Licht — es ward den Wachtmeistern etwas schwül. Aber ein Schutzpolizist kennt keine Furcht: nach fruchtlosem Klingeln trat man kurz entschlossen die Tür ein, die Blendlaternen wurden aufgeschoben, die Revolver entsichert, und unter Führung des Leutnants drang man ins Telephonzimmer. Hier bot sich den entsetzten Tapferen — ein etwas unerwarteter, aber nicht eben schauerlicher Anblick. Der Hauskater hatte aus irgendwelchen, nur dem gelehrten Tierpsychologen erfindlichen Gründen, mit beiden Pfoten den Hörer vom Apparat genommen, und sich mit dem Schnäuzchen gerade davorgelegt. Diese Situation mußte ihm außerordentlich behagen, denn er schnarchte mit einer Kraft und Ausdauer, die niemand einem so kleinen Tiere zugemutet hätte.

Ueber die Aeußerungen des Offiziers und der Mannschaft an dieser Stelle Bericht zu erstatten, verbietet das Gesetz gegen Schmutz und Schund . . .

Tagung des Provinzialausschusses

Der Provinzialausschuß trat am 5. Januar in Merseburg zu einer Sitzung zusammen.

Nach Zeitungsmitteilungen hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 17. Dezember im Nachtragsetat die Mittel zur Finanzierung der kürzlich begonnenen

Arbeiten am Mittellandkanal

und dem Ihle-Plauer-Kanal gestrichen. Hierdurch hat er zwar nicht zu erkennen geben wollen, daß der Mittellandkanal nicht gebaut werden solle, vielmehr ist lediglich die Bereitstellung der erforderlichen Mittel dem Haushaltsplan für 1927 vorbehalten.

Der Provinzialausschuß hat in seiner heutigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Reichstag hat bie im Nachtragshaushaltsplan angeforberten Mittel für die Bauten am Mittellandkanal nicht bewilligt. Obwohl der Herr Reichsverkehrsminister die Arbeiten gleichwohl einstweilen fortführt, richtet der Provinzialausschuß an bie preußische Staatsregierung die Bitte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß mit größtmöglichster Beschleunigung der Fortgang der Arbeiten auch für den Fall einer Auflösung des Reichstags oder für den Fall personeller Veränderungen in der Reichsregierung unter allen Umständen gesetzlich sichergestellt wird."

Der Provinzialausschuß erteilte seine grundsätzliche Zustimmung zur Bewilligung von Beihilfen zu dem

Bau von Saale-Brücken

bei Alsleben und Könnern.

Es wurde ferner beschlossen, daß sich der Provinzialverband an der Flughafengesellschaft Halle-Leipzig m. b. H. beteiligt.

Folgende Vorlagen an den Provinziallandtag wurden festgestellt:

a) Gewährung eines Darlehns und eines Zuschusses an die Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg-Cracau zum Zwecke der Durchführung von Erweiterungsbauten,
b) Beteiligung des Provinzialverbandes an der Erhöhung des Gesellschaftskapitals der Mitteldeutschen Heimstätte,
c) Verkauf eines Grundstückes der Landesheilanstalt Altscherbitz an die Stadtgemeinde Halle zum Zwecke des Geländeaustausches für den Flugplatz Halle-Leipzig.

Von der Provinzialverwaltung ist angeregt worden, zunächst in verschiedenen Städten Fürsorgestellen für die sogenannte offene Irrenfürsorge einzurichten. In diesen offenen Irrenfürsorgestellen sollen von Aerzten der Landesheilanstalten regelmäßig Sprechstunden abgehalten werden.

Nach einer Mitteilung des Herrn Landwirtschaftsministers sind die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen für die

Regulierung der Schwarzen Elster

getroffen. Für den Bergausschuß wurden als Mitglieder Oberlandesgerichtsrat Siebert in Naumburg und Generaldirektor der Anhaltischen Kohlenwerke Raab in Halle, sowie als Stellvertreter Oberlandesgerichtsrat Schäfer in Naumburg und Bergwerksdirektor Schneefuß in Nachterstedt gewählt.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang

z. **Gerbstedt**, 4. Jan. In einem Familienfest hatte am letzten Sonntag der Schmiedemeister und Gastwirt Gustav Mainzer in Hans Zeitz versucht, seine Ehefrau mit einem Beil zu erschlagen. Der erwachsene Sohn des Mainzer griff rechtzeitig dazwischen, um den Vater von der Mutter loszureißen. Der 53jährige Mainzer versuchte nun dabei auf den Sohn mit dem Beil einzuschlagen. Dieser aber schlug seinem Vater mit einem Stück Holz die Schädeldecke ein, so daß dieser bewußtlos niedersank. Der Bewußtlose wurde sofort in das Kreiskrankenhaus Gerbstedt überführt, wo er einige Stunden nach der Einlieferung an dem offenen Schädelbruch verstarb. Der alte Mainzer soll ein jähzorniger Mann gewesen sein. Der erwachsene Sohn, welcher die Tat begangen hat, ist lungenleidend. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

Grabraub

Grüna (Bezirk Halle), 5. Januar. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Silvesternacht das Grabgewölbe der Familie von Krosigk auf dem Friedhofe in Grüna von unbekannten Tätern erbrochen worden. Die Särge des Staatsministers Anton von Krosigk und des Generalleutnants von Krosigk sind geöffnet und nach Kostbarkeiten durchsucht worden. Es ist bisher nicht bekannt, ob die Gräber beraubt worden sind.

Der gefesselte Selbstmörder

Mühlhausen, 4. Januar. Auf eigenartige Weise machte gestern mittag ein etwa 50jähriger Mann seinem Leben ein Ende. Er fesselte Hände und Füße und sprang in den bei der Stadt gelegenen Schwanenteich. Seine Leiche wurde geborgen. Es soll sich um einen Geisteskranken aus der Landesheilanstalt Pfafferode handeln.

„Ehre und Ehrenschutz"

Die Burschenschaftliche Schulungswoche in Eisenach.

Eisenach, 5. Januar. Die Burschenschaftliche Schulungswoche der Deutschen Burschenschaft vom 2. bis 7. Januar, die im Hinblick auf die dem Reichstag demnächst vorzulegende Reform des Strafgesetzbuches betreffend die Verschärfung der Zweikampf-Strafen ganz im Zeichen der Devise „Ehre und Ehrenschutz" steht, begann gestern mit einem Begrüßungsabend. Die Tagung ist von etwa 150 jungen und älteren Burschenschaftlern beschickt, darunter auch von einer größeren Anzahl außerreichsdeutschen. Es handelt sich um eine reine Arbeitstagung. Referenten sind u. a. Geh. Hofrat Universitätsbibliotheksdirektor Professor Dr. Hermann Haupt-Gießen und Geh. Justizrat Heer-Marburg, welch letzter den ersten Haupttag mit einem Vortrag über die Entwicklung des Zweikampfes einleitete. Die Burschenschaft halte an ihrer Auffassung fest, das erste Duell durch Ehrengerichte einzuschränken. Dieser Grundsatz habe sich auch in der anderen deutschen Studentenschaft durchgedrückt. Dr. Ponschab-Wien behandelte die Geschichte der Ehrenanschauungen an den deutschen Hochschulen. Ueber die Verschiedenheiten des reichsdeutschen und ostmärkischen Ehrenstandpunktes und die Angleichung der beiden wird im weiteren Verlauf der Tagung noch besprochen werden.

Auszug der Schutzpolizei

Halberstadt, 5. Januar. Wie in anderen Städten soll auch in Halberstadt die Schutzpolizei durch die städtische blaue Polizei abgelöst werden. Das Unterkunftsgebäude der Schupo, das dadurch frei wird, liegt eine Stunde von der Stadt entfernt, am Fuße der Thekenberge nahe am Forsthause. Es gehört der Stadt und diente früher der dort liegenden Fliegerabteilung als Offiziersheim. Dementsprechend hat es viele kleinere Zimmer und wenige große Räume. Irgendwelche Verwaltungszweige der Stadt dorthin zu verlegen, verbietet die weite Entfernung. Es besteht aber in den Klusbergen bereits eine Walderholungsstätte, die dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein gehört und von ihm selbständig verwaltet wird. Dort werden schwächliche Kinder zur Erholung mit voller Verpflegung untergebracht, allerdings nur für den Sommer und nur in beschränkter Zahl. Ein Teil der Kinder muß täglich abends wieder nach Hause fahren, wozu die Stadt einen besonderen Wagen der Straßenbahn, die bis zur Klus hinausfährt, zur Verfügung stellt. Schulunterricht erhielten diese Kinder früher nicht, während man im letzten Sommer auch damit einen Versuch gemacht hat. Man könnte nun wohl daran denken, in den Thekenbergen eine ähnliche Einrichtung zu treffen, etwa als städtisches Erholungsheim für schulpflichtige Kinder.

Kirche und Industrie

Die Pfarrerkonferenz für das mitteldeutsche Industriegebiet

N. **Wolfen**, 4. Januar. Die am Sonntag nachmittag begonnene und am heutigen letzten Tage fortgesetzte Konferenz der Pfarrer des mitteldeutschen Industriegebietes erreichte in den heutigen Verhandlungen durch einige hochinteressante Vorträge einen besonderen Höhepunkt. Zunächst sprach Pfarrer Molkenteller-Bitterfeld über Erfahrungen hinsichtlich des

Verhaltens der Industriearbeiterschaft gegenüber Religion, Christentum und Kirche.

Er ging dabei auf die zahlreichen Vorurteile dieses Teiles unseres Volkes in der genannten Hinsicht ein und auf die mehr und mehr hervortretenden Ansatzpunkte zu einem gegenseitigen besseren Verständnis. — Weiter behandelte Diplomingenieur Dr. Rohrbach-Wolfen das Thema „Das Weltbild des modernen Technikers". In meisterhafter Weise ließ er einen Blick tun in die Veränderung unseres Weltbildes, wie sie gerade neuere Forschungen als Abkehr vom Materialismus hervorgebracht haben, und in die Unausgeglichenheit, die im allgemeinen aus diesem Grunde der Weltanschauung des Technikers in unserer Zeit anhaftet. Auch in diesen Tatsachen sind Spannungen gegeben, die mit der Zeit ein neues Verhältnis zwischen dem religiösen und kirchlichen Wesen und der Denkungsart des Technikers ermöglichen können.

Pfarrer Lic. Geibel-Wittenberg sprach über „Das Ethos des deutschen Unternehmers". Er führte in kurzen Bildern fünf hervorragende Vertreter des deutschen Unternehmertums vor, zunächst Fritz Harkorth (1793—1880), der zuerst die

Industrie als nationale Aufgabe

erkannte, aber fast prophetisch alle die Schwierigkeiten voraussah, die von einer falschen Einstellung zwischen Unternehmern und Arbeitern für das deutsche Volk und den deutschen Staat kommen würden und tatsächlich heute eingetreten sind. Die Bedeutung von Alfred Krupp (1812—1887) bestand vor allen Dingen in der vertikalen Zusammenfassung des gesamten Industrieprozesses von den Urstoffen bis zum Edelprodukt, also in der Wirkung einer qualitativen Zuverlässigkeit der Arbeit mit heitgeschulter Arbeiterschaft. Dabei war Krupps großzügige Arbeiterfürsorge noch durchaus patriarchalisch eingestellt. Ein ganz anderer Typus zeigte sich in Emil Kirdorf, der, da er mehr Kaufmann war, vor allen Dingen die Konjunkturschwankungen möglichst ausschließende geldliche Sicherung des großen Industrieunternehmens im Auge hatte. Es zeigte sich bei diesem bedeutendem Manne auch oft die Ueberspannung des Standpunktes, Herr im eigenen Hause zu bleiben. Die an sich bedeutende Persönlichkeit von Hugo Stinnes zeigt in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, wie das Streben eines Menschen mit großen Erfolgen leicht den quantitativen Möglichkeiten der Geldmacht unterliegt, worauf schwerer Rückschlag häufig wie ein Ausgleich erfolgt. Eine fast eigenartige Erscheinung im deutschen Unternehmertum war Professor Dr. Abbe-Jena, der Mitbegründer der Karl Zeiß-Werke. Er führte in diesem Unternehmen die gegenseitige völlige Durchdringung von wissenschaftlicher Facharbeit und feinster praktischer Präzisionsarbeit durch. Der Aufbau des ganzen Unternehmens war dabei von ihm von vornherein so angelegt, daß es in möglichst weitgehendem Maße der allgemeinen Wohlfahrt dienen sollte, bei zugleich möglichst günstiger Stellung aller Werksbeteiligten. Eine Beurteilung dieser und anderer großer deutscher Industrieführer muß neben manchen anderen Dingen die Fragen zu beantworten suchen: aus welchen Gründen diese Führer handelten, welche Zielsetzung sie dem wirtschaftlichen und industriellen Leben geben, welche Stellung zum Staate und seinem Einflusse sie nahmen, wobei der Redner zeigte, daß manche dieser Industrieführer der berechtigten Einflußnahme dieses Staates völlig ablehnend gegenüberstanden, worauf, wie der Redner meinte, auch zum Teil unser jäher Zusammenbruch zurückgeführt werden müsse, und endlich noch die Frage, welche Stellung zur Arbeiterschaft in ihrem Urteil und Handeln zutage trat. Die Beantwortung dieser Fragen ist für den Neuaufbau eines sittlich begründeten Verhältnisses aller mit der Industrie verbundenen Persönlichkeiten von größtem Wert.

Das hochinteressante Referat wurde mit lebhaftem Beifall und Interesse entgegengenommen.

Der Nachmittag war engeren

Fachfragen der kirchlichen Arbeit

gewidmet. Die ganze Tagung verdichtete mehr und mehr den Eindruck, daß eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den religiös-sittlichen Mächten und der Industrie, sowohl der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber, erstrebt werden muß und zum Segen der Allgemeinheit ausschlagen wird.

Die Tagung in Wolfen dürfte wohl in Deutschland die erste ihrer Art gewesen sein, ihre tiefen Eindrücke werden eine nachhaltige Wirkung auf die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Industrie nicht verfehlen und sicherlich Anregung zu ähnlichen Konferenzen in anderen deutschen Landesteilen geben.

Beyersdorf, 4. Jan. (Kirchliche Nachrichten 1926.) Im Kirchspiel Beyersdorf fanden im Jahre 1926 in den drei Gotteshäusern 121 Gottesdienste statt mit 8604 Besuchern (1925: 2911) und 15 Abendmahlsfeiern mit 453 Teilnehmern (gegen 386). Getauft wurden 23 Kinder (23), konfirmiert 24 Kinder (23), getraut 8 Ehepaare (9). Gestorben sind 11 Personen (13).

hi. **Beuchlitz**, 5. Januar. (Immer wieder Einbrüche.) In letzter Zeit geben Spitzbuben in unserer Gegend öfters Gastrollen, was nicht geringe Beunruhigung hervorruft. Obwohl man nun in den Weihnachtstagen ein paar dieser gemeinschädlichen Burschen fassen und hinter Schloß und Riegel bringen konnte, ereignete sich vorgestern hier wiederum ein Einbruchsdiebstahl, der mit geradezu unglaublicher Unverfrorenheit ins Werk gesetzt wurde. Am Abend, während die Familie des Arbeiters P. noch in ihrer Stube weilte, erschienen Spitzbuben am Kellerfenster, sägten die Eisenstäbe durch und stiegen in die Kellerräume ein, ohne daß jemand ihrer gewahr wurde. Sie entwendeten die Schlachtewaare von einem ganzen Schwein, die Stollen, vier an der Zahl, und suchten dann mit ihrer Beute das Weite. Sie müssen mit der Oertlichkeit sehr genau Bescheid gewußt und ihre Tat sorgfältig vorbereitet haben, da niemand etwas von ihrer Arbeit ahnte. Leider hat man die Spitzbuben noch nicht entdecken können.

hi. **Benkendorf**, 5. Jan. (Gute Rübenernte.) Die hiesige Zuckerfabrik der Gebr. Zimmermann hat unlängst ihren diesjährigen Betrieb beendet. Mit der Menge und dem prozentualen Zuckergehalt der Rüben war man im Vergleich zu vorigem Jahr sehr zufrieden. Ernten von 200—210 Zentnern pro Morgen waren keine Seltenheit. Die Fabrik verarbeitete insgesamt 549 500 Zentner Zuckerrüben.

Bad Lauchstädt, 5. Jan. (Aufgeklärter Diebstahl. — Selbstmord des Diebes.) Wie noch erinnerlich sein wird, wurde vor mehreren Wochen ein nächtlicher Einbruchsdiebstahl beim Kaufmann Walther verübt, dem verschiedene Kleidungsstücke und die Ladenkasse zum Opfer fielen. Der Diebstahl ist aufgeklärt und hat seine Sühne gefunden. Der Dieb ist ein Lauchstädter, welcher in Hamburg festgenommen wurde, ein Geständnis ablegte, aber dann im Gefängnis Hand an sich legte.

z. **Gerbstedt**, 5. Jan. (Verlegung der Landjägerstation.) Oberlandjäger Krykon ist von hier am 1. dieses Monats nach Roßla am Harz versetzt worden. Mit dem gleichen Zeitpunkt ist die hiesige Landjägerstation nach Heiligenthal verlegt worden, wo der Landjägermeister Geiger aus Augsdorf stationiert wird.

g. **Könnern**, 4. Januar. (Zum Schweinemarkt) waren nur zwei Händler erschienen. Die Preise bewegten sich zwischen 25 und 30 Mark pro Stück.

Schkeuditz, 5. Januar. (Gefaßter Schwindler.) Die Polizei nahm hier einen Schwindler fest, der versucht hatte, unter dem Namen Dr. phil. Schwarz unter Berufung auf eine angeblich früher bekleidete einflußreiche Stellung, von der Wohltätigkeit der Einwohnerschaft zu leben.

Das erfolgreiche Mastfutter

Globe-Mais-Proteïnfutter

40—45% Proteïn

Prospekte und Plakate stehen zur Verfügung. Bezugsquellen werden nachgewiesen.

Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G., Hamburg 15.

Zweigniederlassung: Halle a. S., Thüringer Straße 20. 268/2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0009

Weißenfels

Deutschnationaler Kreisparteitag

Arbeiter-, Angestellten- und Beamtentagung

Als Auftakt zum Deutschnationalen Kreisparteitag fand gestern abend in „Schumanns Garten" eine Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenversammlung statt. Der Vorsitzende der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtengruppe, Kamerad Gutjahr, eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen aus der Stadt und von den Landorten. Er sprach darauf die Hoffnung aus, daß sie auch im neuen Jahre die deutschnationale Arbeiterbewegung noch mehr Anhänger durch tätige Arbeit und gutes Beispiel heranziehen werde. Nachdem er einen kurzen Rückblick über die Zeit vor dem Kriege und der Jetztzeit gegeben hatte, erteilte er dem Generalsekretär des Deutschnationalen Arbeiterbundes und Preuß. Landtagsabgeordneten W. Lindner-Berlin das Wort zu seinem Vortrag über „Arbeiterfragen". Durch den verlorenen Krieg hat eine große Umschichtung aller Stände stattgefunden. Personen, die früher selbständige Betriebe leiteten oder vorstanden, gehören heute dem Arbeiterstande an, Töchter von früher wohlhabenden Familien stehen heute im Erwerbsleben, dadurch wurde die Arbeitslosigkeit vergrößert, diese ist jetzt wieder stark im Ansteigen. Die D. N. V. P. will alle diese Kräfte in Betrieb setzen, sie verantwortlich teilnehmen lassen an dem Geschicken des Staates. Die Deutschnationalen hätten während der 9 Monate, wo sie in der Regierung Luther vertreten waren, gezeigt, daß sie nutzbare positive Arbeit leisten können. Es sei eine Kleinigkeit, große Anträge einzubringen, die dem Staate viel Geld kosten, dafür mache man sich aber bei der breiten Masse, indem man deren Wünsche alle erfüllt, stets Kind. Als Beispiel können die zum Glück nicht durchgegangenen Anträge zur Erwerbslosenunterstützung angeführt werden, die den Erwerbslosen mehr Einnahmen gebracht hätten als den normal Arbeitenden. Zu begrüßen sei die Einführung der Landes- und Reichsarbeitsgerichte, ebenso des Arbeiterschutzgesetzes, das die Zusammenfassung aller früheren Gesetze, zu einem einheitlichen Gesetz bezweckt. Leider werden darin die Landarbeiter etwas stiefmütterlich behandelt; es ist Pflicht der deutschnationalen Vertreter, in den Parlamenten und Ausschüssen dafür Sorge zu tragen, daß diese Zurücksetzung der Landarbeiter abgeschafft oder zum wenigsten gemildert wird. Auch das Gesetz über Arbeitsrecht und Gesundeordnung, das bei Ausbruch der Revolution abgeschafft wurde, wofür aber der frühere Landwirtschaftsminister Braun ein Provisorium einführte, das von dem deutschnationalen Arbeiterführer Franz Behrens ausgearbeitet wurde, bedarf endgültiger Wiedereinführung.

Um eine Befreiung derjenigen Arbeiter, die sich noch in den Fesseln der Sozialdemokratie und des Kommunismus befinden zu erreichen, muß die deutschnationale Arbeiterbewegung so erstarken, daß dieses Ziel in kürzester Zeit erreicht wird. Die alleinige Anerkennung des deutschen Arbeiters zum vollberechtigten Staatsmitglied wird eine große, freie und nationale Arbeiterschaft, die an dem großen Endziel der Befreiung unseres Vaterlandes von den Fesseln des Versailler Friedensdiktats tätig mithilft, schaffen. Der in Weißenfels abgehaltene Kreisparteitag möge diesen Erfolg beschleunigen. Mit diesem Wunsche endete der Redner seine Ausführungen. Nach kurzer Pause setzte eine rege Aussprache ein, in der Anfragen betreffend Beschäftigung polnischer Arbeiter in der Industrie wie auf dem Lande gestellt wurden, ebenso die Frage, ob nicht eine Herabsetzung der Altersgrenze vom 65. auf das 60. Lebensjahr, in der Altersversicherung angestrebt werden könnte, von einem Anderen wurde die Frage angeschnitten, warum Beamte, die hohe Pensionen beziehen, noch in Privatbetrieben beschäftigt werden, wofür doch Arbeitslose eingestellt werden könnten.

Heute vormittag um 11 Uhr begann die Tagung der Landwirte, in der der Reichstagsabgeordnete Hemeter über „Die Krisis in der Landwirtschaft" beachtenswerte Ausführungen machte. Den genaueren Bericht lassen wir morgen folgen.

Der „Stahlhelm" im neuen Jahre

Der Stahlhelm und Jungstahlhelm hielt am Dienstag abend in „Schumanns Garten" seinen ersten Versammlungsabend im neuen Jahre ab. Nach Absingen des Stahlhelmliedes begrüßte der Vorsitzende, Kam. Knebel, die sehr zahlreich erschienenen Kameraden und wünschte allen ein gesundes neues Jahr, knüpfte aber daran die Mahnung: „Auch im neuen Jahre gilt unser Kampf der Befreiung unseres Vaterlandes von innenen und äußeren Feinden." Darauf fand die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und die Aufnahme neuer Kameraden statt. Anschließend daran erstattete Kam. Rich Bericht über die letzte Sitzung der Arbeitsgemeinschaft nationaler Verbände, wobei dieser auch kurz auf die derzeitige innen- und außenpolitische Lage hinwies. Ganz besonders empfahl er den Vortrag des Reichs- und Landtagsabgeordneten Hans Schlange-Schöningen, der am Donnerstag nachmittag bei der Hauptloge des Deutschnationalen Kreisparteitages über die politische Lage sprechen wird. Auch der Vorsitzende machte nähere Ausführungen über die Verworrenheit unserer Innen- und Außenpolitik und sprach den Wunsch aus, daß doch auch endlich in unserem Vaterlande ein starker Mann die Zügel an sich reiße, wie es in Italien ein Mussolini fertiggebracht habe. Es wurde dann noch bekannt gegeben, daß am Dienstag, den 18. Januar, in „Schumanns Garten" von der Arbeitsgemeinschaft nationaler Verbände eine Reichsgründungsfeier veranstaltet wird, zu der die Vorbereitungen von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Wander- und Schützenbundes getroffen werden. An diesem Abend wird sich zum ersten Male, nach der Bildung der Arbeitsgemeinschaft nationaler Verbände, zeigen, daß diese bei Abhaltung nationaler Feiern in starker Geschlossenheit auftritt. Nach gemeinsamen Gesang des Stahlhelmliedes wurde die Versammlung geschlossen.

— **Volksbühne.** Zwei reizende Lustspiele von Wolfgang v. Goethe „Die Laune des Verliebten" und „Die Mitschuldigen", wurden am Dienstag abend von den tüchtigen Kräften der Mitteldeutschen Landesbühne in unserem Stadttheater zur Aufführung gebracht. Das Haus war gut besucht und lachte gegenüber den hervorragenden Darstellern nicht mit Beifall.

— **Weihnachtsfeier des Militär-Vereins „Ehem. Sachsen".** Etwas verspätet veranstaltete der hiesige Militärverein „Ehem. Sachsen" und ehrenvoll gedienter Militärs am Dienstag abend in „Schumanns Garten" seine Weihnachtsfeier. Gar bald war der große Saal von Jung und Alt gefüllt und die eindrucksvollen Aufführungen bewirkten bei allen eine freudige, festliche Stimmung. Der Vorsitzende führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß das Innige und Tiefe des Weihnachtsfestes dem deutschen Volke von niemand genommen werden könne; als echtes Fest der Liebe wird es in jeder deutschen Familie, ja im gesamten deutschen Volke, trotz der über uns hereingebrochenen Not, im alten Geiste gefeiert. Er dankte allen freundlichen Gebern und den mitwirkenden Kameraden, die am Zustandekommen dieser Feier mitgeholfen haben. Echter kameradschaftlicher Geist hat diese Feier zustande gebracht. Bei Musik- und Theateraufführungen, inhaltvollen Vorträgen, verrannen die schönen Stunden schnell, und für manchen kam der Schluß viel zu früh.

Meineweh, 5. Januar. (Kriegerverein.) Der hiesige Kriegerverein hielt in der vergangenen Woche seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kam. Seiffert, wünschte bei Eröffnung allen Mitgliedern ein gesundes neues Jahr und sprach den Wunsch aus, daß sich im neuen Jahre auch das Schicksal unseres Vaterlandes zum Besseren wenden möge. Kam. Böhme erteilte darauf den Kassenbericht; die Kasse weist einen Bestand von 105,50 Mark auf. Es wird dann mitgeteilt, daß die Bezirksversammlung im Frühjahr in Osterfeld und die Gruppenversammlung in Lissen abgehalten wird. Kam. Alfred Notzeck wird neu in den Verein aufgenommen. Einstimmig wird der Gesamtvorstand wiedergewählt. Zu Ehrenmitgliedern werden die Veteranen von 1870/71: Adolf Keil, Bernhard Gottschild, Bernhard Bagehorn, Wilhelm Sachse und Albert Buchheim ernannt, ebenso Kam. H. Eisenschmidt für 50jährige Zugehörigkeit zum Verein Meineweh. Die Jahresbeiträge werden auf 4 Mark festgesetzt. Lehrer Henniger hielt einen kurzen Vortrag über „Die deutsche Frau in ihrer Bedeutung für Familie und Volk". Am 23. Januar soll in Schlegels Gasthof ein Wintervergnügen, bestehend aus Theater, Konzert und Ball stattfinden.

Teuchern, 5. Januar. (Geflügelausstellung.) Am 1. und 2. Januar fand hier die Geflügelausstellung des Weißen Elster-Gaues statt. Die Ausstellung stand unter dem Protektorat des Herrn Landrat Zimmermann und wurde durch Herrn Bürgermeister Schillan eröffnet. Von den Hühnern waren Zuchtstämme und Einzeltiere vertreten. Die Abteilung für Großgeflügel war gut beschickt, ebenso die der Tauben. Die Preisrichter hatten bei der Vertretung der Rassen keine leichte Arbeit. Eine Sehenswürdigkeit war die Einsammlung des Herrn Schöppe von hier. Zur Verteilung standen 130 Ehrenpreise. Der Besuch der Ausstellung war über Erwarten gut.

Die Tragödie am Summper-See

Im Scherz die Frau erschossen

Berlin, 4. Jan. Die Tragödie, die sich am 2. August vorigen Jahres in dem einsamen Fischerhause am Summper-See abspielte, fand gestern vor der Berufungsstrafkammer des Landgerichts III ihren Abschluß. Am 3. August vorigen Jahres stellte sich der Fischermeister Albert Großmann, der dieses Amt am Summper-See versah, auf der Bahnhofspolizei in Halle mit der Angabe, er habe am vorhergehenden Abend

seine Frau im Summper-Fischerhaus erschossen.

Als daraufhin die sofort benachrichtigte zuständige Behörde die Ermittlungen einleitete, wurde tatsächlich die junge Frau des Großmann, mit der er seit zwei Jahren verheiratet war, mit einer großen Schußwunde in der linken Brustseite tot auf dem Ruhebett vorgefunden. Alles in dem Totenzimmer sah so aus, als ob der Täter Hals über Kopf davongelaufen war, denn u. a. stand die Jagdflinte mit einer abgeschossenen Patrone in dem einen Lauf angelehnt an den Tisch, während dieser selbst zum Essen gedeckt war. Auf ihm lag auch ein von dem Mann geschriebener, einen Fingerzeig enthaltender Zettel folgenden Inhalts:

„Es war 7½ Uhr, ich mache Spaß und erschieße meine Frau. Oh, welch ein Schmerz, auch ich will nun sterben, ich wollte es nicht. Gruß Ihr lieben Angehörigen. Ich bin ganz klar, aber das spätere Gewissen würde mich zu Tode quälen."

Da auch die Feststellungen der hinzugerufenen Berliner Mordkommission keinen Anhalt für einen Mord oder einen Totschlag ergaben, wurde gegen Großmann nur

Anklage wegen fahrlässiger Tötung

erhoben, die zunächst das Schöffengericht Berlin-Pankow beschäftigte. Vor ihm stellte der Beschuldigte ein Verschulden in Abrede, indem er bei seiner früheren Angabe verblieb, daß es sich um einen unverschuldeten, unglücklichen Zufall handele. Die Wie es zu der Entladung der Flinte gekommen sei, wisse er nicht. Als er auf den Ruf seiner „Frau", die Pute rufe draußen wieder, wahrscheinlich sei der Habicht wieder da, rasch die Jagdflinte von der Wand nahm, noch im Zimmer eine Jagdpatrone in den Lauf steckte und hinauslief, um den Raubvogel zu erlegen, sei er wahrscheinlich in der Eile mit der Hand dem Abzugsbügel zu nahe gekommen oder mit seiner Kleidung an ihm hängen geblieben. Nur dadurch müßte sich dann der gewohnheitsmäßig von ihm vor dem Laden gespannte Hahn in Tätigkeit gesetzt haben. Mit den Worten, er habe Spaß gemacht, habe er nur darauf hinweisen wollen, daß er

kurze Zeit vor dem Unglück noch mit seiner Frau geschertzt

habe. Er habe sich selbst das Leben nehmen wollen, der Revolver habe jedoch versagt. Dann sei er schließlich nach Halle gefahren, um sich bei seinen Schwiegereltern Rat zu holen. Das Schöffengericht war jedoch der Ansicht, daß der fragliche Zettel nicht anders gedeutet werden könnte, als daß der Angeklagte

seine Frau im Scherz erschossen

habe. Mit Rücksicht darauf, daß er durch die quälenden Gewissensbisse bereits schwer bestraft sei, erkannte es nur auf fünf Monate Gefängnis. Für drei Monate wurde ihm außerdem noch Bewährungsfrist zugebilligt. Hiergegen legte Großmann Berufung ein, sah sich jedoch auf den Vorhalt des Vorsitzenden, das Schöffengerichtsurteil sei doch die mindeste Sühne, veranlaßt, vor Eintritt in die Verhandlung die Berufung zurückzunehmen.

Sangerhausen

Eine Diebesbande verhaftet

Seit Jahren schon treibt im Kreise Sangerhausen eine Diebesbande ihr Handwerk, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden. Nun ist es unserer hiesigen Polizei gelungen, die Diebesbande zu stellen und unter Mithilfe von verschiedenen Polizei- und Landjägerestationen zu verhaften.

Auf der hiesigen Polizeiwache erschien am Montag ein Mann aus Allstedt, um einen gewissen Köhler aus Katharinenrieth wegen fortgesetzter Diebstähle anzuzeigen. K., der sich gerade hier in Sangerhausen befand, konnte sofort in Haft genommen werden. Bei Köhlers Vernehmung stellte es sich nun heraus, daß man einen glücklichen Fang gemacht hatte, denn K. sagte aus, daß noch andere Personen, die alle zu einer Einbrecher- und Diebesbande gehörten, an den Einbrüchen und Diebstählen mit beteiligt gewesen seien, selbst der Mann, ein gewisser Wilcke aus Allstedt, der die Sache angezeigt habe. Auf Grund der Aussagen konnten folgende Mitbeteiligten dingfest gemacht werden: Gebrüder Köhler, Katharinenrieth, Rauchfuß, Allstedt, Döring, Halle, zwei Gehofener Einwohner und Wilcke aus Allstedt.

Bisher sind folgende Diebstähle bekannt geworden, die bis zu 8 Jahren zurückreichen: In Wendelstein bei Kotzleben führten die Gebrüder Köhler gemeinsam einen Diebstahl aus. — Vor zirka 2 Jahren brachen Köhler und Döring gemeinsam in den Konsumverein in Oberröblingen ein und stahlen dort für zirka 2000 Mark Ware. — Auf Gut Othal wurden mehrere Schweine gestohlen. — In Niederröblingen wurde ein Einbruch bei einem Bäcker verübt. — Bei dem Gutsbesitzer Schoeß wurde ein Einbruch versucht, in der Gemeindeschenke wurden mehrere Würste gestohlen. — In Allstedt auf einem Fleck zwei Schafe, auf einem andern eine Ziege und ein Schwein. Weiter wurden in einer Feldscheune die Erbsen gestohlen und weggefahren, und auf einer andern Stelle Schaukelstühle gestohlen. In Katharinenrieth wurde einem Landwirt das Heu von der Wiese weggefahren.

Man ist der Ansicht, daß, abgesehen von kleineren Diebstählen, auch noch andere Sachen auf das Konto der Einbrecherbande kommen. Insbesondere vermutet man, daß die Bande oder Mitglieder davon auch an den Eisenbahn-Diebstählen, die auf den Strecken Oberröblingen—Allstedt und Artern—Berga verübt worden sind, beteiligt ist.

— **Konzertbaus Kurze.** Seinen Gästen wird heute, Donnerstag abend, Herr Kurze ein Rätsel aufgeben. Und zwar sollen die Gäste versuchen, die im Saal befindlichen Schneefloken abzuschätzen. Die drei besten Taxierungen sollen prämiiert werden.

— **Muß das sein?** Unter Aufsicht des Stadtgärtners waren am Mittwoch früh städtische Arbeiter damit beschäftigt, die westliche Baumreihe der Allee an der Neueweide niederzuslegen. Die Allee war ein Schmuckstück für unsere Stadt, derer wir doch so herzlich wenig besitzen. Genügte es denn nicht, daß man bereits im vergangenen Jahre die Bäume, die vor dem jetzigen Finanzamt standen, niederlegte? Wie wir, so werden auch viele unserer Einwohner fragen: „Mußte das sein?"

— **Vom Jungdeutschen Orden.** Im Saale der Georgenbrauerei hält am Freitag abend die zweite Gefolgschaft der hiesigen Brüderschaft des Jungdeutschen Orden einen Gefolgschaftsabend ab. — In einer jedenfalls noch im Monat Januar in Sangerhausen stattfindenden Meisterschule der Balley Sangerhausen wird der Wandermarx des Jungdeutschen Ordens, Generalleutnant a. D. Salzenberg, Berlin, sprechen.

Was geht in Gehofen vor? Unter dieser Ueberschrift haben wir schon vor längerer Zeit verschiedene Male auf Unstimmigkeiten hingewiesen, die sich in der Kasse der Gemeinde Gehofen bemerkbar gemacht haben sollen. Entgegen anders lautenden Gerüchten können wir nun heute mitteilen, daß bei einer Revision der Gemeindekasse, die von dem früheren Gemeinde- und Amtsvorsteher Kramer (Soz.) verwaltet wurde, sich ein Fehlbetrag von 2965 Mark ergeben hat. Dieser Fall, in dem man den Bock zum Gärtner machte, reiht sich würdig all denen an, die sich seit dem glorreichen Jahr 1918 ereignet haben. — Wähler von Gehofen, wenn man Euch nun noch einmal den Stimmzettel zu der beanstandeten Kreistagswahl für den Sangerhäuser Kreistag in die Hand drücken wird, so denkt an diesen Fall, der sich in Eurer Gemeinde zugetragen hat. Heraus aus der Mißwirtschaft! Denkt an die bisherigen Beschlüsse der Linksmehrheit im Kreistage. Einzig und allein an Euch liegt es, auch diese Mehrheit verschwinden zu lassen.

Aschersleben

Die „Teresina" im Bestehorntheater

Am Dienstag gelangte die Straussche Operette „Die Teresina" zur Aufführung. Wenn wir hier auch ein Werlchen haben, das vor allen Dingen unterhalten will, so sieht es doch sowohl textlich als auch musikalisch turmhoch über den üblichen Operettenschlagern der Gegenwart. Es wurde von den Dessauer Künstlern ganz ausgezeichnet gegeben. Mit großem Orchester war man gekommen, infolgedessen war der Genuß nicht durch den Ausfall vieler Instrumente getrübt, wie wir es ja von anderen Truppen hier öfter erlebt haben. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Herrn Köhler, der seine Aufgabe musterhaft löste. Die Inszenierung hatte Herr Dr. Nietan besorgt. Man muß immer wieder die Gestaltungskraft bewundern, die sich ja an dem doch immerhin recht beschränkten Material unserer Bühne besonders zeigt. Die Rollen lagen in den besten Händen. Die Titelpartie hatte Frau von Türk-Rohn übernommen. Ihr Gegenspieler war Herr Dr. Nietan als Graf Lavalette. Herr Meynabier spielte den Napoleon ganz vorzüglich. Herr Weber als Daniel, Herr Kammel als Fürst Borghe und dazu Frl. Roßner als Borghese brachten Stimmung. Sie sorgten dafür, daß das Haus von Lachen widerhallte. Auch die übrigen Rollen wurden ausgezeichnet durchgeführt, so daß der Abend ein voller Genuß war. Schade, daß der Besuch so außerordentlich schwach war. Es dürfte kaum die Hälfte der Plätze verkauft gewesen sein. Dann ist noch die schlechte Beleuchtung des Saales zu bemängeln, auf die wir bei früherer Gelegenheit bereits hingewiesen haben. — Für die kommende Woche steht eine Opernaufführung in Aussicht. Am Dienstag, den 11. Januar, bringen die Dessauer den „Freischütz" von Weber.

— **Die Notstandsarbeiten im Einetal.** Vor einiger Zeit teilten wir mit, daß von der Stadt beantragt worden war, die Bearbeitung der Hänge an der Südseite des Gondelteiches als Notstandsarbeiten zu erwirken. Die Genehmigung der Regierung ist inzwischen eingetroffen, so daß in kürzester Zeit, vielleicht schon in der kommenden Woche, mit den Arbeiten begonnen werden kann. Gegenwärtig sind die Hänge mit Obst- und Nußbäumen bestanden. Da aber infolge der Nordlage des ziemlich steilen Hanges diese Anpflanzungen gar nicht recht vorwärts kommen, will man sie entfernen und an ihrer Stelle Anlagen schaffen. Zunächst aber soll von dort aus Muttererde auf die am Gondelteiche geschaffenen Schmuckanlagen geschafft werden. Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, dort Blumenbeete anzulegen. Wenn diese Arbeiten beendigt sind, dann soll der ganze Hang rigolt werden, damit die neuen Anpflanzungen einen guten Boden finden. Wie wir hören, werden Nadelhölzer angepflanzt. Dann werden recht bald in dem jetzt recht kahlen winterlichen Einetale durch grüne Tannenbestände freundliche Stellen geschaffen. Besonders im Winter, wenn Eisdahn ist und Schnee liegt, wird die Umgebung des Teiches dann ein hübsches Bild abgeben. Unsere Stadt ist um eine Schönheit reicher geworden.

— **Verein ehem. 27er.** Am Sonnabend, dem 15. Januar, findet im Bestehornsaale das 34. Stiftungsfest statt. Das Programm ist wie immer sehr sorgfältig zusammengestellt, so daß jedem etwas geboten wird. Es besteht wieder aus Konzert und verschiedenen Aufführungen. Die vaterländisch gesinnten Bürger der Stadt sind mit ihren Familien herzlich eingeladen. Karten sind bei den Kameraden Aug. Schmelzer (Hinter der Hauptwache) und König, Korbwarengeschäft, Breite Straße, zu haben.

— **Epiphanienfeier.** Wir erinnern nochmals an die heute in der Margarethenkirche stattfindende Epiphanienfeier. Den Kern derselben bildet der Lichtbildervortrag des Missionars Ehlebaum über die Herrenhuter Mission im Himalaja. Er wird von musikalischen Darbietungen des Kirchenchores und des Herrn Organisten Straubel sowie durch einige Gemeindegesänge umrahmt.

— **Einheitskurzschrift.** Heute, Donnerstag, den 6. Januar, abends 7½ Uhr, beginnt in Zimmer Nr. 3 der Mittelschule ein Anfängerlehrgang für Einheitskurzschrift. Anmeldungen werden dort entgegengenommen.

— **Stadtbaurat Hesse ist gestorben.** Gestern entschlief einer der bekanntesten und angesehensten Bürger unserer Stadt, Herr Stadtbaurat Hesse. Lange Jahre hat er seine ganze Kraft zum Wohle unserer Stadt zur Verfügung gestellt. Manche Einrichtung, an der wir heute unsere Freude haben, ist auf ihn zurückzuführen.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: **Adolf Lindemann;** für Lokales, Kunst und Unterhaltung: **Dr. Erich Gellheim;** für Volkswirtschaft und Sport: **Dr. Hans Hemsingen;** für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: **Dr. Hans-Ulrich Reinicke.** Für den Anzeigenteil: **Paul Kersten;** sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701061-17/fragment/page=0010